Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1268, Kaden & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonten: Sächsische Staatsbank, Dresden. Bank d. Arbeiter, Angestellten u. Beamten, Abt., Dresden. Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Lesen, Kunst", außerdem „Volk und Zeit" monatlich 1.60 M. Zurzeit 40 Pf. Trägerlohn. Postbezug 1.60 M. zuzügl. Post- u. Zustellungsgeb. 84 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 u. 12 707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preisabbau laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefmiete 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 55 | Dresden, Sonnabend, den 5. März 1932 | 43. Jahrgang

Postenschwindel – Legalitätslüge

Severing gegen den Nazimilitarismus

D. Berlin, 5. März. (Eig. Funk.) Der preußische Innenminister Severing erklärte einem Mitarbeiter der Vossischen Zeitung auf die Frage, ob die Ernennung Hitlers zum Regierungsrat in Braunschweig mit den Grundsätzen einer gerechten und korrekten Beamtenpolitik vereinbar sei, er wolle sich nicht in die Angelegenheiten des Freistaates Braunschweig einmischen und daher zu dieser Frage nur grundsätzlich Stellung nehmen. In „Neupreußen" sei bisher noch niemand Beamter geworden, ohne in der Verwaltungsarbeit selbst bewiesen zu haben, daß er die für das Amt notwendigen Fähigkeiten besitzt. Habe er versagt, so sei er wieder entlassen worden ohne Anspruch auf Gehalt oder Pension. Insbesondere habe man in Preußen

noch niemand zum Schein zum Beamten gemacht, um ihm die deutsche Staatsangehörigkeit oder irgendeinen anderen Vorteil zu verschaffen.

Wie der Vorgang von Braunschweig in Beamtenkreisen beurteilt werde, wolle er unerörtert lassen. Es sei jedoch bezeichnend, daß unter den vielen Bewerbungen um Anstellungen im preußischen Staatsdienst neuerdings auch solche seien, die sich ausdrücklich auf den Braunschweiger Vorgang berufen. Man dürfe jedenfalls erwarten, daß nunmehr die früher so geräuschvoll vorgetragenen Beschwerden über das „Parteibuchbeamtentum" in Preußen von den Rechtsparteien etwas gedämpfter ertönen werden.

Auf die weitere Frage, welche Gründe die preußische Staatsregierung veranlassen, den „Legalitätserklärungen" nationalsozialistischer Führer keine für die nationalsozialistische Bewegung maßgebende Bedeutung beizumessen, antwortete Severing:

„Die Legalitätserklärungen einzelner nationalsozialistischer Führer mögen noch so ehrlich gemeint sein, sie werden völlig aufgehoben durch die entgegengesetzten Erklärungen anderer Vertreter dieser Partei, die mindestens in ihren Bezirken nicht ohne Einfluß sind.

Schwerer aber als alle diese Erklärungen wiegt die nationalsozialistische Rüstungspraxis. Die Aufstellung und Durchbildung ihrer Sturmabteilungen und Schutzstaffeln dienen nicht, wie vielfach angegeben wird, der Abwehr gegnerischer Angriffe, sondern sind auf offensive Zwecke und Ziele eingestellt. Die preußische Regierung würde aus den Erfahrungen eines Jahrzehnts nichts gelernt und alles vergessen haben, wenn sie dieser klaren Sachlage in ihren Entschließungen nicht Rechnung tragen wollte."

Zum Schluß erklärte der Minister, daß die Machtmittel Preußens rücksichtslos angewandt werden gegen alle, die entgegen den Geboten staatlicher Disziplin gerade in dieser Notzeit die öffentliche Ordnung stören wollen.

Rosenbergs Bruder – französischer Spion!

Was Treviranus in Lüneburg erklärte!

Lüneburg, 5. März. (Eig. Funk.) Reichsverkehrsminister Treviranus sprach am Freitag abend in Lüneburg in einer überfüllten Versammlung. In einer scharfen Kritik an den reklamemäßigen Agitationsmethoden der Nationalsozialisten erklärte er: Es steht aktenmäßig fest, daß **der Bruder des nationalsozialistischen Abgeordneten Rosenberg französischer Spion gewesen ist.** Diese Mitteilung machte auf die Versammlung starken Eindruck, und dringender erhebt sich die Frage: Wo war Hitlers Rosenberg während des Krieges? **Stand er, wie behauptet wird, in französischen Diensten?!**

Die Aeußerungen eines Nationalsozialisten in Warnemünde, wonach die Reichsregierung die Zurückverlegung der Reichsgrenze an die Oder beabsichtige, wurden von dem Minister als Worte eines armen Irren charakterisiert.

Verhetzung und Kriegsgefahr

Von Pietro Nenni

Mit dicken Schlagworten hat die gesamte bürgerliche Presse die heuchlerischen Abrüstungsvorschläge Italiens als innerpolitische Reklame aufgezogen. „Italien verlangt Abrüstung", schreien die faschistenfreundlichen Blätter. Wer soll denn eigentlich abrüsten? Die Nachbarländer Italiens sollen abrüsten, das Faschistenland selbst aber nicht!

Schon vor hundert Jahren hat der alte Ricardo geschrieben: „Schlechte Finanzen machen die Regierungen mäßig." Und so ist auch das Faschistenland, nachdem es durch Korruption und Verschwendung die Finanzen des Landes zerrüttet hat, gezwungen, seiner militärischen Ausdehnung Einhalt zu tun.

Maßgebend für die kriegerischen Gelüste eines Staates sind vor allem seine innere Politik, der kriegerische Geist der Regierung und des Volkes, die Erziehung der Jugend, die nationalistische Verhetzung. Der Faschismus, der die Kriegs- und Mordhetze zum Glaubensgesetz erhebt, der die Kinder schon in der Wiege zum Kriege erzieht, der Faschismus ist der größte Kriegshetzer und der größte Friedensstörer Europas. Er rüstet sich nicht nur physisch, sondern, was die Hauptsache ist, er rüstet sich ununterbrochen moralisch.

Der Faschismus kann heuchlerisch von der Verkleinerung der Armee sprechen. Er hat eine bis an die Zähne bewaffnete faschistische Miliz geschaffen, die doppelt so groß ist wie die Armee.

Vor einigen Tagen hat der „italienische antifaschistische Block" den verschiedenen Delegationen an der Abrüstungskonferenz eine kleine Broschüre überreicht. Ein besonderes Kapitel dieser Broschüre ist der Erziehung der Jugend im Faschistenland gewidmet. Diese Erziehungsverhetzung ist das ungeheuerste Verbrechen des Faschismus. Sie ist eine buchstäbliche Seelenverhetzung der jungen Generation, eine militärische Geistesversklavung, eine direkte Ausmerzung jedes Menschlichkeitsgefühls und jeder sittlichen Hemmung.

Um diese Verhetzung durchzuführen, hat der Faschismus die gesamte Jugend in eine Zwangsorganisation gepreßt. Diese Organisation besteht aus vier Abteilungen: Balilla (von 8 bis 14 Jahren), die Avanguardisten (von 14 bis 18 Jahren), die kleinen Italienerinnen (von 8 bis 14 Jahren), die jungen Italienerinnen (von 14 bis 18 Jahren). Zweieinhalb Millionen Kinder beider Geschlechter erhalten auf diese Weise eine rein militärische Erziehung. Sie erlernen den Gebrauch der Waffe, sie üben sich im Schießen, im Manövrieren, in der militärisch-kriegerischen Kunst.

Das folgende offizielle Uebungslied bringt den geistigen Inhalt dieser Erziehung klar zum Ausdruck:

Für unseren Führer,
Für unseren Mussolini
Sind wir bereit,
Sind wir bereit,
Mit der Flinte in der Hand,
Mit dem Dolch in den Zähnen
Und mit der Fahne
Immer vorwärts,
Immer vorwärts,
Werden wir marschieren,
Alala!

Zehn Gebote muß das Kind auswendig lernen. Hier sind die Perlen dieser „Abrüstungserziehung":

1. **Kein Faschist, und insbesondere kein Milizmann, darf an den Frieden glauben.**
2. **Man dient dem Vaterland, indem man die Wache am Pulverfaß hält.**
3. **Die Flinte und die Patronentasche sind dir anvertraut, nicht um sie müßig liegenzulassen, sondern um dich für den Krieg vorzubereiten.**
4. **Der Gehorsam ist das Fundament der Armee. Ohne Gehorsam gibt es keine Armeen, sondern nur Verwirrung und Niederlage.**
5. **Für denjenigen, der den Befehlen nicht gehorcht, gibt es keine mildernden Umstände.**
6. **Wer nicht bereit ist, Mussolini ohne Ueberlegung zu dienen, verdient nicht, das schwarze Hemd zu tragen. Der Faschismus verschmäht die lauwarmen Seelen und die Halbcharaktere.**
7. **Die Intelligenz ist dazu da, um die Befehle zu verstehen, der Enthusiasmus dazu, um sie auszuführen.**
8. **Mussolini hat immer recht.**
9. **Eins steht über alles — das ist das Leben Mussolinis.**
10. **Kriegstaten dürfen nicht halb getan werden; führe sie bis zur letzten Konsequenz durch.**

Damit erschöpft sich nicht die faschistische Verhetzungsarbeit. Das gesamte Schulwesen, von dem Kindergarten bis

Nazihorden im Dresdner Volkshaus

Arbeiter werfen sie hinaus – 42 Nazis verhaftet

Am Freitag gegen 17 Uhr führte das provozierende Benehmen eines Trupps nationalsozialistischer Flugblattverteiler in Stärke von 55 Mann auf der Maxstraße zu Zusammenstößen. Einige Reichsbannerkameraden wurden von dieser Nazihorde angegriffen und bedroht. Als sich die Reichsbannerkameraden vor der Uebermacht in das Grundstück Maxstraße 9 zurückzogen, wurden sie von den Nationalsozialisten verfolgt. Auf Kommando drangen die Nationalsozialisten in das Hinterhaus 9b ein, wuchteten die zweimal verschlossene Haustüre auf und schlugen die Fensterscheiben ein. Im Gebäude selbst, in dem sie die geflüchteten Reichsbannerkameraden vermuteten, versuchten sie vergeblich die Aborttüren und die Bodentür aufzusprengen. Ein anderer Teil des Nazitrupps bewaffnete sich im Hofe mit abgebrochenen Zaunlatten, überstieg auf Kommando des Führers den Lattenzaun, um das Hinterhausgebäude von der Hinterfront aus zu umzingeln. Die verfolgten Reichsbannerkameraden wurden nicht gefunden. Die Nationalsozialisten drangen aber von diesem Grundstück aus nunmehr in den Hof des neuen Volkshausbaues Schützenplatz Nr. 14 ein und schlugen dort kurzerhand auf Besucher und Angestellte des Volkshauses in der brutalsten Weise ein und verletzten sie teilweise beträchtlich.

Die Vorgänge führten zur Alarmierung der Insassen des Gewerkschaftshauses. Im Augenblick sammelten diese sich und drängten in regelrechtem Kampfe die Nazihorden wieder zurück in den Hof des Grundstücks Maxstraße 9. Der Geschäftsführer des Volkshauses machte die Eindringlinge auf den Hausfriedensbruch aufmerksam und forderte sie, natürlich vergeblich, auf, sofort die Grundstücke zu verlassen. Inzwischen war auch das Ueberfallkommando der Polizei eingetroffen, das sofort zur Sistierung der Nationalsozialisten schritt. 42 Nazis wurden nach dem Polizeipräsidium transportiert. Es kennzeichnet die Frechheit dieser Horden, daß sich der Führer unter den Augen der Polizei und des Kommissars erlaubte, vorzutreten, das Kommando „Stillgestanden" an seine Leute zu erteilen und sie dann ohne Tritt in Kolonnen abmarschieren zu lassen.

Dieser feige Ueberfall auf Reichsbannerkameraden und das Eindringen in das Haus der Dresdner Arbeiterschaft sind den traurigen Gesellen schlecht bekommen. Die Nazibanditen mögen sich gesagt sein lassen, daß sie überall, wo sie es wagen sollten, in Institute der Arbeiterschaft einzudringen, auf den schärfsten Widerstand stoßen werden und daß die Arbeiterschaft es niemals zulassen wird, daß ihr Besitz von nationalsozialistischen Horden demoliert wird. Wir verlangen aber auch, daß die Dresdner Polizei energischer, als es bisher geschehen ist, gegen die sich von Tag zu Tag häufenden Provokationen der nationalsozialistischen Banden einschreitet und dafür sorgt, daß die Bevölkerung vor dem Terror und den Belästigungen dieser Gesellen geschützt wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

zur Universität, ist in den Dienst der Kriegspropaganda gestellt.

Es gibt nur ein Lesebuch, ein **Staatslesebuch**. Das Jungenideal ist der Soldat, das Mädchenideal ist der Sohn (Politik des Militarismus und der Bevölkerungsvermehrung). Der schlechte Junge ist immer ein Sohn eines Sozialisten. Der gute und brave Junge hat immer den Wunsch, ein schwarzes Hemd zu tragen und ein Milizmann zu werden. Der höchste Beruf eines Mannes ist der Kriegerberuf, und die höchste Tat ist die Kriegertat.

Die Geschichte wird in einer ganz besonderen Weise vorgetragen. Es gibt **nur einen großen Mann**, und das ist **Mussolini**; es gibt nur ein großes Volk, und das ist Italien; und es gibt nur einen großen Soldaten, und das ist der König.

Das offizielle Schullied, das den Geist der faschistischen Erziehung besonders kraß zum Ausdruck bringt, lautet u. a.:

> **Alle Italiener**
> **Von der Grenze bis zur Grenze**
> **Sind erneuert.**
> **Mussolini hat sie erneuert**
> **Zum nächsten Krieg,**
> **Der morgen kommen wird.**

Am wenigsten wird in der Schule gelernt. Feste, Paraden, Märsche, Reden, Reden, Reden füllen den Schultag aus.

Helene Tuzet, Professor an der Toulouser Universität, verbrachte zwei Jahre in Italien, wo sie in ganz objektiver Weise das italienische Schulwesen studierte. Sie gibt zu, daß manche pädagogische Reformen des Ministers Gentile begrüßenswert seien. Der Geist, der in der Schule herrscht, ist aber vollkommen unerträglich. „Die Geschichtslehrerin erwähnt zufällig den Namen des königlichen Hauses. Da springt sofort die Leiterin auf, erhebt die Hand zum Faschistengruß und schreit — — „**Hoch lebe das königliche Haus**", und alle Kinder müssen **mitbrüllen**." Eine andere Szene: „Alle Schülerinnen sind versammelt. Es wird ein Gedicht zu Ehren des Krieges und der Soldaten vorgetragen. **Alle Mädchen müssen die Hände zum Faschistengruß erheben.** Nach jeder Strophe muß gebrüllt werden, entweder für den Krieg oder für Mussolini oder für den König."

„Die Erinnerungen des Weltkrieges werden ununterbrochen wachgehalten. Der Krieg schwebt wie ein Schatten über jeder italienischen Schule. Die Aufsätze, die man in den Schülerheften findet, behandeln am meisten den Krieg. Immer wieder findet man Themen über die **Benachteiligung Italiens durch den Versailler Vertrag**, über die Notwendigkeit der italienischen Expansion und der Vorbereitung zum Krieg; die Aufgaben zum Malen bestehen aus Faschistenzeichen, Kriegsfahnen, Aufmärschen, Schlachten, Schwarzhemden, sterbenden Soldaten und entsprechenden aufreizenden Ueberschriften."

Für den Schülerverband hat Mussolini die folgende Parole ausgegeben: „Gewehr und Buch". Vor einigen Monaten hat Mussolini den folgenden Appell an die Jugend des Landes gerichtet: „**Liebt die Flinte, vergöttert das Maschinengewehr,** und in diesem Schwung der erhabenen Gefühle **vergeßt nicht den Dolch!**"

Es gibt nur eine wirksame Abrüstung, und das ist die Abrüstung der Geister! Die Abrüstungsvorschläge der Faschisten sind Heuchelei und Betrug. Der Herd der permanenten Kriegsgefahr in Europa ist der Faschismus.

Bluthetze und Putschdrohungen

Was sagen die Behörden?

Halle, 4. März. (Eig. Drahtb.) Gauleiter der NSDAP. **Jordan** erklärte in einer öffentlichen Versammlung in **Bockwitz**, ohne von den anwesenden Landjägern behindert worden zu sein:

> „**Ueber Nacht werden wir uns die Macht holen** und wenn wir sie haben, dann werden die Bonzen morgen, wenn sie vor ihrem Frisierspiegel stehen, sich fragen: **Köpfchen**, Köpfchen, wie lange wirst du noch da oben thronen?"

In einer Polemik gegen die Deutschnationale Partei und den Stahlhelm wegen der Aufstellung der Sonderkandidatur Duesterberg schreibt das Hallesche Naziblatt Der Kampf: „**Einen zweiten Wahlgang darf und wird es nicht geben**, selbst wenn es die Stimmverhältnisse fordern."

Hier ist alles beieinander: Gewalthetze und Drohung mit dem Putsch. Herr Groener aber betrachtet die NSDAP. als eine legale Partei!

*

Nationalsadisten

In einer Versammlung in **Saalfeld in Ostpreußen** erklärte der Nationalsozialist Gillgasch aus Insterburg — der nebenbei bemerkt **eine vielmonatliche Gefängnisstrafe wegen Zinswuchers hinter sich hat** — nach dem Bericht der Königsberger Volkszeitung vom 26. Februar, der auf stenographischen Notizen beruht, folgendes:

> **„Wartet nur, SA.-Kameraden, nur ein paar Wochen, und ihr dürft die Juden in die Spritzenhäuser sperren. So recht dicht zusammen, daß sie stehen wie die Heringe. Dann ein paar Zentner Viehsalz dazwischen. Aufgemacht wird nicht. Und da mögen sie so lange pökeln, bis das euch abgezapfte Blut und der Schweiß euch zurückgegeben sind."**

Das ist eine so ekelhafte Rassenhetze, wie sie nur im Kreise brauner Bestien denkbar ist. Es zeigt sich an alledem, wieviel Sadismus sich in der Nazibewegung breitmacht.

Nazihaufen mißhandeln Reichswehrsoldaten

Braunschweig, 4. März. (Eig. Drahtb.) **In der Nacht zum Freitag prügelte ein Nazihaufen einen Reichswehrsoldaten aus einem hiesigen Café heraus. Ein Reichswehrsoldat, der seinem Kameraden zu Hilfe eilte, wurde von der nationalsozialistischen Uebermacht ebenfalls zu Boden gerissen, getreten und mit den geraubten Seitengewehren blutig geschlagen. Nur mit Mühe konnten zwei Polizeibeamte die Reichswehrsoldaten befreien. Die Hakenkreuzrowdys konnten bisher nicht festgestellt werden.**

*

Nazis Lügenleichen

Wieder starb ein „Hingemordeter" in Betrunkenheit!

Darmstadt, 4. März. (Eig. Drahtb.) In einem Aufruf des hessischen Gauleiters der NSDAP. gegen die Mordhetze des „marxistischen Untermenschentums" wurde u. a. auch auf einen angeblich „hingemordeten" SA.-Mann **Mohr** aus Benzheim hingewiesen. Mohr wurde als **heroisches Vorbild** gefeiert.

Der ärztliche Befund der Leiche Mohrs hat inzwischen ergeben, daß das „heroische Vorbild" einem Gehirnschlag erlegen ist, nachdem es in betrunkenem Zustande vom Rad gestürzt war. Mohr war sechsmal wegen Körperverletzung, Tierquälerei und Hausfriedensbruchs vorbestraft. Im Jahre 1906 hat er in Darmstadt während seiner Militärzeit seinen Vorgesetzten niedergestochen und 6½ Monate Gefängnis erhalten. Später wurde er für **geisteskrank** erklärt. Während des Krieges saß Mohr zu Hause. Später trat er in den „Roten Frontkämpferbund" ein und schließlich in die SA. Obwohl er aus dem Heere ausgestoßen war, **gab ihm der kaiserliche Prinz Auwi bei der Beerdigung das Ehrengeleit.**

*

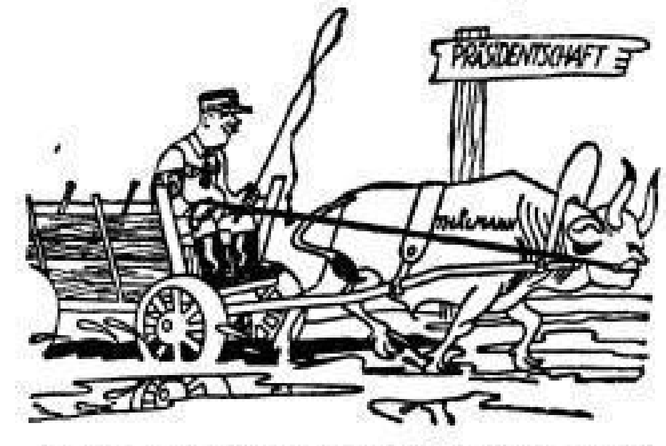
Krawalle in Halle

Sturmangriff auf das Braune Haus

Halle, 4. März. Am Donnerstag, nachmittags gegen 15 Uhr, kam es in der Gegend des Braunen Hauses am Leipziger Turm **zu einem politischen Tumult. Ein Trupp von 180 bis 150 Kommunisten kam vom Preußenring her in Richtung Leipziger Turm und langte, bevor das von einem Polizeibeamten sofort alarmierte Ueberfallkommando zur Stelle war, vor der Geschäftsstelle der NSDAP. an. Etwa 50 Mann stürmten durch die Anlagen unter Drohrufen auf das erhöht liegende Braune Haus zu. Zwei vor dem Hause stehende Nationalsozialisten wurden verletzt, einer von ihnen auch durch Messerstiche im Gesicht. Das inzwischen hinzugekommene Ueberfallkommando zerstreute die Ansammlungen und nahm zwei Personen fest. Kurz darauf kam es auf dem Marktplatz erneut zu kommunistischen Ansammlungen. Da die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen zunächst nicht Folge leistete und Drohrufe gegen Polizeibeamte ausstieß, wurde sie von der Polizei zerstreut. Drei Personen wurden verhaftet. An der Ecke Große Steinstraße und Kleinschmieden wurde ein Nationalsozialist von mehreren Kommunisten angegriffen und mit Fäusten geschlagen. Einer der Täter wurde sistiert.**

Am Abend vorher kam es an der Hindenburgbrücke zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß. Drei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche verletzt und der Chirurgischen Klinik zugeführt.

Ein braver Ochse



Hitler: „Zieh nur hübsch brav, mein Tierchen! Solange der Weg so schlecht ist, kann ich dich brauchen. Dafür wirst du am Ziel von mir geschlachtet und verspeist."

Eiserne Front im Kampf

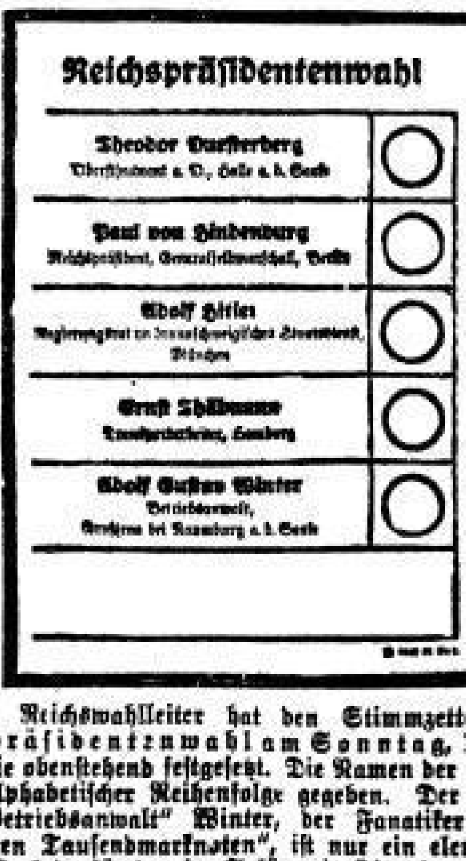
Die **Eiserne Front** wird vom kommenden Sonntag an kräftig in die **Wahlpropaganda für die Reichspräsidentenwahl** eingreifen. Der preußische Minister des Innern hat die Anordnung getroffen, daß das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel auf schriftliche Anträge **aufgehoben** werden kann, sofern der friedliche und ungestörte Ablauf einer Veranstaltung gewährleistet erscheint. Allein am **kommenden Sonntag** werden in etwa **vierhundert Städten Deutschlands** große öffentliche Kundgebungen der Eisernen Front veranstaltet. Diese Kundgebungen stehen unter der Parole: **Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!**

Die Durchführung der **Rüstwochen** hat nicht nur ein finanziell glänzendes Ergebnis gezeitigt, sie hat zugleich gezeigt, daß alle republikanischen Kreise aufgerüttelt worden sind und alle zur Eisernen Front stehen. Nach diesem ausgezeichneten Auftakt wird sich die Eiserne Front in der Wahlbewegung mit **voller Wucht einsetzen**, um dem **sogenannten Materialkrieg der mit Unternehmergeld bezahlten Faschisten entgegenzuwirken.**

Die Aktion der Eisernen Front im Wahlkampf wird an den letzten beiden Tagen vor der Wahl, am **Freitag**, dem 11., und **Sonnabend**, dem 12. März, ihren **Höhepunkt** erreichen. An diesen Tagen werden in ganz Deutschland von der Eisernen Front **große öffentliche Aufmärsche mit Musik und Fahnen**, in einigen Orten, so auch in Berlin, Fackelzüge veranstaltet werden.

Thälmanns Immunität aufgehoben. Der Geschäftsausschuß der **Hamburger Bürgerschaft** hat mit sieben gegen sechs Stimmen der Aufhebung der Immunität des Abgeordneten und Reichspräsidentschaftskandidaten Thälmann, die der **Reichsanwalt** zwecks Einleitung eines Verfahrens wegen **Hochverrats** beantragt, stattgegeben.

Der amtliche Stimmzettel



Reichspräsidentenwahl

Theodor Duesterberg Oberstleutnant a. D., Halle a. d. Saale	◯
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	◯
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	◯
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	◯
Adolf Gustav Winter Betriebsanwalt, Großjena bei Naumburg a. d. Saale	◯

Der Reichswahlleiter hat den Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl am Sonntag, 13. März, amtlich wie obenstehend festgesetzt. Die Namen der Kandidaten sind in alphabetischer Reihenfolge gegeben. Der letzte Kandidat, „Betriebsanwalt" Winter, der Fanatiker der „rotgestempelten Tausendmarknoten", ist nur ein elender Spaßmacher. Doch da für den im Gefängnis Sitzenden die nötigen Unterschriften gestellt wurden, mußte sein Name mit aufgenommen werden.

Der Wähler hat ein Kreuz in den Kreis hinter dem Namen des Kandidaten zu setzen, den er wählt. Wer den Bürgerkrieg verhindern will, hat den zweiten Kandidaten zu wählen: Reichspräsident Hindenburg.

Japan zu Verhandlungen gezwungen

Einstimmiger Beschluß im Völkerbund

T. **Genf**, 4. März. (Eig. Drahtber.)

Die **Japaner** wenden jetzt vor der Vollversammlung für den **Schanghaikonflikt** die gleiche Taktik an, wie seinerzeit vor dem Rat in der Mandschureiaffäre. Sie verlangen wiederum **Verhandlungen an Ort und Stelle**, um den Völkerbund von einem Urteil abzuhalten. Dabei geben sie eine Versicherung nach der anderen ab: Die Feindseligkeiten seien eingestellt, wogegen die Chinesen erdrückendes Material für die Vorbereitung neuer Angriffe und das weitere Vorrücken der Japaner lieferten. Selbst in die konziliante Entschließung des Büros wollte Japan noch seine Winkelzüge mit Drohungen eingefügt wissen. Lange schwiegen die Vertreter der Regierungen, bis endlich **Motta**, Schweiz, am Freitag den Bann brach und jede Aenderung rund heraus ablehnte. Da auch **Benesch**, Tschechoslowakei, für Mottas Antrag sprach und **Simon**, England, die Streichung des Wortes „Modalitäten" des Rückzugs vorschlug, gab **Sato** seinen Widerstand auf.

Die Vollversammlung hat sich durch die Entschließung zunächst auf die Herstellung der Ruhe vor Schanghai beschränkt, während Japan die Möglichkeit von Auslegungen in seinem Sinne offengeblieben ist.

Die **Generalkommission der Vollversammlung** aus allen Staaten hat am Freitag in öffentlicher Sitzung den Präsidenten und das Büro der Vollversammlung einstimmig auch für sich gewählt. Präsident **Hymans**, Belgien, bedauerte die widersprechenden Meldungen über die Lage vor Schanghai. China behauptet, die Japaner griffen weiter an, während Japan ein Dementi verlesen ließ, nach dem nur geringe Schießereien zwischen Posten zu verzeichnen seien, sonst aber Ruhe herrsche. **Yen**, China, wünschte vor allem, daß die Versammlung sich nicht vertage, ohne zu den **vier Forderungen Chinas** Stellung genommen zu haben. Um Sicherheit über die Lage vor Schanghai zu bekommen, solle die Versammlung die vier Admirale der Großmächte vor Schanghai direkt befragen.

Sato, Japan, versicherte, daß die Japaner den Kampf niemals wieder aufnehmen würden über das von vornherein gesteckte Ziel hinaus. Die Versammlung könne überzeugt sein, daß tatsächlich keine Kampfhandlungen möglich seien. Dagegen warnte **Yen**, China, die Versammlung, den japanischen Versicherungen zu viel Glauben zu schenken. Er verlas ein gerade eingetroffenes Telegramm, nach dem

japanische Truppensendungen von 35 000 Mann mit Tanks und Kavallerie am Freitag, 40 Meilen westlich von Schanghai, gelandet worden seien, also in dreifacher Entfernung der von den Japanern ursprünglich verlangten Rückzugslinie. Acht andere japanische Truppentransporte seien am Freitag in die Mündung des Yangtse eingelaufen und heftige Kämpfe wüteten dort augenblicklich. Die Besatzung von Wusung sei bis auf den letzten Mann niedergestochen worden.

Chinesische Bauern seien mit Bajonetten gezwungen worden, die Leichen in den Fluß zu werfen. Die Japaner machten keinen Hehl aus ihrer Absicht, das **ganze Gebiet bis Nanking** zu besetzen. Wenn einzig ein Abkommen für Schanghai in Frage käme, hätte China keine außerordentliche Vollversammlung zu verlangen brauchen. Hier in Genf müsse sich zeigen, ob der Völkerbundspakt eine Wirklichkeit sei oder nicht.

Wieder plädierte **Sato** für alleinige Verhandlungen an **Ort und Stelle**. Was Yen erwähnt habe, seien Truppenverstärkungen, wie in jedem Kriege, die früher bereits angefordert seien und erst jetzt einträfen. Durch das ungläubige Lächeln der ganzen Versammlung mußte Sato einige Minuten aussetzen, ehe er mit der nochmaligen Forderung von Verhandlungen in Schanghai schließen konnte. In einer Sitzungspause wurde dann vom Büro folgende **Entschließung** ausgearbeitet:

> **1. Die Völkerbundsversammlung ersucht die japanische und die chinesische Regierung, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der heute von den beiden Truppenkommandos angeordneten Einstellung der Feindseligkeiten zu ergreifen.**
>
> **2. Die an dem internationalen Konzessionsgebiet in Schanghai interessierten Mächte werden aufgefordert, der Völkerbundsversammlung über die Durchführung der Einstellung der Feindseligkeiten unverzüglich zu berichten.**
>
> **3. Die japanische und die chinesische Regierung werden aufgefordert, mit Beteiligung der interessierten Mächte ein Abkommen über die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und die Zurückziehung der japanischen Truppen abzuschließen.**

Zum dritten Punkt, Rückzug der japanischen Truppen, verlangte **Sato**, daß auch die Bedingungen für diesen Rückzug und die künftige Position der chinesischen Truppen besprochen würden und in die Entschließung eingefügt werden müßten. **Hymans** forderte die Versammlung auf, in diesem wichtigen Moment ent-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Kampf um Oesterreich

Die sogenannten Nachfolgestaaten, die durch Zerschlagung der österreichischen Monarchie entstanden, können zum Teil nicht richtig leben und nicht sterben. Insbesondere gilt das für das unglückliche Oesterreich. Der österreichischen Industrie stand vor dem Krieg für ihren Absatz das ganze Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Verfügung. Jetzt ist nur ein kleines Ländchen übriggeblieben, und die österreichische Ausfuhr stößt überall auf Zollmauern. Kein Wunder, daß Oesterreich seit dem Kriege aus den schwersten wirtschaftlichen Nöten nicht herausgekommen ist. Eine der für Oesterreich möglichen Lösungen wäre ein Zusammenschluß mit Deutschland, aber ein derartiger Zusammenschluß wird bekanntlich durch den Widerstand Frankreichs verhindert. Man weiß ja, wie übel im Frühjahr vorigen Jahres der Versuch mißglückte, eine deutsch-österreichische Zollunion zu schaffen. Bei der letzten österreichischen Ministerkrise wurde Herr Schober, der auf österreichischer Seite der Träger des Zollunionsgedankens war, ausgebootet, und am 16. Februar richtete der Bundeskanzler Dr. Buresch an die Gesandten Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens den Appell, Oesterreich bei den Bemühungen zur Besserung seiner wirtschaftlichen Lage zu helfen. Jetzt wird bekannt, daß Tardieu bei seinem letzten Aufenthalt in Genf gleichzeitig auch im Namen Englands und Italiens den Vertretern Oesterreichs, Ungarns und denen der benachbarten kleineren Länder empfohlen habe, eine Zollunion auf dem Wege von Vorzugsabkommen zu schaffen, eine sogenannte Donauföderation.

Bei diesem Vorschlag handelt es sich offenbar für Tardieu auch um einen Schachzug gegen Deutschland. Ist erst einmal in irgendeiner Form eine engere Verbindung der Donaustaaten geschaffen, so ist damit voraussichtlich für lange Zeit der engere Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich, den man in Frankreich fürchtet, unmöglich geworden.

Die deutsche Regierung hat jetzt in Wien durch ihren Gesandten erklären lassen, daß sie bereit sei, Oesterreich Zugeständnisse für seine Einfuhr, „unabhängig von den Folgen der Meistbegünstigung" (sogenannte Präferenz), zu machen, wenn die Mitwirkung der anderen Staaten die Möglichkeit dazu eröffne. Ob diese Möglichkeit aber besteht, ist sehr zweifelhaft. In vielen Handelsverträgen ist die sogenannte Meistbegünstigungsklausel aufgenommen, die besagt, daß Zollermäßigungen, die irgendeinem dritten Staat gewährt werden, auch den an dem Abkommen beteiligten Staaten zugute kommen müssen, so daß Zollermäßigungen, die Oesterreich gewährt werden, auch allen Staaten zugute kämen, die mit Deutschland einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen haben. Wenn nun Deutschland Oesterreich besondere Vergünstigungen in Gestalt von Zollermäßigungen oder gar Zollbefreiungen zukommen lassen will, so geht das nur mit Zustimmung dieser Länder, die schwer zu haben sein wird. Da Oesterreich nur einen bescheidenen Teil der deutschen Ausfuhr aufzunehmen vermag, kann es Deutschland vernünftigerweise nicht Oesterreichs wegen zu zollpolitischen Kämpfen mit anderen Ländern kommen lassen. Am besten könnte Oesterreich geholfen werden, wenn sowohl die Zollschranken, die es jetzt von den übrigen Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie trennen, wie die Zollschranken gegen Deutschland niedergelegt werden könnten. Diese Lösung aber wäre nur nach einer umfassenden deutsch-französischen Verständigung möglich, die uns ein wirtschaftlich geeintes Europa oder wenigstens ein wirtschaftlich geeinigtes Mitteleuropa brächte, dem sowohl Deutschland und die sogenannten Nachfolgestaaten, aber auch Frankreich angehören müßten.

---

sich zu entscheiden. Unter stürmischem Beifall verlangte auch Motta, Schweiz, die

Abstimmung über den unveränderten Text.

Benesch unterstützte den Antrag Mottas. Nun zog Sato seinen Einspruch unter stärkster Bewegung der Versammlung zurück, da er in einer Prozedurfrage durch die Auslegungen der Resolution befriedigt sei. Da Motta eine ausdrückliche Abstimmung und nicht nur stillschweigende Zustimmung verlangte, rief Präsident Hymans sofort anschließend eine Vollversammlung für diese Abstimmung ein.

In namentlicher Abstimmung, an der sich 45 Staaten beteiligten, wurde die Entschließung von der Vollversammlung einstimmig angenommen. Auch Japan und China stimmten dafür.

Präsident Hymans erklärte diese erste Abstimmung als günstiges Zeichen für die weiteren Arbeiten der Vollversammlung.

*

China fordert erst Räumung

S. London, 5. März. (Eig. Funk.) **Der chinesische Außenminister hat sich dahin geäußert, die Schanghaier Rundtischkonferenz werde höchstwahrscheinlich nicht abgehalten werden, solange die japanischen Truppen das besetzte Gebiet nicht geräumt haben. Der Minister hat seinen Vertreter in Schanghai angewiesen, dem britischen Admiral Kelly mitzuteilen, daß China die neuen japanischen Forderungen nicht annehmen könne.**

Westlich von Nanisiang soll nach Meldungen aus zuverlässiger chinesischer Quelle ein heftiger Kampf im Gange sein. Das japanische Hauptquartier stellt das in Abrede.

*

Japan schickt immer mehr Truppen

wtb. Schanghai, 5. März. **Die japanische Truppenverstärkung von 10 000 Mann, die bei Liuho und Wusung gelandet wurde, ist in Schanghai eingetroffen. Dadurch erhöht sich die Zahl der japanischen Streitkräfte auf 55 000 Mann. Dem japanischen Hauptquartier zufolge herrscht an der Front Ruhe.**

Lappos terrorisieren Provinzorte

N. Helsingfors, 4. März. (Eig. Drahtb.)

Die Lappofaschisten haben am Freitag eine ganze Reihe größerer Ortschaften und Städte in Mittelfinnland besetzt. So ist die Stadt Jyveskyle seit Freitag in ihren Händen. Die staatliche Gewehrfabrik in Jyveskyle, eine bürgerliche Zeitung und eine Kaserne wurden von den Faschisten in Besitz genommen. In der beschlagnahmten Druckerei werden die für ganz Finnland bestimmten faschistischen Aufrufe und Bekanntmachungen gedruckt. In dem ersten Aufruf an die „Bevölkerung des weißen Finnlands" heißt es, daß man ungeachtet der Ermahnung des Reichspräsidenten den beschrittenen Weg fortsetzen werde.

Die finnische Regierung läßt der Bevölkerung täglich durch Radio fünfmal Meldungen über den jeweiligen Stand des Putsches übermitteln.

Die Hauptstadt umzingelt

N. Helsingfors, 4. März. (Eig. Drahtb.) Der Telephon- und Postverkehr der finnischen Hauptstadt mit der Außenwelt ist durch die Lappofaschisten stark behindert. Mit zahlreichen Ortschaften und Städten ist überhaupt kein Telephon- oder Telegrammverkehr mehr möglich. Die Umgebung der finnischen Hauptstadt steht zum größten Teil unter dem Terror der Lappofaschisten. Im Umkreis von 80 Kilometer sind kein Soldat und keine Polizei zu finden. Das Militär ist nur auf der Stadtgrenze von Helsingfors konzentriert. Ob die Regierung ihre Abwehrdrohungen gegen die faschistischen Lappos wahrmachen wird, ist noch nicht zu erkennen.

Das Zentralorgan der finnischen Sozialdemokratie, das am Donnerstag beschlagnahmt worden war, konnte am Freitag wieder erscheinen. Die Druckerei und das sozialdemokratische Volkshaus werden seit Freitag von einem freiwilligen Wachtdienst geschützt. Dieser Dienst wurde eingesetzt, weil ein Bombenattentat auf die Gebäude befürchtet wird.

Die Frau aus politischen Gründen ermordet

Hannover, 4. März. (Eig. Drahtb.) In ihrer Wohnung wurde die 22 Jahre alte Frau Gerstenberg erdrosselt aufgefunden. Als Täter wird der Ehemann Gerstenberg von der Polizei gesucht. Offenbar handelt es sich um Mord aus politischen Gründen.

Vor einigen Tagen ist der Bruder des Gerstenberg von der Politischen Polizei wegen Herstellung illegaler Schriften des Roten Frontkämpferbundes verhaftet worden. Als Gerstenberg das erfuhr, hat er wahrscheinlich seine Frau bedroht, den Mund zu halten, weil die Herstellung in seiner Wohnung erfolgt war. Da die Frau aber niemals damit einverstanden war, kam es zwischen den Eheleuten zu einem Konflikt, der mit der Mordtat endete. Nach dem Mord hat Gerstenberg bei einem Hausbewohner einen Einbruch verübt und 250 Mark gestohlen. Seitdem ist er flüchtig.

Beratungen über Arbeitsbeschaffung. Die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung werden zur Zeit auch im Reichswirtschaftsrat erörtert. Man rechnet damit, daß bereits zu Beginn der kommenden Woche konkrete Ergebnisse der Beratungen vorliegen werden. Bisher erstreckten sich die Erörterungen vor allem auf die Klarstellung der Arbeitsgebiete, für die ein Arbeitsbeschaffungsprogramm in Betracht kommt. Es handelt sich dabei vor allem um Spezialarbeiten für die Reichsbahn und die Reichspost sowie für Straßenbau, für Meliorationen usw. Am Freitag begann die Beratung der Finanzierungsfragen.

Schwarzweißrote Kapitalschieber. Aus Stuttgart wird uns gemeldet: Gegen den schwarzweißroten Rechtsanwalt Schwarzkopf ist ein gerichtliches Verfahren wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über die Kapitalflucht eingeleitet worden. Der Umfang der Verfehlungen steht noch nicht fest. **Es wird die Summe von 500 000 bis 700 000 M. genannt. Die Verschiebung erfolgte in die Schweiz. Schwarzkopf ist nach Zürich entkommen. Er gehört einer streng konservativen und nationalgesinnten Familie an.**

Dresdner Kalender

Theater am 6. und 7. März

Opernhaus

Sonntag (**17.30**) Außer Anrecht: **Der Ring der Nibelungen.** Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. — Zweiter Tag: **Siegfried.** — Musikalische Leitung: Kutzschbach, Spielleitung: Schum. Titelpartie: Taucher. Hauptrollen: Plaschke, Schmalnauer, Lange, Böhme (zum ersten Male: Hafner), Eugenie Burkhardt, Helene Jung, Erna Berger. — **Ende nach 22.** Volksbühne Nr. 155 – 189.

Montag (**19.30**) Anrecht A: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in vier Akten von W. A. Mozart. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Hauptrollen: Burg, Dianna Heinrich, Angela Kolniak, Ermold, Liesel v. Schuch, Jessyka Koettrik, Böhme, Lange, Eybisch, Büssel, Erna Berger, Elfa Wieber, Camilla Kallab. — Ende 22.45. Volksbühne Nr. 190—234.

Schauspielhaus

Sonntag (**11.30**) **Goethe-Morgenfeier.** Programm: 1. Satz der Mozart Sinfonie in Es-Dur Staatskapelle unter Leitung von Hermann Kutzschbach, Liebeslyrik aus Goethes Jugend und Alter: Lilis Park und die Marienbader Elegie (Erich Ponto), Zueignung (Luis Rainer), Erstaufführung: Künstlers Erdenwallen und Künstlers Apotheose (Spielltg.: Kiesau). Ende gegen 13.

Sonntag (**19.30**) Außer Anrecht: **Vor Sonnenuntergang.** Schauspiel von Gerhart Hauptmann. — Spielleitung: Kiesau. Rollenbesetzung: Decarli (Matthias Clausen), Ziegler (Wolfgang Clausen), Wanka (Egmont Clausen), Jenny Schaffer (Bettina Clausen), Cora Gei (Ottilie verehel. Klamroth), Kleinoschegg (Erich Klamroth), Alice Verden (Paula Clothilde Clausen), Rottenkamp (Prof. Geiger), Paulsen (Sanitätsrat Steynitz), Hoffmann (Justizrat Hanefeldt), Rainer (Pastor Immoos), Posse (Dr. Wuttke), Schröder (Gärtner Ebisch), Stella David (Frau Peters), Lotte Meyer (Inken Peters), Liebthe (Winter), Jarecki (Oberbürgermeister). — Ende 21.30.

Goethe-Zyklus (1. Abend)

Montag (**20**) Anrecht A: **Die Geschwister. Die Laune des Verliebten — Die Mitschuldigen.** — Spielleitung: Georg Kiesau. — Ende 22.45. Volksbühne Nr. 1134 – 1233.

Die Komödie

Sonntag (**11.30**) **Klavierkonzert Herm. Drews.** Programm: Werke von Beethoven, Brahms, drei Tänze aus Strawinskys Petruschka, Hermann Engl: Einleitung, Ostinato und Fuge über Bach (Uraufführung für Dresden)

Sonntag (**16.30**) **Freie Bahn dem Tüchtigen.** Lustspiel in drei Akten von August Hinrichs. — Spielleitung: Walter Taug. Personen: Merck, Karla Holm, Hanna Gerth, Schumann, Kerken, Stoeckel, Kahlbeck, Ortbert, Taug, Thea Thiele.

Sonntag (**18.30**) **Die spanische Fliege.** Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. — Regie: Walter Taug

Sonntag (**20.15**) **Der Mustergatte.** Schwank in drei Aufzügen von Avery Hopwood, deutsch von B. Jacobs. — Regie: Wolf Kerften. Personen: Fischer (Billie Bartlett), Ellen Harten (Margaret, seine Frau), Kersten (Jack Wheeler), Thea Thiele (Blanche, seine Frau), Stoeckel (Frederick Evans), Hanna Gerth (Mary), Taug (Walter), Merck (Eduard) Umgießbaum. — Ende 22.30. Volksbühne Nr. 3406 – 3450.

Montag (**20.15**) **Der Mustergatte.** Volksbühne Nr. 3451—3495.

Alberttheater

Sonntag (**11**) **Haydn-Feier.** Aufführung des Werkes „Die Jahreszeiten". — Mitwirkende: Margarethe Thum, Walter Hesse, Günther Baum (Solopartien), Dresdner Singakademie (Chöre), Dresdner Philharmonie, Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug (instrumentaler Teil). — Ende 13.30.

Sonntag (**20**) **Zapfenstreich.** Drama von F. A. Beyerlein. Spielleitung: Herbert Mühlberg. — Hauptpersonen: Paula Paulsen, Zeilbeck, Mühlberg, Eggerth, Pick, Willi, Bender, Schönbach, Wilberfinn, Jähnig, Müller, Kohl, Augustin, Linke, Billig. Volksbühne Nr. 2441—2470.

Montag (**20**) **Johannisfeuer.** Schauspiel von Hermann Sudermann. — Spielleitung: Renne Schönstedt. Hauptrollen: Lore Schubert (Marikke) a. G., Paula Paulsen, Käte Waldau, Renne Schönstedt, Bender, Zeilbeck, Eggerth, Jähnig. Volksbühne Nr. 2471 – 2500.

Zentraltheater

Sonntag (**16.30**) **Im weißen Rößl.** Singspiel v. H. Müller, nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. — Musik von Ralph Benatzky. — Regie: Joe Furtner; musikal. Leitung: Sylvio Moser; Hauptrollen: Poldi Harlanns als Wirtin Leopold, Johanna Schubert, Emmy Schmal, Selian, Bender, Ille Lange, Rainer, Rheingold, Fiek, Marer Veion. — Ende gegen 19.30. Volksbühnenkarten an der Kasse der Volksbühne im Theater.

Sonntag (**20**) **Das Veilchen vom Montmartre.** Operette von Emmerich Kalman, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald. — Musikleiter: Sylvio Moser, Spielleiter: Rudolf Jeß. — Hauptpersonen: Mimi Gyenes, Marre Brion, Falken, Harlanns, Noss, Rainer, Dachler, Fiek, Lange, Kleer, Janda, Selber, Ende 23. Volksbühne Nr. 2081—2045.

Montag (**20**) **Das Veilchen vom Montmartre.** Volksbühne Nr. 2046—2075.

Residenztheater

Sonntag (**15.30 u. 20**) **An der schönen blauen Donau.** Singspiel-Operette in drei Akten von Erich Urit. Musik von Fritz Hartmann. Regie: Adolf Witt; Musikalische Leitung: Karl Schwapin; Tänze: Gitta Mira. Personen: Maximiliane Schwelm (Anne-mirl), Huber (Franzl), Springer (Joseph), Gitta Mira (Mizzi), Badekow (Helgit), Ulrich (Ferd.), Witt (Pytor).

Montag (**20**) **An der schönen blauen Donau.** — Ende gegen 22.30.

Letzte Nachrichten

Politische Zwischenfälle

enb. Berlin, 5. März. **Am Lietzenseeufer in Charlottenburg bildete sich heute nacht nach Schluß einer Versammlung ein Demonstrationszug von Anhängern der KPD. Er wurde durch Beamte des Ueberfallkommandos aufgelöst. 51 Kommunisten wurden festgenommen. In den dort befindlichen Anlagen fand man ein Terzerol, zwei Hiebwaffen und kommunistische Druckschriften.**

Zum Brand des Zittauer Stadttheaters

wsl. **Zittau**, 5. März. Die Zittauer Stadtverordneten hielten am Freitag abend eine Sitzung ab, in der in erster Linie zu der Brandkatastrophe Stellung genommen wurde, von der in der Nacht zum Freitag das Zittauer Stadttheater heimgesucht worden ist. Oberbürgermeister Zwingenberger bezeichnete es als selbstverständliche Pflicht, daß alles getan werde, um die Künstlerschaft weiterzubeschäftigen und Zittau in absehbarer Zeit an Stelle des niedergebrannten Gebäudes eine neue Kunststätte zu geben. Nach dem von Baurat Müller erstatteten Bericht bestehe keine Aussicht, auch nur die Brandgiebel des alten Gebäudes zu erhalten, da sie zu stark angegriffen seien. Die Brandversicherung für das Gebäude betrage 147 000 M., die zur Zeit mit 40 Prozent Zuschlag auszuzahlen wäre. Daneben bestehe eine Mobiliarbrandkasse mit 100 000 M. Das Eigentum der Stadt, der Künstler und des Orchesters sei versichert. Die Künstler hätten also keine Verluste zu befürchten. Aufgabe sei es zunächst, die gegenwärtige Spielzeit zu Ende zu führen. Es sei bereits in Aussicht genommen, Vorstellungen in der Aula der Handwerkerschule zu geben, die sich nach dem Gutachten der Künstler für derartige Vorstellungen durchaus eigne.

Selbstmord des Direktors der Handelsbank

Berlin, 5. März. Der Zusammenbruch der Handelsbank hat bereits ein Todesopfer gefordert. Der Bankier Braun wohnte in Wilmersdorf. Er war seit einigen Tagen krank. Trotz seinem schlechten Befinden ist Braun noch in das Bankgeschäft gegangen, wo sich dann herausstellte, daß der Zusammenbruch des Geschäftes nicht mehr aufzuhalten war. Nach einigen Stunden fand man ihn besinnungslos schwer röchelnd in seinem Schlafzimmer auf. Reste eines starken Schlafmittels standen auf dem Nachttisch. Man transportierte den Schwerkranken nach dem Krankenhaus, wo er starb. Es steht fest, daß Braun Selbstmord begangen hat.

Eintägiger Generalstreik in Polen geplant

wtb. Warschau, 5. März. **Für den 16. März ist in ganz Polen ein eintägiger Generalstreik geplant, um gegen die Einschränkung der sozialen Versicherungsgesetze, die Verschlechterung des Pensionsrechtes für staatliche Angestellte und Eisenbahner, endlich die Herabsetzung der Löhne bei der Grubenarbeiterschaft zu protestieren.**

Winter bleibt im Kittchen

Der nicht beurlaubte Präsidentschaftskandidat

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Der als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl auftretende Schriftsteller und Landwirt Gustav Winter verbüßt zur Zeit in der Vereinigten Gefangenenanstalt zu Bautzen ein Jahr drei Monate Gefängnis wegen fortgesetzten Betrugs. Der für Winter werbende Wahlausschuß hat gebeten, Winter für den Wahlkampf aus der Strafe zu beurlauben. Das sächsische Justizministerium hat diese Beurlaubung nicht zu billigen vermocht. Zu einer anderen Stellungnahme lag um so weniger Veranlassung vor, als hiergegen auch das Reichsministerium des Innern keine Bedenken aus wahlrechtlichen Gründen erhoben hat.

Geborstene Stahlhelmsäule

Braunschweig, 5. März. (Eig. Funk.) **Der Gemeindevorsteher** von Neu-Oelsburg, der in der Stahlhelmbewegung des Landes Braunschweig eine führende Rolle spielt, ist am Freitag wegen Veruntreuung von Gemeindegeldern in Höhe von über 10 000 M. verhaftet worden. Der Gemeindevorsteher ist von der Ilseder Hütte in sein Amt eingesetzt worden.

Staatliche Kunstgewerbebibliothek (Eliasstraße 34). Ausstellung: Lehrlingsarbeiten 1930/31 der Photographeninnung zu Dresden. Ferner: Daguerreotypien und andere Arbeiten aus der Frühzeit der Photographie. (Sammlung Erfurth und eigene Bestände.) Geöffnet werktags 9 bis 19, Sonnabends 9 bis 14 Uhr. Eintritt frei.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34). Die Neuerwerbungen des vergangenen Jahres (Textilien, Keramik, Holz- und Metallarbeiten, Gläser, Bucheinbände u. a.) sind gegenwärtig in einer Sonderausstellung vereinigt. Der Textilsaal, dessen Neuordnung einen vorläufigen Abschluß gefunden hat, ist dem allgemeinen Besuch wieder zugänglich. Geöffnet: Sonntags 10 bis 16 Uhr, Dienstags bis mit Sonnabends 10 bis 15 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Staatliches Kupferstichkabinett. Die Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen von Hugo und Franziska Bürkner wird Sonntag, den 6. März, mittags 1 Uhr, geschlossen.

Oskar Kokoschka hat in diesem Winter in Wien eine Folge von 20 großen Zeichnungen geschaffen, Variationen auf das Bildnis eines jungen Mädchens. Diese Werke werden zusammen mit zwei neuesten Gemälden des Künstlers in der nächsten Ausstellung der Galerie Neue Kunst Fides, Prager Straße 34, I, von Dienstag, den 8. März, an, zum ersten Male öffentlich gezeigt.

Dresdner Volksbühne. Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag, dem 6. März 1932, 10 Uhr, in der Aula der Oberrealschule Seevorstadt, Pluchumstraße 4, statt. — Die Hauptverlosung für das am Mittwoch, dem 16. März, 20 Uhr, im Gewerbehaus stattfindende Konzert — 9. Sinfonie von Beethoven — findet für die aufgerufenen Nummern 3501 bis 4100 vom Montag, dem 7. März, bis mit Dienstag, dem 15. März, werktäglich von 11 bis 18 Uhr, in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/38, II, statt. Infolge bedeutend erhöhter Unkosten sind die Eintrittspreise für dieses Konzert um 50 Pfennig erhöht worden. — Am Donnerstag, dem 17. März, 20 Uhr, im Festsaal des Hygiene-Museums, Eingang Lingnerplatz, Sonderveranstaltung mit Lore Schubert und Paul Aron. Programm: Song, Bänkel, Karikatur. Eintrittskarten für Mitglieder zu 75 Pfennig vom Mittwoch, dem 9. März, an in der Geschäftsstelle und bei den Vertrauensleuten in den Theatern, für Nichtmitglieder zu 1.50 Mark und 2.50 Mark bei F. Ries, Seestraße, und an der Abendkasse. Kassenöffnung 19 Uhr. — Neueintretende Mitglieder zahlen jetzt nur noch 1 Mark Jahresbeitrag, anstatt 2 Mark. Eintrittsgebühr 1 Mark. — Anmeldungen nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle sowie die bekannten Werbestellen. — Sparmarken zu 50 Pfennig sind in der Geschäftsstelle sowie in den bekannten Werbestellen zu haben.

Berliner Produktenbörse vom 4. März

(ab märkische Station in Mark)	3. 3.	4. 3.
Weizen	244—246	244—246
Roggen	198—195	198—195
Braugerste	180—187	183—190
Futter- u. Industriegerste	169—174	172—176
Hafer	151—158	151—158

(ab märkische Station in Mark)	3. 3.	4. 3.
Weizenmehl	31.25-34.75	31.75-34.75
Roggenmehl	27.00-27.90	27.00-27.90
Weizenkleie	10.00-10.50	10.00-10.50
Roggenkleie	9.85-10.25	9.85-10.25

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 4. März. Weizen März 258¾—257½ Geld, Mai 265¼, Juli — bis 270, September — bis 281. — Roggen März 197—196¼, Mai 203½, Juli — bis 203 Geld, September — bis 191. — Hafer März 168½ bis 169½, Mai 175, Juli 181—180½

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Meßort	4. 3.	5. 3.
Moldau, Kamaik	+ 4	+ 10
Moldau, Modran	fehlt	— 7
Eger, Laun	— [illegible]	— 27
Elbe, Nimburg	fehlt	— 4
Elbe, Brandeis	— [illegible]	— 30

	Meßort	4. 3.	5. 3.
Elbe	Melnik	— 54	— 56
	Leitmeritz	+ 3	+ 9
	Aussig	— [illegible]	— [illegible]
	Pirna	— 147	— 1[illegible]9
	Dresden	— 186	— 185

Elbe führt schwaches Treibeis.

Wettervorhersage für den 6. März

Zeitweise auffrischende Winde aus veränderlichen Richtungen, höchstens geringe Bewölkungszunahme. Neigung zur Nebelbildung. Temperaturverhältnisse nicht beträchtlich verändert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Achtung!

Die Sensation für Dresden-Pieschen kommt Dienstag!

Lesen Sie Montag unsere Beilage!

Einheitspreis G. m. b. H. Anschlußfirma der Wohlwert
Dresden-Pieschen, Oschatzer Straße 15

Oeffentliche Erinnerung,

betr. 1. Vorauszahlungen auf Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer, 2. die zweite Vorauszahlung auf die Krisensteuer für Veranlagte.

I.

Zum 10. März 1932 sind zu zahlen die auf den Monat Februar 1932 entfallenden Umsatzsteuervorauszahlungen seitens solcher Steuerpflichtiger, die in dem im Kalenderjahr 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt einen steuerpflichtigen Umsatz von mehr als 20000 R.M. erzielt haben und deshalb zur Abgabe monatlicher Voranmeldungen und zur Leistung monatlicher Vorauszahlungen verpflichtet sind.

II.

Bereits bis zum 10. März 1932 (statt nach der bisherigen Regelung zum 10. April!) sind zu entrichten:

1. die auf Grund des Kapitels II des siebenten Teils der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt Teil I, S. 699 ff.) um einen Monat **vorverlegten** Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach Maßgabe der zuletzt zugestellten Einkommen- und Körperschaftsteuerbescheide außer von solchen Pflichtigen mit hauptsächlichem Einkommen aus der Landwirtschaftsbewirtschaftung;
2. die zweite Vorauszahlung auf die Krisensteuer der Veranlagten nach Maßgabe des zugestellten besonderen Bescheids.

III.

Wer die geschuldeten Zahlungen nicht rechtzeitig abführt, wird hiermit auf Grund von § 341 der Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 aufgefordert, die Rückstände nebst **Verzugszuschlägen, die sich z. Z. nach dem Satze von 1,5 v. H. auf jeden angefangenen halben Monat berechnen,** bis zum **14. März 1932** zu entrichten. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht. Die Zahlungen haben lediglich bei den zuständigen Finanzkassen (für Barzahlungen Montags bis Freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet, Sonnabends geschlossen) zu erfolgen. Im übrigen wird auf die Vorteile des bargeldlosen Ueberweisungsverkehrs ganz besonders hingewiesen. Nach Ablauf der vorstehenden Frist werden die rückständigen Beträge auf Kosten der Pflichtigen durch Postnachnahme eingezogen oder im Verwaltungswege beigetrieben.

Dresden, am 4. März 1932. (b 287

Die Finanzämter Dresden-A.-West, Dresden-A.-Ost und Dresden-Neustadt.

Verbot unwahrer Angaben über Preissenkung

Auf Grund von § 1 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt S. 747) in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Kapitel II, Erster Teil der Vierten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt S. 699) ordne ich folgendes an:

Es ist verboten, lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs oder lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs unter einer Bezeichnung oder einer Aufmachung oder unter einer sonstigen Angabe anzubieten oder in den Verkehr zu bringen, die den Anschein erweckt, als ob der Preis nach dem Inkrafttreten der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt S. 699) gesenkt worden ist, während er in Wirklichkeit nicht gesenkt ist, oder als ob er stärker gesenkt ist, als es der Wirklichkeit entspricht.

Bei Zuwiderhandlungen steht ungeachtet einer nach sonstigen Vorschriften verwirkten Bestrafung nach § 2 der erwähnten Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung die Schließung des Betriebes zu erwarten.

Dresden, den 27. Februar 1932.

Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen.

Dr. Schelcher. (b 293

F 31.31

In der Privatklagesache

des Malerobermeisters Gustav Christ in Radeberg, — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Justizrat Dr. Jahn und Dr. Gebicke in Radeberg i. Sa. — Privatklägers, gegen den Schmied Richard Heinze in Radeberg, — Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Walter Kraus in Dresden-A. — Angeklagten, wegen öffentlich begangener übler Nachrede hat das Amtsgericht zu Radeberg am 3. September 1931 für Recht erkannt: Der Angeklagte Gustav Emil Richard **Heinze** wird wegen öffentlich begangener übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 100 — hundert — Reichsmark, im Falle der Uneinbringlichkeit zu 10 — zehn — Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. (b 287

Nutzholzversteigerung

Staatsforstrevier Weißer Hirsch.

Montag, den 14. März 1932, vormittags 10 Uhr, **im Café zur Post** in Radeberg i. Sa., Dresdner Straße 59, 778 ft. K. Stämme 10/39 cm, 10/22 m lang = 564,78 fm; 511 ft. K. Abschnitte 10/29 cm, 3/6 m lang = 90,93 fm. Abteilungen 36, 11 Kahlschläge.

Forstamt Weißer Hirsch. Forstkasse Dresden.

Marschalls Musikschule
Bürgerwiese 16 — Telephon 17870 (w 355
Klavier: Zeitgemäße Berechnung

Kleine Inserate finden in der Volkszeitg. große Verbreitung.

Ein treues Mutterherz schied von uns!

Martha Winkler

Geb. 6. 3. 1878 geb. Kaden Gest. 3. 3. 1932

Dr.-Plauen, Zwickauer Straße 131.

In tiefstem Schmerz:
Bruno Winkler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt am 8. März 1932, nachmittags 3.30 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Blumenspenden werden dankend abgelehnt. (w 98

Tiefbewegt von der Fülle der Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und das letzte Geleit beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Bernhard Dietel**
Werkmeister i. R.

sagen wir hierdurch allen den **herzlichsten Dank.** Diese innige Teilnahme hat uns allen sehr wohlgetan.

Dresden-Uebigau, Mengsstr. 33, I, den 4. März 1932.

In tiefster Trauer:
Marie Dietel, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. (b 316

Deutscher Freidenkerverband, E. V. Ortsgruppe Radeberg.

Heinrich Ebert

geb. 10. 9. 1868 gest. 3. 3. 1932

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, nachm. 4.15 Uhr, im Krematorium zu Dr.-Tolkewitz. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Der Ortsgruppenvorstand.

SPD. Groß-Dresden, Gruppe Plauen.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Genossin

Martha Winkler

im Alter von 54 Jahren gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken! (b 492

Die Einäscherung erfolgt Dienstag 3.30 Uhr.

SPD., Gruppe Löbtau

Unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß der Genosse

Otto Lienicke

plötzlich gestorben ist. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert! **Gruppe Löbtau.**

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 8. März, vorm. 11 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz. (w 68

Donnerstag mittag starb plötzlich ganz unerwartet mein lieber Mann, unser Vater

Otto Lienicke, Ofensetzer

im Alter von 41 Jahren.

Dresden-Löbtau, Bünauplatz 2, I.

In tiefem Schmerz:
Pauline Lienicke
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Dienstag vormittag 11 Uhr im Krematorium statt.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß am 4. März, früh 3 Uhr, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Friedrich Heuschmann

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

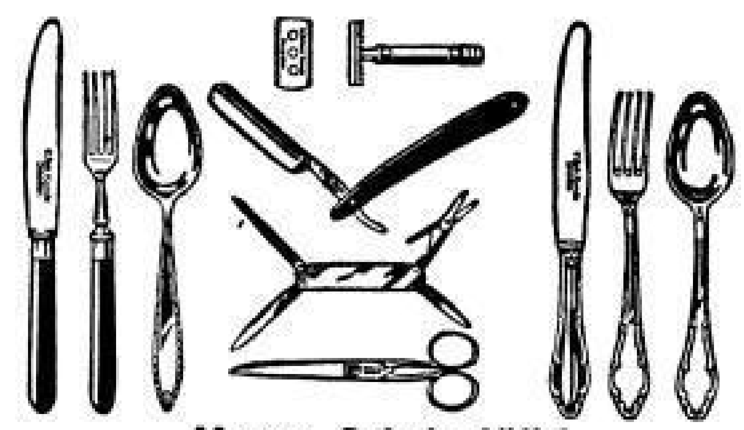
Dresden A., den 5. März 1932
Marienhofstraße 33 (b 210

In tiefem Schmerz:
W. Heuschmann und Kinder
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 8. März, 1/2 3 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz, statt.

Radio billiger! Jedes Fabrikat! Bei Barzahlung hoher Rabatt. Unverb. Beratung. Ford. Sie Angebot unter L. M. 1 a. d. Exp. d. Bl. (b 25

Cunnersdorf b. Schönfeld
Bestellungen
auf die **Dresdner Volkszeitung**, alle **Parteiliteratur** und sonstige **Bücher**, sowie **Inserate** für die **Volkszeitung** nimmt entgegen Kolporteur
Max Treffkorn, Cunnersdorf Nr. 14 e



Messer, Gabeln, Löffel
Stahlwaren jeder Art
Konfirmationsgeschenke Ostergeschenke
C. Robert Kunde
Wallstraße 1 Ecke Wilsdruffer Straße **(am Postplatz)** (w 172

Englisch Stunde 50 Pf. **William Jorns,** Wallpurgisstraße 18, Tel. 29012 (b 316

Lest die Volkszeitung!

Allgem. Deutscher AD GB Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Dresden
Schützenplatz 14, I Sammel-Nr. 24521

Ortsausschuß des ADGB. Mittwoch, den 9. März 1932, abends 7 Uhr, im großen Saale des **Dresdner Volkshauses,** Ritzenbergstraße 2. **Ortsausschuß-Versammlung.** Tagesordnung: Vortrag: Wege der Wirtschaftspolitik. Referent: Kollege Woytinsky vom Bundesvorstand, Berlin. Nur das Ortsausschuß-Mitgliedsbuch legitimiert.

Vereinigung der Arbeitnehmer-Vertreter des ADGB. und Afabundes Groß-Dresden, Untergruppe Arbeitsrichter. **Dienstag,** den 8. März 1932, abends 7 Uhr, im **Volkshaus,** Zimmer 1, **Aussprachenabend** der Untergruppe Arbeitsrichter. **Aussprachethema:** Streifzüge durch die Zivilprozeßordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz.

Danksagung (w 297

In allen Krankheiten Besserung!

Seit vielen Jahren leide ich an Migräne und in letzter Zeit an Magenschmerzen und Stuhlverstopfung. Vor Gebrauch des Indischen Kräuterpulvers habe ich schon sehr viele medizinische Mittel angewendet, aber nie Erfolg gehabt. Nach Gebrauch von 6 Schachteln Indischen Kräuterpulvers ist in allen Krankheiten eine Besserung eingetreten. So schreibt Margarete Barth, Dölzschen bei Dresden, Dresdner Straße 13, am 20. Dezember 1931.

Vorher

Das Indische Kräuterpulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Lungengewebes und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Aderverkalkung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag 20 Pf. Vorrätig in allen Apotheken in Dresden und umliegenden Städten.

Nachher

Der echte, gute Vermouth di Torino! Direkter Bezug von Italien! **Vermouth di Torino,** beste Sorte, 1/1 Fl. RM. **2.80** o. Fl., 1/2 Fl. **1.45**
Wermutwein „BELISANA" 1/1 Fl. RM. **1.80** o. Fl., 1/2 Fl. **0.95**
Wermutwein vom Faß billigst! (f 929
C. Spielhagen, Dresden Annenstraße 9, Ruf 18336
Bautzner Straße 9, Ruf 31281 Galeriestraße 8, Webergasse 28.

Anfertigungen nach neuest. Modellen im eigenem Atelier Umarbeitungen, Umpreßhüte bekannt gut und billig

Der neue Frühjahrs-Hut

von **Gust. Doll & Co.** M. 2.90

Freiberger Platz 20-24 (f 929

Familien-anzeigen

erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.

Dresdner Volkszeitung

STÄDTISCHES BESTATTUNGSAMT
NEUES RATHAUS
RUF SAMMELNR. 25286

Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8
Dienstzeit von 8–18 Uhr

Gelegenheitskäufe. Rßb.- u. Eiche-Büfett, Ausziehtische, Stühle, Kredenzen, Vitrinen, Bücherschr., Schreibt., Klubsess., Rauchtische, Weiß. Schlafzimmer, Eiche-Schlafzim. usw. billig Möbelhalle Ludwig-Hartmann-Str. 37, Part. (b 310

Dr.-Coschütz
Bestellungen
auf die **Dresdner Volkszeitung,** sämtl. **Parteiliteratur** u. sonstige **Bücher,** sowie **Inserate** für die **Volkszeitung** nimmt entgegen Kolporteur
Franz Hölzel
Volkersweg 1

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Wählt Thälmann — damit Hitler siegt!

Wollt ihr unter Knuten leben,
Rechtlos, bis aufs Blut gequält —
Dann laßt einen Rat euch geben:
Sorgt, daß Hitler wird gewählt!
Ist's euch peinlich, ihn direkt
Zu Gewalt und Macht zu bringen,
Dann könnt ihr ja indirekt
Seine Diktatur „erringen"!
Wählt zum Beispiel — das genügt —
Thälmann, damit Hitler siegt!

Ja, wählt diesen braven, schlichten
Sowjet-General und Mann!
Wer die Klasse will vernichten,
Schließe sich an Teddy an!
Der wird niemals Präsident,
Der kann nur zum Schein drum kämpfen.
Wer auch gegen Hitler rennt —
Teddy wird die Stöße dämpfen.
Darum wählt — und das genügt —
Thälmann, damit Hitler siegt!

Zählmann Thälmann zählt die Stimmen —
Adolf Hitler streicht sie ein...
Und wer sollen bei dem schlimmen
Streiche die Komplicen sein?
Ausgerechnet die Proleten...
Teddy, wirst du dich nicht irren?
Ausgerechnet die Proleten
Vor Herrn Hitlers Wagen schirren? —
Thälmann, Thälmann — Menschenskind,
Meenste, daß wir duslig sind?

Tuft.

Die duldsame Republik

Dürfen so Flugblätter verbreitet werden?

Die Nationalsozialisten wenden bei ihrer Flugblattverteilung eine Methode an, die in den verschiedensten Stadtteilen bereits zu Zusammenstößen mit der Bevölkerung geführt hat. In Trupps zu 8 und 10 Mann und mehr marschieren sie unter militärischem Kommando durch die Straßen und dringen zu 8 und 10 Mann in die einzelnen Häuser ein. Bei der Verteilung der Flugblätter nehmen sie oftmals gegen die Hausbewohner eine drohende Haltung ein. Außerdem beherrschen sie jeweils die ganze Straße und provozieren derart, daß es zu Zusammenstößen und Schlägereien kommen muß.

Wie im Hechtviertel, in Leubnitz-Neuostra und in anderen Stadtteilen, haben die Nazis gestern auch auf der Rosenstraße in großen Abteilungen Flugblätter ausgetragen. In Trupps zogen sie in die Häuser, deren Eingänge sie in Stärke von 10 bis 15 Mann besetzten. Andersdenkende wurden von den Nationalsozialisten auf der Straße belästigt, so daß es zu Reibereien kam und das Ueberfallkommando eingreifen mußte. Es ist unverständlich, daß das Polizeipräsidium gegen diese Art der Flugblattverteilung nicht einschreitet. Wenn Kommunisten oder Sozialdemokraten in dieser Weise auftreten würden, dann würde bestimmt sofort das entsprechende Verbot erlassen. Wir fordern, daß endlich die sächsische Regierung diesen Skandalen unterbindet und der Polizei unverzüglich die entsprechenden Anweisungen erteilt.

Gesunde Frau – Gesundes Volk

Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums

Die Wanderausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk" wird, ehe sie auf Reisen geht, vom 5. bis mit 13. März im Hygiene-Museum der allgemeinen Besichtigung zugänglich sein. Gestern wurde sie im Beisein staatlicher und städtischer Vertreter sowie einiger Abgesandten von Frauenorganisationen und Interessenverbänden eröffnet. Oberbürgermeister i. R. Dr. Blüher wies auf die Bedeutung einer aufklärenden Schau gerade für die Frauen hin, die durch Beruf, Mutterschaft und Haushaltspflichten oft doppelt und dreifach belastet seien. Bestmögliche Körperpflege und kraftsparende Zweckmäßigkeit jeder Arbeitsverrichtung seien wichtige Hilfsmittel zur Erleichterung des anstrengenden Werkes. Aufgabe der Wanderausstellung sei es, auf diesen Gebieten Wege zu weisen, die mit geringem Kostenaufwand verbunden und deshalb auch in der heutigen Notzeit gangbar sind. Als Vertreterin der Frauen wünschte Frau Stadtverordnete Müller der Ausstellung besten Erfolg.

Ein Rundgang durch die Ausstellung unter Führung von Frau Dr. Fraenkel-Schulze schloß sich an. Die biologische Belastung der Frau, insbesondere die Inanspruchnahme des Körpers durch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, wird durch Bilder und Reliefs verdeutlicht. Der Pflege und Erziehung des Kindes ist eine Sonderabteilung gewidmet, die sowohl für die Ernährung und Kleidung des gesunden wie für die Hausbehandlung des kranken Kindes allerlei Anregung gibt. Der Vielseitigkeit des Hausfrauenberufes wird durch Tafeln, Bewegungsmodelle, knappe schriftliche Darstellungen Rechnung getragen, die Möglichkeiten einer rationellen Arbeitseinteilung und Arbeitsgestaltung aufzeigen. Auch ohne Zuhilfenahme teurer technischer Hilfsmittel läßt sich mancher Arbeitsgang erleichtern, sei es durch richtige Körperstellung, sei es durch Zeiteinteilung, die jedes Hetzen und Jagen vermeiden hilft. Die Hausfrauen — sie werden von den Ausstellern besonders berücksichtigt — können sich auch durch gemeinsame Anschaffung von Geräten manche schwere Körperarbeit ersparen. Der Körperpflege der Frau ist gleichfalls besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und hier nennt die Ausstellung einige Möglichkeiten, die trotz knapper Zeit und knapper Mittel anwendbar sind.

Es bleibt der Eindruck, daß die Schau mit ehrlicher Mühewaltung zusammengestellt wurde. Einige Abteilungen — so die biologische — vermögen auch zu befriedigen. Indessen verführt der beschränkte Raum hier und da zu einer sehr allgemein gehaltenen Darstellung, die nicht nur der städtischen Bevölkerung längst Bekanntes bringt. Weniger wäre wohl mehr gewesen, gründlicheres Eingehen auf Einzelgebiete unter Weglassung mancher — vielleicht in einer späteren Ausstellung gesondert zu behandelnder — Fragen hätte dem Zweck besser gedient. Einschränkungslos die Behauptung aufzustellen, der Geburtenrückgang habe mit der wirtschaftlichen Lage „nichts zu tun", erscheint zum Beispiel reichlich flach. Gewiß nicht nur das wirtschaftliche Elend trägt die Schuld, zahlreiche andere Faktoren wirken mit, aber Hunger, Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit einfach auszuschalten, geht denn doch nicht an. In der Abteilung „Körperpflege" hätten Puder und Schminke (mit dem Prädikat „nicht durchaus verwerflich") ruhig wegbleiben können. Arbeiterfrauen interessiert's nicht, und die anderen finden den Weg zur Kosmetik allein. Immerhin ist trotz solchen und ähnlichen Einzelfehlern der Grundgedanke solcher Wanderausstellungen zu begrüßen: Aufklärung auch in den Landorten tut bitter not.

Veranstaltungen für Erwerbslose

der Volkshochschule Dresden im Jahre 1931

Die deutsche Wirtschaftsnot, insbesondere die Finanznot der öffentlichen Hand, drückt schwer auf diejenigen Kultureinrichtungen, die ihrem Wesen nach von jeher auf Zuschüsse des Staates und der Gemeinden angewiesen sind. Dies gilt insbesondere für die Volksbüchereien und die Volkshochschulen. Hier aber führt die finanzielle Lähmung der Arbeit zu dem Widerspruch, daß durch dieselbe Wirtschaftsnot die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der genannten Institute außerordentlich gestiegen sind und ihnen neue Aufgaben zuwachsen, denen sie sich nicht entziehen dürfen. Eines dieser neuen Aufgabengebiete ist die geistige Betreuung der Arbeitslosen, der zu dienen die Volkshochschulen als ihre Pflicht betrachten. Sie suchen dieser Pflicht von jeher dadurch gerecht zu werden, daß sie die Arbeitslosen gebührenfrei an den Lehrgängen teilnehmen lassen. Bei dem Anschwellen der Arbeitslosigkeit, die im Jahre 1930 begann, erkannte aber die Volkshochschule Dresden, daß es finanziell und organisatorisch unmöglich sein würde, mit dieser Maßnahme durchzukommen, und daß außerdem besondere Tageskurse und andere Tagesveranstaltungen für die Arbeitslosen eingerichtet werden müßten. Dabei wurde von der Volkshochschule nicht verkannt, daß sich der wohlfahrts- und jugendpflegerische wie der berufsbildnerische Gesichtspunkt in den Bemühungen um Arbeitslosenbildung mit dem volksbildnerischen verbinden, daß also die Volkshochschule auf diesem Gebiete auch andere Darbietungsformen und Stoffe zuzulassen hat, als sonst für ihre Abendlehrgänge in Betracht kommen, und sich mit Wohlfahrtsamt, Jugendamt, Arbeitsamt, beruflichem Schulwesen, Jugendverbänden zu einer Arbeitsgemeinschaft für Erwerbslosenschulung vereinigen muß. Nachdem Dresden in der bezeichneten Richtung vorangegangen war, haben Verordnungen des Staates im Februar 1931 in derselben Weise durch Schaffung der Landesstelle für Erwerbslosenschulung und durch entsprechende Regelung der örtlichen Maßnahmen eine amtliche Grundlage für eine in breiter Front ohne Zersplitterung wirksame Bildungsarbeit an Arbeitslosen gegeben.

Im Rahmen der nunmehr errichteten Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Erwerbslosenschulung, die unter dem Vorsitz des Schulamtes zusammentritt, hat die Volkshochschule Dresden im Jahre 1931 eine umfangreiche Bildungsarbeit an Arbeitslosen durch besondere Tagesveranstaltungen geleistet. Es fanden unter ihnen statt: 72 Volkshochschullehrgänge mit mannigfachen Themen aus den Gebieten der Naturwissenschaft, Weltanschauung, Staatswissenschaft usw., 13 Gymnastiklehrgänge (mit der Volkshochschule für gymnastische Körperbildung), 27 Elementarlehrgänge (mit den Studentischen Arbeiterunterrichtskursen), 14 Schachlehrgänge (mit den Dresdner Schachverbänden), 6 berufsbildende Kurse (mit den Berufsschulen), 8 Sportkurse (mit den Dresdner Turn- und Sportverbänden), im ganzen 140 mehrwöchige Tageslehrgänge für Arbeitslose, auf welche insgesamt 5063 Kursbelegungen erfolgten. (Hierbei ist jede Belegung des ganzen Lehrganges als Einheit gezählt, nicht etwa der Besuch der einzelnen Unterrichtsstunden.) Außerdem wurden 80 Vorführungen von Lehr- und Kulturfilmen mit insgesamt etwa 35 000 Besuchern, 18 Lichtbildervorträge mit etwa 4500 Besuchern und 3 Schallplattenkonzerte mit etwa 1000 Besuchern veranstaltet. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Volkshochschule Dresden dieses umfangreiche Programm außer ihren planmäßigen Abendlehrgängen durchführte, welche einschließlich der Gymnastik sich auf 893 beliefen, und daß auf die mehrwöchigen Abendlehrgänge der Volkshochschule im engsten Sinne 8485 Kursbelegungen entfielen, von denen durch Arbeitslose wiederum 2639 Kursbelegungen erfolgten, die zu der an Arbeitslosen von der Volkshochschule geleisteten Bildungsarbeit hinzuzurechnen sind.

Ist die Volkshochschule Dresden mit einem jährlichen Zuschußbedarf von 6 Pf. pro Kopf der Stadtbevölkerung an und für sich schon ein in Anbetracht des Umfanges und der Intensität ihrer Wirkung außerordentlich billiges Volksbildungsinstitut, so galt es, bei den Tagesveranstaltungen für Arbeitslose ohne Beeinträchtigung der Leistung den Aufwand noch weiter herunterzudrücken. Dies gelang durch das Entgegenkommen der beteiligten Personen und Stellen, insbesondere durch ehrenamtliche Mitarbeit derjenigen Lehrkräfte, die sich anderweit in Anstellung befinden. So konnten die Tageskurse für Erwerbslose mit einem Aufwand von durchschnittlich nur 0,08 M. pro Unterrichtsnachmittag und Teilnehmer durchgeführt werden, und auch die Filmvorführungen, Lichtbildervorträge und Schallplattenkonzerte mit einem Aufwand von durchschnittlich nur 0,09 M. pro Veranstaltung. Grundsatz war hierbei mehr noch als sonst: für den geringsten Aufwand die größte Leistung! Denn sonst täte man besser und wäre man auch in der Lage, für die aufgewandten Mittel Arbeit statt Milderungsmittel der Arbeitslosigkeit zu beschaffen. Wenn aber mit so geringem Aufwand pro Kopf und Doppelstunde die geistige Betreuung der Arbeitslosen betrieben wird, so läßt sie sich nicht nur verantworten, sondern ist dringend notwendig. Es ist alles zu versuchen, was uns vor dem Absinken der geistigen Volkskräfte bewahren kann, da die Vernichtung dieses Kapitals den endgültigen Ruin des deutschen Volkes bedeuten würde.

Der erschossene Polizist

500 Mark Belohnung für die Ermittlung der Täter

Das Polizeipräsidium gibt folgendes bekannt:

Bei den Erörterungen der Mordkommission zur Aufklärung des Verbrechens, das in der Nacht zum 4. März an dem Polizeihauptwachtmeister Sch. des 22. Schutzpolizeibezirks begangen wurde, wurde unweit des Tatorts in der Nähe der Dessauer Straße ein kleiner gelber Marmeladeneimer (ein Kilo faßend) gefunden, in dem sich noch Farbreste derselben Farbe befanden, mit der an die Bretterplanke gegenüber dem Tatort die Buchstaben „R. F. B." gemalt worden sind. Nicht weit davon lag ein Bogen Einschlagpapier (Pergament) mit grünem Aufdruck: „2 kg Lausitzer Mühlenbrot, Brotfabrik H. W. Fischer, Belmsdorf-Bischofswerda". An dem Papier befinden sich Farbflecken, die wiederum mit den Farbresten im Eimer übereinstimmen. In der Nähe des Tatortes lag eine leere Zigarettenschachtel Marke „Club", 10er Packung. An einer Mauer am Gorbitzbach wurde eine halbverbrannte Zigarette derselben Marke aufgefunden. Es kann daher angenommen werden, daß die Täter in dieser Richtung geflüchtet sind und die gesicherten Beweisstücke auf der Flucht verloren oder weggeworfen haben. Wichtig ist folgende Feststellung: Zur Tatzeit begegnete ein Zeuge einer sogenannten Schmierkolonne, die er kurze Zeit später flüchten sah. Zwei Personen dieser Kolonne werden wie folgt beschrieben:

1. Anscheinend Arbeiter, 20 bis 24 Jahre alt, Größe etwa 1,60 bis 1,63 Meter, schlank, aufrechte Haltung, spitze Nase, flacher, breiter Mund, anliegende Ohren, bartlos, längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe. Kleidung: Ausgewaschene, cremefarbige Windjacke, dunkelgraue (pfeffergraue) Sportmütze, an der Mütze kein Abzeichen, dunkle lange Hose (scheinbar Cutawayhose), schwarze Schnürstiefel mit sogenannter amerikanischer Karpe.

2. Anscheinend Arbeiter, 20 bis 24 Jahre alt, etwa 1,60 bis 1,62 Meter groß, kräftige Gestalt, Schultern nach vorn geneigt, unreines Gesicht, scheinbar Messer, stark nach vorn tretende, hochgewölbte Stirn, kolbige Nase, wulstige Lippen, bartlos, schmutziggraue Gesichtsfarbe. Kleidung: Marengostoffähnliche Winterjoppe oder Wolljacke, oben geschlossen, ohne Gürtel, mit Aufsatztaschen, dunkle lange Hose, dicke dunkle Sportwollmütze.

Das Kriminalamt lobt für die Ermittlung der Täter unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 500 M. aus, deren Verteilung es sich vorbehält. Alle Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Schießgasse 7, Zimmer 132, oder an die nächste Polizeidienststelle. Streng vertrauliche Behandlung aller Mitteilungen wird zugesichert.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Vor dem Grundstück Dohnaer Straße 180 verlor am Freitag nachmittag nach 4 Uhr ein auf der Lortzingstraße 2 wohnhafter 46 Jahre alter Apotheker die Gewalt über sein Motorrad. Er fuhr gegen einen Telegraphenmast und kam schwer zum Sturz. Mit bedenklichen Verletzungen am Kopfe sowie mit Brüchen an Armen und Beinen mußte ihn der Unfallwagen nach dem Carolahaus bringen. Eine schwere Gehirnerschütterung hatte seine vollkommene Bewußtlosigkeit zur Folge.

Eine Stunde später wurde der Unfallwagen nach der Ecke der Haupt- und Albertstraße angefordert. Hier war ein etwa 40 Jahre alter Mann beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen überfahren worden. Auch dieser Mann mußte mit schweren Verletzungen am Kopfe dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt werden. Die Feststellung seiner Personalien war bis jetzt noch nicht möglich, da eine Vernehmung infolge seiner Bewußtlosigkeit noch nicht vorgenommen werden konnte.

Morgen letzter Tag

zur Einsicht in die Wählerlisten.
Sonntag von 10 bis 13 Uhr.
Versäume keiner seine Pflicht!

Eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

Vor Weihnachten wurden in Dresden wiederholt falsche Zwanzigmarkscheine, die aus zwei Teilen bestanden und zusammengeklebt waren, ausgegeben. Nach umfangreichen Erörterungen gelang es nunmehr der Kriminalpolizei, die Falschmünzerwerkstatt auszuheben und den Hersteller der Scheine, einen 27 Jahre alten Klempner aus Dresden, festzunehmen. Die Werkstatt befand sich in einem Keller in der Karl-Zeiß-Straße. Dort wurde auch noch Herstellungsmaterial gefunden. Als Herausgeber der Scheine wurde ein 27 Jahre alter Mechaniker ermittelt. Bisher wurden über 100 derartige Scheine im Verkehr angehalten und eingezogen.

„Prügelerziehung in der Tolkewitzer Volksschule". Unter dieser Ueberschrift brachte die Arbeiterstimme am 23. Februar einen Artikel, in dem den weltlichen Elternratsmitgliedern die Duldung der Prügelerziehung unterschoben wird. Die weltlichen Elternratsmitglieder weisen diesen Vorwurf ganz entschieden zurück. Auch die Eltern, die den weltlichen Elternräten nahestehen, werden selbst wissen, was sie gegen den Prügelhelden zu unternehmen haben.

Besserer Fahrplan für die Vorortbahn Niederfedlitz—Kleinzschachwitz-Zschieren notwendig! Die Dresdner Vorortbahn Niederfedlitz—Kleinzschachwitz-Zschieren ist, besonders seit Einrichtung des direkten Kraftomnibusverkehrs Leuben—Kleinzschachwitz, die am schwächsten frequentierte Linie des ganzen Groß-Dresdner Straßenbahnnetzes. Bereits vor ungefähr zwei Jahren war geplant, diese Linie während der verkehrsschwachen Tagesstunden stillzulegen, doch entschloß man sich zur Aufrechterhaltung des Fahrbetriebes, um die dem Stadtteil Kleinzschachwitz zugesicherte Verbindung mit dem nächsten Bahnhof beizubehalten. Die Benutzung der Pendelbahn ist infolge der Wirtschaftskrise weiter zurückgegangen, so daß in gewissen Tagesstunden die halbstündlich verkehrenden Wagen oft ohne oder nur mit wenigen Fahrgästen besetzt fahren. Die Ursache dafür liegt aber nicht in den allgemeinen Verhältnissen allein begründet, sondern auch darin, daß der gesamte Kleinzschachwitzer Verkehr mit der Stadt fast ausnahmslos auf den Kraftomnibus abgewandert ist, der zudem noch tarifliche Vorteile bietet. Die Pendelbahn hat also nur noch die Rolle des Zubringerverkehrs zum Bahnhof zu erfüllen, was bei dem jetzigen starren, ganz auf die anschließende Straßenbahnlinie 15 zugeschnittenen Fahrplan in den weitaus meisten Fällen nicht möglich ist. Die Wagen der Vorortbahn verkehren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nie so, daß die mit Eisenbahn oder Lockwitztalbahn ankommenden Fahrgäste sofort Anschluß nach Kleinzschachwitz-Zschieren finden. Auch in der anderen Fahrtrichtung treffen die meisten Wagen der Vorortbahn erst wenige Minuten nach Abfahrt der Eisenbahn oder Lockwitztalbahn in Niederfedlitz ein, was sich durch Dutzende von Beispielen beweisen läßt. Ein Erreichen abgehender Eisenbahnzüge setzt also Benutzung des eine halbe Stunde früher verkehrenden Vorortbahnwagens voraus. Daß dann die Zschachwitzer diese Strecken zu Fuß zurücklegen, darf nicht wundernehmen. Bessere Benutzung der Pendelbahn ist erst wieder zu erwarten, wenn die Straßenbahn sich darauf konzentriert, ausschließlich den Verkehr nach und von dem Bahnhofe aufrechtzuerhalten. Der jetzige starre Halb- und Viertelstundenverkehr ist durch einen solchen zu ersetzen, der die Eisenbahnanschlüsse wahrnimmt. Wenn man der Straßenbahn auch nicht zumuten kann, Fahrgäste nach und von Dresdner Zügen zu befördern, so sollten wenigstens Anschlüsse zu und von den Pirnaer Zügen und der Lockwitztalbahn hergestellt werden. Hoffentlich bringt der neue Sommerfahrplan die Erfüllung der Anregungen, die nicht nur im Interesse der Bewohner dieses Gebietes, sondern auch der Straßenbahn selbst liegen, die dann unproduktive Leerfahrten durch brauchbarere Nutzfahrten ersetzen kann.

Billiger Besuch der Leipziger Messe! Die Deutsche Reichsbahn gewährt den Besuchern der Leipziger Messe, die den Verwaltungssonderzug am 9. März benutzen, eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung. Der Sonderzug verläßt Dresden-Hauptbahnhof 6.55 Uhr, Dresden Bahnhof Wettinerstraße 7 Uhr, Dresden-Neustadt 7.07 Uhr. Gleichzeitig mit den Fahrkarten werden für alle Meßhäuser und -hallen gültige Tageskarten zum Preise von 1,50 M. sowie Straßenbahnkarten zum Preise von 35 Pf. für Hin- und Rückfahrt nach dem Technischen Ausstellungsgelände ausgegeben. Die Textilmesse schließt am 9. März, die Sportartikelmesse und die Möbelmesse am 10. März, die Mustermesse am 12. März, während die Große Technische Messe und Baumesse bis einschließlich Sonntag, den 13. März, geöffnet ist.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hitler darf nicht an die Macht!

20 Volksversammlungen der SPD.

am Dienstag, dem 8. März, abends 7.30 Uhr, in Dresden: Gasthof Wölfnitz; Constantia, Cotta; Gasthof Cossebaude; Gasthof Uebigau; Goldne Krone, Radebeul; Gasthof zum Wilden Mann, Trachau; Grüne Wiese, Gruna; Feenpalast Leuben; Gasthof zur Eule, Loschwitz, und in vielen anderen Orten der Umgebung. Genossen, Gewerkschafter, Arbeitersportler, Republikaner, Frauen und Mädchen! Sorgt für Massenbesuch! Eintritt 30 Pfennig. Arbeitslose und Rentner 10 Pfennig.

SPD. Groß-Dresden.

Schwarze Chronik

j. **Vorsicht auf dem Eisbeis.** Gestern nachmittag hatten zwei in der Hauptstraße wohnhafte etwa achtjährige Jungen das Eisbeis zwischen Augustus- und Marienbrücke als Spielplatz ausgesucht, augenscheinlich mit der Absicht, das Eis mit einem Stocke auf seine Stärke, besser Dünne, zu untersuchen. Dabei war der eine eingebrochen. Glücklicherweise war die Elbe an dieser Stelle nicht allzu tief so daß der Junge nur bis über die Knie im Wasser stand. Der Vorgang hatte auf der Marienbrücke eine beträchtliche Zuschauermenge angelockt.

Ueberfall. Ein 14 Jahre alter Schüler aus Dresden lernte am 1. März in der Kanalgasse eine dort wohnhafte Frau kennen und ließ sich mit ihr ein. Später bereute er, das Geld ausgegeben zu haben, und faßte den Entschluß, sich das Geld eventuell unter Anwendung von Gewalt wiederzuholen. Am 4. März, kurz nach 8 Uhr, ging er zu der Frau und nahm ein etwa 35 Zentimeter langes Korbmachereisen mit. Als sich die Frau am Ofen zu schaffen machte, schlug der Junge plötzlich auf sie ein und verletzte sie am Kopfe. Der Hausmann des Grundstückes wurde durch die Hilferufe der Ueberfallenen auf den Vorfall aufmerksam und übergab den Jungen der Polizei.

h. **Mit dem Motorrad gestürzt.** Infolge Reifenschadens stürzte heute morgen in der 8 Stunde in der Nähe der Kreuzung Kohlen- und Staatsstraße ein Motorradfahrer mit seiner Maschine so unglücklich in den Chausseegraben, daß er unter die Maschine zu liegen kam und sich nicht selbst befreien konnte. Einige Arbeiter befreiten ihn schnell aus seiner bedrohlichen Lage. Außer einer Fußverstauchung scheint er noch einmal glimpflich davongekommen zu sein.

Hilflos und krank. Der aus Bochum stammende 30 Jahre alte Kraftwagenführer, der, wie seinerzeit berichtet wurde, am 29. Februar infolge eines auf dem Bahnhof Wettinerstr. erlittenen Unfalles nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wurde gestern abend in der 7. Stunde vor dem Grundstück Arnoldstraße 25 wiederum von dem gleichen Leiden befallen. Allem Anschein nach war doch seine Entlassung aus dem Krankenhaus etwas vorzeitig erfolgt. Er mußte wiederum der Krankenhauspflege mit dem Unfallwagen zugeführt werden.

Zoo. Im großen Flugkäfig der Adler und Geier geht es zur Zeit schon lebhaft zu. Die Gänsegeier und die hier bereits erbrüteten turkestanischen Mönchsgeier haben sich gepaart, und die ersteren debrüten bereits ihr eingiges Ei, während die braunröckigen Mönche noch mit der Vorrichtung des Brutplatzes beschäftigt sind. Diese letzteren sind jetzt mehr als zehnjährige Vögel, so daß sie bereits schon früher zur Brut hätten schreiten können; möglicherweise stört die Geschwisterehe, über deren Bedeutung für die Fortpflanzungsfähigkeit der Geier man bislang nichts weiß. Auch die kleinen flugluftigen südamerikanischen Karakaras haben sich ihren mehrfach erfolgreich benutzten Nistplatz wieder auserkoren und verteidigen ihn gegen groß und klein mit unaufhörlichem Angriff. An anderem Ort sitzen die Uhus auf ihren Reitern, aus denen alljährlich einige Junge aufgezogen werden. Unter den Säugetieren sind außer einigen Geburten im Affenparadies ein junger Pferdehirsch, ein Somalischaflamm, ein Muflonlamm und ein junger Muflonbastard zu melden. Die Verwaltung hat beschlossen, die Preise für die Jahreskarten (365 Tage von der Lösung an gültig), die in den Monaten März und April gelöst werden, herabzusetzen: Einzelpersonen zahlen 8 M. einschließlich Aquarium 10 M.; 2 Personen 15 M., einschließlich Aquarium 18 M.; 3 Personen 18 M., einschließlich Aquarium 22 M.; 4 oder mehr Personen 20 M., einschließlich Aquarium 24 M. Auch die Karten für Studierende usw. sind billiger geworden. Aktieninhaber zahlen wie stets die Hälfte dieser Preise.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte das Dresdner Gemeinsame Schöffengericht nach geheimer Verhandlung den 45 Jahre alten Schulhausmann Paul L. aus Dresden-Bühlau unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis sowie zu dreijährigem Ehrenrechtsverlust. Dem Gericht hatte als erwiesen gegolten, daß L., der verheiratet ist und seine Tätigkeit als Schulhausmann zunächst noch probeweise ausübte, sich in vier Fällen im Schulbereich an Mädchen unter 14 Jahren vergriff. Von der Anklage in drei anderen Fällen erfolgte Freispruch. Die seit dem 24. Oktober 1931 erlittene Untersuchungshaft kam in Anrechnung, doch wurde die beantragte Haftentlassung abgelehnt. Mildernde Umstände sind auch mit Rücksicht auf eine Kriegsbeschädigung angenommen worden.

Filmschau. Im Prinzeßtheater treibt Harry Piel als „Geheimagent" sein Wesen. Spannung wird durch alle denkbaren Hilfsmittel vom Fallschirmabsprung des Flüchtlings über zahlreiche Autojagden bis zur Giftgasgefahr erzeugt, gesteigert und wachgehalten. Harry Piel stellt nicht nur den kaltblütigen Helden dar, er führt auch geschickt Regie. Neben seiner angenehm zarten und graziösen Partnerin Maria Solveg spielt ein kleiner Hund eine große Rolle, der Mimik und Bewegungskunst mit wahrer Hundegenialität beherrscht. Daß der Kriminalfilm in einer wirkungsvollen Anklage gegen den Giftgaskrieg gipfelt, sei ihm besonders gutgeschrieben. Die schauerlichen Greuel der modernen Waffe können nicht oft und nicht plastisch genug gezeigt werden. Ewald Daub, der Mann an der Bildkamera, verdient Erwähnung. Er hat einige großstädtische Nachtaufnahmen geschaffen, die reinen Genuß bereiten. — Im Capitol läuft ein Filmschwank „Lügen auf Rügen". Es werden darin selbst für einen Schwank sehr unwahrscheinliche Verwirrungen auf eine im einzelnen manchmal recht breit geratene und im ganzen reichlich gewaltsam-humorige Weise inszeniert und schließlich in Wohlgefallen entwirrt. Ein Ensemble bekannter Darsteller, darunter Maria Solveg, Olga Limburg, Otto Wallburg, Ralph Artur Roberts, Paul Dörbiger, ist beteiligt. Im Vorprogramm ist eine sehr drastische Karikatur auf den Preisabbau bemerkenswert.

Sächsische Landesbildstelle. Der letzte Vortrag in der von der Landesbildstelle veranstalteten Reihe ihrer diesjährigen Wintervorträge über Fragen des Lichtbilds, des Films und der Photographie findet Mittwoch, den 9. März, nachmittags 5 Uhr, bei freiem Eintritt im Hörsaal der Landesbildstelle, Zirkusstraße 38, Eingang A, statt. Es spricht Studienrat Dr. Schimmer über: Bild und Gedächtnis. (Zur Psychologie und Technik der Bildbetrachtung.)

Tomiano Thalia-Theater. Das neue Märzprogramm mit der Burleske „Die Büchse der Pandora", die Lachstürme entfesselt, ist wieder ganz hervorragend. Sonntag, 4 und 8.15 Uhr, Vorstellungen, Donnerstag, 4 Uhr, der beliebte Damenkaffee.

Polizeibericht

Warnung vor einem Betrüger. Ein raffinierter Betrüger trat am 3. März in Blasewitz auf. Unter einem nichtigen Vorwande verwickelte er eine Hausangestellte in ein Gespräch und erklärte ihr nebenbei, daß er mit der Straßenbahn in die innere Stadt fahren wolle, aber nur noch einen 100-Mark-Schein im Besitz habe. Er überredete schließlich das Mädchen, ihm den Schein zu wechseln. Erst später stellte sich heraus, daß es sich um einen außer Kurs gesetzten Schein handelte. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: 28 bis 28 Jahre alt, 160 bis 165 Zentimeter groß, lässiger Gang, lässige Haltung, flaches Aussehen, vorstehende Zähne. Bekleidet war er mit braunem Mantel und braunem Schlapphut. Hinweise zur Ermittlung des Täters erbittet die Kriminalpolizei.

Zeugen gesucht. Am 27. Februar kurz vor 7 Uhr abends wurde in Radebeul, Leipziger Straße, ein Radfahrer von einem in Richtung Dresden fahrenden, dunklen, geschlossenen Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Führer des Kraftwagens ist unerkannt entkommen. An der Unfallstelle wurde eine abgebrochene Wimpelstange mit grün-weißem Wimpel, der auf weißem Grunde das „Dresdner Stadtwappen" trägt, aufgefunden. Personen, die hierzu Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Kraftwagen gestohlen. Gestohlen wurde am 4. März zwischen 9 und 10 Uhr abends vom Postplatz weg ein Personenkraftwagen „Opel", rotes Erk., II 07 458, Fahrgestell-Nr. 1 B 4032, Motor-Nr. A 4944.

Kläger und Beklagte vor dem Arbeitsgericht

Ein Hakenkreuzler beschimpft seinen Syndikus

Der Kohlenhändler Oskar Hanke ist bekannt als Hakenkreuzler und Marxistenfresser. Wer das noch nicht gewußt hat, hätte es in einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht erfahren können. Ein Arbeiter, vertreten durch den Gesamtverband, hatte gegen Hanke 53 M. eingeklagt, und zwar 16 M. für Brandschaden und den Rest für zu wenig gezahlten Akkordlohn. Um diesen ging es in der Hauptsache in der Verhandlung. Hanke hatte dem Arbeiter für das Abladen von Kohlen einen Akkordlohn von nur 1 Pf. je Zentner bezahlt, während nach dem Tarifvertrag 4 bis 8 Pf. je nach der Kohlenart und der Art der Tätigkeit zu bezahlen sind. Von der tariflichen Bezahlung wollte aber der Handler nichts wissen. Seine Behauptung, daß mit dem Kläger der gezahlte Lohn vereinbart war, wurde vom Vertreter des Klägers nicht bestritten, dagegen aber erklärt, daß die Vereinbarung ungültig sei, da sie gegen den allgemein verbindlichen Tarifvertrag verstoße. Das wollte der Beklagte nicht kapieren, obwohl es ihm auch der Richter deutlich klarzumachen versuchte. Er wollte unbedingt seinen Platzmeister über die getroffene Vereinbarung vernommen haben. Da aber darüber gar kein Streit herrschte, vernahm das Gericht zunächst einmal den vom Kläger als Sachverständigen benannten Syndikus des Unternehmerverbandes Dr. Dietrich über die Berechtigung der Akkordforderung. Als Dr. Dietrich — selbst ein Hakenkreuzler — zugunsten des Klägers aussagte, weil er einfach nicht anders konnte, wurde Hanke wild und warf seinem Gesinnungsgenossen vor, daß er nichts wisse, nichts verstehe und nichts könne. Ganz aus dem Häuschen geriet er aber, als das Gericht erklärte, daß die von Hanke immer wieder verlangte Vernehmung seines Platzmeisters zwecklos sei, da ja vom Kläger die Vereinbarung zugegeben, nur nicht als gültig bezeichnet werde. Hanke sprang erregt auf, schrie etwas von Parteilichkeit, lehnte das ganze Gericht wegen Befangenheit ab, ließ seine Wut an dem Gewerkschaftssekretär aus und verschwand. Auf dem Korridor schäumte er dann noch seinen ganzen Zorn über den Syndikus aus, der stolz mit dem großen Hakenkreuz herumlaufe, aber dumm wie sonstwas sei und in die nationalsozialistische Presse komme. Das Gericht mußte die Verhandlung abbrechen, nachdem ihm noch mitgeteilt worden war, daß Hanke den § 51 habe. So hat er sich auch benommen und damit bewiesen, daß er bei den Erneuerern Deutschlands in der richtigen Gesellschaft ist.

*

Leichtfertige Verdächtigung eines Arbeiters

Ein seit 25 Jahren bei den Lingner-Werken beschäftigt gewesener Kraftwagenführer ist Ende Januar fristlos entlassen worden und hat mit Unterstützung des Fabrikarbeiterverbandes Einspruchsklage gegen das Unternehmen erhoben. Die Entlassung wurde auf Diebstähle gestützt, die der Kläger vor zehn Jahren begangen haben soll und die die Firma durch einen Lehrling erfahren hat, der damals noch ein achtjähriger Schüler war. Der Kläger soll nach den Angaben des Lehrlings jahrelang einen schwunghaften Handel mit gestohlenen Lingner-Waren getrieben haben. In Wirklichkeit waren es aber keine gestohlenen, sondern vom Kläger gekaufte Waren, die damals in unbegrenzter Menge an die Angestellten verkauft und vom Kläger an Verwandte abgegeben wurden. Auch hatte der Kläger das nicht jahrelang gemacht, sondern im ganzen nur achtmal. Wie leichtfertig die Firma den Verdächtigungen gegen den Kläger Glauben schenkte, konnte der Gewerkschaftsvertreter noch an einem anderen Beispiel beweisen. Von der Firma war behauptet worden, daß der Kläger einem anderen Arbeiter, der wegen Diebstahls entlassen worden war, ein Schweigegeld von 100 M. bezahlt habe. Die Vernehmung dieses Arbeiters ergab aber nicht den geringsten Anhalt für diese Anschuldigung. Der Zeuge erklärte, daß ihn der Kläger einmal auf der Straße getroffen und ihm, weil er arbeitslos war, ein paar Groschen für ein Glas Bier geschenkt habe. Auch der dem Kläger zum Vorwurf gemachte Diebstahl einer Wasserpumpe konnte durch den Zeugen als harmlos aufgeklärt werden. Der Gewerkschaftsvertreter bezeichnete das Verhalten der Firma als geradezu empörend, denn der Kläger sei als der beste Lieferchauffeur im Betrieb bekannt und geschätzt gewesen, habe täglich Tausende von Mark kassiert und niemals auch nur einen Pfennig Manko gehabt.

Nach der einwandfrei gelungenen Rehabilitierung des Klägers hielt das Gericht nicht nur **die fristlose Entlassung des Klägers für unberechtigt, sondern bejahte auch noch die unbillige Härte und verurteilte die Beklagte zur Zahlung einer Entschädigung von 1200 M.**

*

Eine Gewerkschaft schützt ihre Mitglieder vor Schaden

Ein interessantes Beispiel dafür, wie die Gewerkschaften die Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen und sie vor Schaden zu bewahren wissen, bot eine Verhandlung vor der zweiten Arbeitskammer, der folgender Sachverhalt zugrunde lag: Ein Bevollmächtigter des Holzarbeiterverbandes hatte im August vorigen Jahres mit der Firma Häntsch u. Co. eine Sicherungsübereignung von 490 Kubikmeter Holz für restliche Arbeitslöhne in Höhe von 12 000 M. abgeschlossen. Nach der Konkurseröffnung hat der Verband die Aussonderung des übereigneten Holzes aus der Masse erreicht und das Holz verkauft. Aus dem Erlös konnten den beim Holzarbeiterverband organisierten Arbeitern bisher 50 Prozent ihrer Lohnforderungen ausbezahlt werden. Ein aus der Gewerkschaft ausgeschlossenes RGO.-Mitglied glaubte aber ebenfalls Anspruch darauf zu haben, daß aus dem Erlös des Holzes seine Lohnforderung befriedigt werde. Er verklagte den Betriebsrat Möbius auf Zahlung von zunächst 58 M., weil dieser den Erlös an die Gewerkschaft abgeführt und nichts an die Unorganisierten und Ausgeschlossenen bezahlt hatte.

In der Verhandlung wies der Vertreter des Holzarbeiterverbandes einwandfrei nach, daß der Abschluß der Sicherungsübereignung durch den Bevollmächtigten des Verbandes erfolgt war. Daraus ergebe sich von selbst, daß die Sicherung sich nur auf die von dem Bevollmächtigten vertretenen Verbandsmitglieder erstrecke und daß Nichtmitglieder und insbesondere die, die wegen gewerkschaftsschädigenden Verhaltens aus der Organisation ausgeschlossen wurden, keinen Anspruch aus einem privaten Rechtsgeschäft herleiten können, das ein Gewerkschaftsangestellter als Bevollmächtigter seiner Verbandes abgeschlossen habe.

Das Gericht war derselben Auffassung und riet dem Kläger, die aussichtslose Klage zurückzuziehen. Der Kläger folgte dem Rat, konnte sich aber die Bemerkung nicht verbeißen, daß er nun den Bevollmächtigten persönlich haftbar machen wolle.

*

Der Erntezuschlag

Ein alter Mann hat für seinen Sohn, der bei einem Gutsbesitzer in Radberg beschäftigt war, 7 M. als Erntezuschlag eingeklagt. Der Junge hatte ganze 16 M. im Monat verdient, und zu diesem Trinkgeld waren ihm noch 2 M. Erntezuschlag je Monat versprochen worden. Versprochen, aber nicht gezahlt! Der Vater mußte für seinen Jungen auf das Dresdner Arbeitsgericht gehen und die 7 M. einklagen. Der Gutsbesitzer übergab die Sache dem Landbund mit der Weisung, die Forderung abzulehnen, weil der Junge beim Erntefest ein Geschenk von 10 M. erhalten habe und damit der Erntezuschlag ausgeglichen sei. Der Vater meinte, daß das Geschenk mit dem vereinbarten Erntezuschlag nichts zu tun habe, da es ein uralter Brauch sei, beim Erntefest den Arbeitern Geschenke zu machen. Auch das Gericht meinte, daß man das Geschenk nicht gegen den Zuschlag aufrechnen könne, wenn nicht besonders darauf hingewiesen worden sei, daß mit den 10 M. auch der Erntezuschlag bezahlt sei. Der Landbundvertreter hielt ja aber an den Auftrag seines Mandanten, und er mußte dreimal wegen der Sache aufs Gericht, und der Vater mußte dreimal von Schönfeld nach Dresden wegen der 7 M., und das Gericht mußte dreimal über die Sache verhandeln, und endlich gelang es, einen Vergleich über 3,88 M. zustande zu bringen!

*

Ein Geschenk von 2200 M.

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir in der Nummer vom 24. Februar über einen Streitfall, den ein früherer Oberkommissar vor dem Arbeitsgericht gegen die Oeffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen (ÖVA.) anhängig gemacht hatte. Dazu schreibt uns die ÖVA., daß sie dem seinerzeit von ihrem Prozeßvertreter unter Vorbehalt abgeschlossenen Vergleich nicht zugestimmt, sondern ihn widerrufen hat, weil sie die Forderung des Klägers für völlig unbegründet hält. Inzwischen hat auch das Arbeitsgericht die Klage endgültig abgewiesen.

*

Schlecht beraten

Zu unserem Arbeitsgerichtsbericht in der Nummer vom 15. Februar über eine Verhandlung gegen die Bauhütte erhalten wir von Herrn Fritz Rauchbach folgende Berichtigung:

„1. Es ist unwahr, daß es unverkennbar war, daß der ganze Prozeß nur von dem ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden Rauchbach inszeniert worden ist, um der Bauhütte in der Oeffentlichkeit eins auszuwischen. Wahr ist dagegen, daß die beiden Kläger, Baumeister Meyer und Männchen, mich gebeten haben, ihre Vertretung vor dem Arbeitsgericht zu übernehmen, weil sie zu ihrer Organisationsleitung kein Vertrauen mehr haben.

2. Es ist unwahr, daß der Versuch mißlungen ist, trotzdem Rauchbach nichts unversucht ließ. Wahr ist, daß Rauchbach als Prozeßvertreter in ordnungsgemäßer Weise Troischt einen Eid auferlegen ließ, da anders der Beweis über die Vorgänge nicht geführt werden konnte. Nachdem Troischt diesen Eid geleistet hatte, hat Rauchbach die Klage zurückgezogen, da sie nunmehr juristisch aussichtslos war.

3. Es ist unwahr, daß Rauchbach seinen Prozeß gegen die Bauhütte verloren habe. Wahr ist, daß die Bauhütte verurteilt worden ist, weil gerichtsseitig festgestellt wurde, daß Troischt den § 95 des BRG. verletzt hatte. Dieses Urteil ist rechtskräftig geworden."

Zu dieser Berichtigung teilt uns der Vorstand mit, daß alle an dem Prozeß nicht beteiligten Personen aus dem ganzen Verhalten Rauchbachs den Schluß ziehen mußten, daß er tatsächlich die Triebfeder des Prozesses war. Unwahr kann eine Behauptung sein, aber niemals eine individuelle Wahrnehmung. Die Bauhütte hat versucht, die Härte der Kündigung hintenan zu halten, indem sie mit den Herren Meyer und Männchen eine Regelung getroffen hat, mit der beide bei ihrem Ausscheiden einverstanden waren. Nachdem nun die beiden Kläger gegen die Bauhütte klagten, mußte, damit die Behauptungen der beiden Kläger widerlegt werden konnten, Herr Troischt den auferlegten Eid leisten, und damit waren die beiden Kläger gezwungen, die Klagen zurückzuziehen.

Auch die unter Punkt 3 aufgestellten Behauptungen sind falsch. Nur der Prozeß Rauchbach gegen die Bauhütte wegen § 95 BRG. ist zugunsten Rauchbachs entschieden worden. Der Prozeß Bauhütte gegen Rauchbach auf Feststellung, ob Rauchbach gegen die Bauhütte noch Ansprüche hat, und die Widerklage Rauchbach gegen die Bauhütte wegen unerlaubter Handlung, arglistiger Täuschung usw. wurden zugunsten der Bauhütte entschieden.

Stimmscheine

Anträge auf Ausstellung von Stimmscheinen können in der Zeit

vom 8. bis mit 11. März,

werktags von 8.30 bis 14 Uhr, für die in der Stadt Dresden wohnenden Stimmberechtigten bei dem Wahlamte, Neues Rathaus, Ringstraße 19 — im Lichthof —,

für die im Gutsbezirk Albertstadt wohnenden Stimmberechtigten im Geschäftszimmer der Gutsbezirksverwaltung Albertstadt, Königsbrücker Straße 123, Eg., schriftlich oder mündlich angebracht werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Parteinachrichten

für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. - Fernspr. 18267 u. 18476

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt Dresden. Am Dienstag findet im Arbeiterheim Cotta, Hebbelstraße, 19 Uhr, unsere Jahresversammlung statt. Wir bitten alle Helferinnen und Helfer, sowie auch die neugewählten Mitglieder, zu erscheinen.

Gruppenverband Altstadt-West. Die Soz. Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag vormittag 11 Uhr im Lichtspielhaus Filmeck, Altbriesnitz, eine Kundgebung gegen den Faschismus mit den Filmen „Verdun" und „Die rote Front sind wir". Eintrittspreis 60 und 30 Pf.

Gruppe Pieschen. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattaustragen. Ausgabe in Richters Restaurant, Mohn-, Ecke Markusstraße.

Gruppe Uebigau. Heute Sonnabend, 20 Uhr, Restaurant Post wichtige Vorstandssitzung. Montag, 20 Uhr, Restaurant Lindenschenke Gruppenabend. Vortrag über: Reparationen, Faschismus, Sozialismus. Genosse Rüdiger.

Gruppen Kemnitz, Stetzsch, Mobschatz, Gohlis, Cossebaude. Alle Genossinnen und Genossen besuchen morgen vormittag, 11 Uhr, die Veranstaltung der Sozialistischen Arbeiterjugend im Filmeck, Altbriesnitz. Es laufen die Großfilme „Verdun" und „Die rote Front sind wir". Eintrittspreise sind auf allen Plätzen für Erwerbslose 30 Pf., für Verdiener 60 Pf.

Untergruppe Weißtropp. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gasthof Weißtropp Rote Matten. Die Nachbargruppen werden gebeten, diese Veranstaltung recht zahlreich zu unterstützen. Anschließend Tanz.

Gruppenverbände Kötzschenbroda und Radebeul-Oberlößnitz. Für Sonntag, 7.30 Uhr, im Goldenen Anker, ladet der Bildungsausschuß die Führer der Parteigruppen, des Reichsbanners, der Turn- und Sportvereine und der Radfahrer ein. Ausführung der Maifeier betr.

Gruppenverband Klotzsche. Mittwoch und Donnerstag veranstalten wir einen Kursus für erwerbslose Genossen vormittags 10 Uhr im Lindengarten, Mähnitz. Thema: Diktatur oder Demokratie. Referent: H. Pawlowitsch, Dresden. Anmeldung an Erich Ballmann, Rähnitz, Beckerstraße 14. Genossen, die an den Tagen stempeln müssen, wollen sich ebenfalls bis Montag beim Genossen Ballmann zwecks Regelung mit dem Arbeitsamt melden. Stempelkarte mitbringen.

Gruppe Leubnitz-Strehlen. Dienstag, abends 7.30 Uhr, in der Brauerei Mockritz Ausgabe wichtigen Materials. Am Donnerstag ebenfalls in der Brauerei Mockritz öffentliche Versammlung. Die Notizen unter Parteinachrichten sind unter allen Umständen zu beachten.

Gruppe Niedersedlitz. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gasthof Leuben Jahresversammlung des Gruppenverbandes. Montag, abends 8 Uhr, in Freitags Gasthof öffentliche Versammlung. Genosse Kretz spricht.

Gruppe Pillnitz. Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr, in Sommers Gasthof, Hosterwitz, wichtige Funktionärsitzung. Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht.

Frauengruppen

Frauengruppe Trachenberge. Mittwoch, 9. März, nicht Dienstag, Frauenabend im Arbeiterheim, Marienhofstraße. Genossin Liese Schäfer spricht über: Hausfrau, der wichtigste Beruf! Beginn abends 8 Uhr. Kommt alle und bringt Gäste mit!

Frauengruppe Plauen. Unsere langjährige Genossin Martha Winkler ist am 3. März gestorben. Die Einäscherung erfolgt am Dienstag 3.30 Uhr. Wir bitten um zahlreiches Geleit.

Frauengruppe Coschütz. Dienstag, abends 7.30 Uhr, Frauenabend im Gasthof Coschütz. Genossin Gertrud Glöckner spricht über: Winterhilfe und Arbeiterwohlfahrt.

Frauengruppe Cossebaude-Gohlis. Montag im Elbschlößchen, Gohlis, Frauenabend. Beginn 19.30 Uhr. Genossin Pahig spricht über: Die Frau in der Gemeinde. Wir Cossebauder treffen uns um 6.45 Uhr an der Apotheke und gehen gemeinsam nach Gohlis.

Kinderfreunde

Groß-Dresden. Musikgemeinschaft nicht Sonntag, sondern heute, 17.30 Uhr, Straßenbahn, Endstation Wölfnitz, zur Werbefeier in Pesterwitz. — Sekretariat nächste Woche nur Dienstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Altstadt 4 und 8. Sonntag, 15 Uhr, im neuen Heim, Freiberger Straße 19. Kaffeetöpfe mitbringen. Montag, 17 Uhr, Rote Falken im Heim.

Friedrichstadt. Nestfalken. Sonntag, 14 Uhr, Heim. Dienstag Elternversammlung im Heim. Genosse Pieper spricht über: Freikörperkultur und Sexualität.

Plauen-Coschütz. Sonntag, 13 Uhr, Chemnitzer Platz, Heidewanderung, 30 Pf. Montag, 17.30 Uhr, Gruppenabend. Bleistift mitbringen.

Briesnitz. Nest- und Jungfalken. Montag, 15 Uhr. Rote Falken 17 Uhr im Sportheim.

Jubiläums-Lotterie

4. Ziehung 5. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 4. März 1932.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 10276 bei Fa. Friedr. Ad. Coppius, Leipzig.
5000 auf Nr. 68029 bei Fa. Alexander Hoffmann, Leipzig.
5000 auf Nr. 146506 bei Fa. Eduard Renz, Dresden.
5000 auf Nr. 145060 bei Fa. Fr. Cafsarz, Leipzig.

0161 515 972 497 362 443 195 (1000) 577 472 035 210 229 115 189 500 1742 721 776 170 854 998 (500) 303 848 578 493 908 778 460 024 881 (1000) 078 157 (2000) 556 350 067 745 093 922 3849 78 865 004 167 908 199 698 798 432 554 601 301 (1000) 4617 420 787 (1000) 196 998 375 102 285 237 057 (8) 859 878 347 5121 651 759 110 817 073 142 254 001 635 737 6792 300 704 147 827 595 617 044 040 917 (500) 465 036 (2000) 391 273 7907 015 3-1 640 114 668 (500) 123 623 (1000) 898 701 413 284 537 8772 354 410 188 448 936 084 427 030 651 180 771 9 28 980 857 452 508 500) 381 399 886 166 012 434 (1000) 10277 592 117 276 (500) 287 039 315 (1000) 370 710 716 181 237 (100) 760 437 804 (500) 419 168 11926 061 526 625 426 138 427 (1000) 900 206 091 188 637 219 255 810 (500) 249 153 (500) 225 (500) 052 018 (500) 594 840 (2000) 12489 757 028 135 980 969 778 602 030 (500) 701 180 (500) 561 13149 276 207 499 368 605 486 513 (500) 927 847 057 867 058 823 (500) 958 109 736 (3000) 181 145 465 14962 888 967 849 319 735 686 079

15639 171 150 249 (1000) 125 729 413 571 718 930 129 582 (500) 030 329 (2000) 16833 233 179 563 473 (500) 171 658 094 (1000) 391 288 17947 891 (2000) 434 108 882 807 128 828 (2000) 909 (2000) 708 459 (1000) 18226 (1000) 157 888 680 153 (1000) 912 727 389 390 (500) 585 (1000) 306 238 850 104 342 217 245 401 19485 901 051 564 (5000) 945 110 621 926 381 (500) 20229 142 604 276 356 (1000) 030 850 042 (2000) 160 (1000) 632 411 074 941 351 303 21732 665 (1000) 728 613 269 291 070 (500) 385 281 175 725 22860 772 559 902 899 (500) 011 795 765 297 849 821 770 149 732 23238 (1000) 246 844 866 419 255 261 (500) 029 947 201 (500) 076 554 104 653 24972 (2000) 237 932 (2000) 304 488 659 764 506 (1000) 424 383 551 005 (1000) 656 585 (500) 25130 208 (1000) 613 329 212 922 669 968 735 26616 716 (500) 263 116 838 355 450 351 356 27179 149 278 967 (500) 450 859 349 508 605 707 28719 892 136 723 464 803 (1000) 601 581 966 767 151 409 29604 (1000) 575 854 010 222 971 (3000) 945 921 486 244 785

30699 705 218 152 875 612 114 203 554 012 31820 358 545 957 450 052 217 269 210 427 242 32882 930 429 (2000) 976 609 (500) 714 (500) 914 617 100 529 292 706 (1000) 208 945 (500) 33226 (500) 758 038 387 979 369 904 681 34213 (1000) 161 (1000) 577 587 189 (500) 588 123 914 271 528 397 628 432 752 626 421 810 730 35345 (500) 692 538 039 (2000) 873 430 (500) 068 226 206 887 406 617 817 36100 582 538 463 828 342 (1000) 850 665 183 570 335 401 935 295 890 (500) 504 37579 (500) 934 784 562 (1000) 010 358 287 043 38751 390 812 466 084 959 889 342 123 39158 048 943 205 350 397 382 308 (500) 232 264 228 (1000) 40915 630 (1000) 858 435 089 292 785 (1000) 811 232 106 665 972 41190 851 291 217 125 948 847 658 740 541 764 089 089 536 834 773 (1000) 42107 236 757 302 847 472 (500) 865 (1000) 959 737 878 43298 679 633 (500) 739 (1000) 759 171 696 728 836 460 44791 129 192 292 708 (3000) 421

45544 106 430 009 618 605 999 174 523 901 321 706 403 400 792 46863 188 800 687 517 677 489 184 378 476 048 475 (1000) 47748 069 478 (1000) 292 464 763 963 512 674 (2000) 998 851 48761 766 (1000) 408 921 (1000) 072 (1000) 392 (500) 010 153 967 661 540 168 49728 674 945 (1000) 423 (500) 610 401 910 259 (500) 591 871 394 50261 293 324 505 682 (1000) 291 489 783 (2000) 887 461 832 189 828 (500) 107 390 51638 785 115 486 639 716 623 446 922 577 339 (1000) 665 52704 727 160 (2000) 018 084 (1000) 511 385 860 088 771 829 452 814 988 53074 728 948 505 571 922 (2000) 885 203 140 150 938 714 072 (500) 902 743 669 512 519 (1000) 801 54184 225 710 586 067 887 (500) 307 179 564 881 747 55057 227 886 325 873 576 163 594 056 520 516 489 362 801 818 055 269 254 (500) 585 56668 765 332 067 892 844 187 286 263 923 919 596 106 401 225 914 460 (500) 456 571 57245 306 190 519 761 067 300 58830 099 669 439 288 350 741 071 711 260 754 493 530 59927 353 478 057 617 731 238 106 497 005

60765 (500) 696 466 491 (1000) 588 726 221 (3000) 862 294 479 620 701 313 616 214 61756 662 442 076 151 138 630 62001 061 360 330 306 248 188 (2000) 050 659 919 051 (2000) 746 297 63620 (1000) 297 436 811 (500) 459 026 749 (500) 972 272 615 698 207 857 (1000) 401 015 64265 423 297 749 037 354 65096 844 585 624 944 167 253 090 863 050 892 (1000) 006 (500) 66673 384 181 518 686 372 918 295 101 788 853 758 67313 030 (500) 255 602 968 918 (2000) 284 346 661 685 042 908 158 68760 228 100 153 474 674 029 (5000) 513 138 091 (500) 700 062 (1000) 050 137 69019 829 259 309 (500) 519 592 896 627 285 (500) 361 320 988 (500) 849 (500) 300 70480 (500) 355 885 091 410 951 850 71611 560 474 862 789 678 749 104 855 (500) 203 (500) 655 468 429 (500) 017 (3000) 512 (1000) 085 908 334 144 (500) 364 468 72251 431 103 580 299 206 471 584 233 225 809 986 476 (500) 772 718 (500) 078 73509 245 678 651 (1000) 758 364 456 500 74055 985 (1000) 968 519 208 323 840 794 213 632 (3000) 050 532 278 832 (500) 628 (2000) 264 656

75574 079 654 457 817 952 588 883 785 621 186 345 861 786 048 76851 (1000) 050 417 (2000) 709 304 (500) 692 815 845 658 958 332 152 77001 715 641 340 182 (3000) 487 067 738 731 801 486 498 (500) 78658 073 769 593 742 204 875 610 (500) 412 315 79156 041 401 315 (1000) 414 964 457 019 678 729 980 (500) 516 867 80786 212 256 441 332 316 690 (500) 003 (500) 976 (500) 480 171 81190 038 054 443 (1000) 895 950 387 149 138 908 685 196 82624 276 (500) 550 (500) 744 184 109 84082 (500) 720 (500) 418 524 608 524 317 106 398 854 84030 640 815 482 312 234 755 389 060 847 (1000) 858 978 (3000) 269 (500) 183 501 913 282 117 195 012 85075 042 491 908 584 908 256 593 112 051 107 676 160 531 948 687 192 86691 562 (500) 883 441 384 838 358 473 771 416 014 653 293 87311 763 142 26 077 803 (2000) 121 (1000) 069 (2000) 258 898 88160 279 728 868 861 189 830 237 174 627 (500) 917 89613 344 771 001 064 729 791

90779 513 713 588 012 546 823 (3000) 245 441 91151 416 (2000) 096 217 281 584 742 454 241 064 737 647 92557 704 031 (500) 612 415 304 198 306 243 517 154 241 451 145 (3000) 604 (1000) 93790 069 694 219 485 039 179 407 (1000) 127 (500) 681 94422 832 473 770 (500) 521 26 312 547 (500) 065 691 (2000) 490 904 944 95047 811 761 850 486 796 424 (2000) 153 631 436 (2000) 971 (500) 240 010 577 96718 306 279 172 027 730 827 (500) 975 216 97690 435 670 860 (2000) 577 031 911 942 802 264 210 627 98621 345 579 238 738 680 078 358 190 99406 157 (2000) 503 (500) 328 898 596 975 065 029 100260 015 292 152 381 848 552 279 012 912 790 (2000) 101198 813 (1000) 859 087 402 962 187 (500) 050 252 680 380 323 587 102178 791 475 012 640 (2000) 524 939 889 323 912 376 561 027 058 958 (500) 021 103715 671 710 216 (1000) 719 152 217 969 698 745 204 516 699 (1000) 326 632 878 104342 (1000) 897 304 633 517 (500) 724 (1000) 616 655 032 750 244 278 921 549

105374 678 588 640 727 217 106875 273 436 291 129 891 453 016 491 879 811 818 455 506 (5000) 615 (500) 107055 270 719 (500) 065 (1000) 659 914 051 (500) 254 (1000) 120 325 207 138 256 108277 953 312 279 338 246 373 071 109424 103 205 101 524 816 (500) 565 542 904 362 (500) 085 110277 (1000) 032 (500) 025 358 427 451 154 111070 053 339 (500) 286 367 090 398 379 (500) 018 (500) 112636 642 106 351 017 008 274 (1000) 581 145 258 177 500 027 389 421 113204 105 476 953 687 (2000) 804 (500) 969 724 111 871 905 614 959 487 306 489 210 074 220 114065 548 876 864 681 930 010 792 (500) 158 925 797 349 041 592 115794 504 255 997 (300) 081 458 377 202 237 808 460 938 (3000) 116701 654 819 (500) 136 937 117 968 504 928 167 614 445 497 491 117509 208 719 924 010 247 844 981 278 080 354 118581 455 (2000) 224 267 281 249 844 292 310 791 086 947 (3000) 948 207 860 191 (2000) 958 585 277 477 308 119739 300 948 (3000) 945 874 021 016 613 261 831 147 811 169

120806 772 012 680 007 198 (3000) 789 (1000) 528 141 (1000) 896 121244 197 467 588 (1000) 701 (2000) 855 (1000) 181 (3000) 322 (500) 424 535 566 512 628 984 794 122460 832 (500) 080 748 (1000) 775 940 424 694 851 635 496 510 368 123330 682 812 (500) 772 987 830 279 (500) 934 435 810 047 561 394 124998 (500) 285 919 778 885 108 125971 069 401 050 248 127 (500) 279 314 219 716 014 (1000) 798 126529 269 197 (500) 745 388 357 (1000) 888 100 (500) 127244 865 (500) 310 694 568 834 399 579 478 490 088 128707 928 891 465 204 969 985 142 161 794 623 778 (500) 105 (500) 586 129965 993 462 036 242 113 651 918 579 (1000) 672 (500) 964 613 090 (500) 016 462 433 130094 330 224 739 854 159 663 875 258 957 182 (2000) 181 470 909 131 (500) 131279 137 810 436 780 650 789 594 783 866 336 674 347 147 302 782 761 762 776 614 089 389 906 (500) 132150 070 (500) 625 041 338 689 721 (1000) 133610 166 (500) 573 987 809 730 156 128 (1000) 953 673 (500) 608 866 134027 471 914 124 (1000) 619 690 196 156 (500) 898 665 969 912 790

135858 353 589 944 768 (500) 837 610 358 201 755 411 299 114 948 125 461 136279 350 (500) 658 457 (500) 056 101 728 027 432 780 (500) 314 (500) 035 009 137116 181 968 673 915 994 589 804 (1000) 958 679 964 412 641 845 138612 509 208 (500) 867 (1000) 108 069 729 825 794 707 982 284 021 139065 057 441 281 676 790 735 (500) 402 144 (1000) 067 928 140271 902 597 629 398 156 857 304 549 575 593 (2000) 948 765 072 919 141340 506 670 057 231 (1000) 513 060 388 590 710 866 212 679 454 (500) 301 154 142857 424 908 832 082 223 331 399 193 149 575 (500) 447 587 (500) 977 534 795 143202 967 146 802 899 980 321 (1000) 445 702 045 (1000) 320 894 (500) 041 239 144497 (500) 687 731 127 (500) 588 558 468 071 (500) 614 023 281 826 (1000) 145589 (2000) 940 (5000) 445 357 780 763 610 073 120 187 829 382 881 324 804 (500) 728 843 146802 728 374 990 815 042 899 872 858 674 317 292 147105 (500) 169 817 (500) 836 035 863 554 982 096 586 587 819 (1000) 408 148063 365 494 048 908 796 018 584 041 582 149905 041 439 948 763 684 130 (1000) 749 180 408 428 230 017 082 852 731

150632 333 365 484 146 904 591 290 808 965 450 299 454 312 994 151192 218 469 296 175 860 781 048 152164 081 459 995 831 775 004 259 300 637 027 598 153590 270 (1000) 055 279 817 (1000) 581 (1000) 662 382 (3000) 763 213 154875 702 019 137 868 332 555 571 289 964 435 155781 216 091 (500) 852 792 067 157 756 936 896 166 (1000) 541 204 156704 179 281 547 583 596 310 810 117 882 129 157940 298 770 283 (1000) 757 (1000) 855 (1000) 314 479 869 508 (1000) 881 158981 818 332 289 050 675 458 744 728 159732 383 432 (1000) 740 109 694 103 232 (3000) 585

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250 000, 10 Jubiläums-Prämien zu 10 000 M. Gewinne: 1 zu 500 000, 1 zu 200 000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 3 zu 40 000, 4 zu 30 000, 4 zu 20 000, 88 zu 10 000, 110 zu 5000, 281 zu 3000, 848 zu 2000 M. u. s. w.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Verein für Volksbildung. Sonntag, 6. März, 7.30 Uhr, Marienstraße 17, I. Vortrag Karl Biederbeck: Sozialistische Gemeinschaft im kapitalistischen Staat. Aussprache. Eintritt frei.

Landsmannschaft Rothenfurth. Sonntag, den 6. März, 16 Uhr, im Restaurant Wettinerhof Versammlung. IB 202

Freie Elternvereinigung der 26./27. Volksschule. Montag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in Richters Restaurant, Markusstraße. Vortrag des Schulfreundes Nitzsche über: Vom Kinde in gesunden und kranken Tagen.

Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Neustadt. Dienstag, den 8. März, abends 7.30 Uhr, in der Erlenklause Vortrag der Genossin Agnes Heßberg: Weshalb ich aus der Kirche ausgetreten bin. Gäste herzlich willkommen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Striesen. Montag, 7. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost Monatsversammlung. Nach dem geschäftlichen Teil musikalische Darbietungen und Vortrag. — Für das Jahr 1932 finden die Monatsversammlungen wieder jeden ersten Montag im Monat statt.

Allgemeiner Mietbewohnerverein Dresden. Bezirk Johannstadt: Heute Sonnabend, 5. März, abends 7.30 Uhr, Mieterversammlung im Restaurant Hühnerstraße 25. Bezirksleiter Lochner spricht über das Thema: Unser Kampf gegen die Notverordnung. — **Bezirk Kaitz-Mockritz:** Heute Sonnabend, 5. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant Ratskeller, Kaitz. Thema: Unser Kampf um weitere Senkung der Mieten und Verwendung der Hauszinssteuer für Arbeitsbeschaffung. — **Bezirk Coschütz:** Montag, 7. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Ratskeller, Coschütz, Windbergstraße.

Reick-Prohlis-Torna. Musikgruppe: Montag, 15.30 Uhr, beim Genossen Rippgen, Dohnaer Platz 7. Rote Falken, Horde „Roanis", 17 Uhr, ausnahmsweise ebenfalls beim Genossen Rippgen. Alle anderen Gruppen wie stets im Heim.

Gruppenverband Neustadt. Montag, 17 Uhr, Singekreis im Jugendheim, Oppellstraße 12.

Pieschen. Rote und Jungfalken. Sonntag, 14 Uhr, Leisniger Platz, Nachmittagswanderung. Montag, 16.30 Uhr, Leisniger Platz, Singekreis. Dienstag, 20 Uhr, Helfersitzung bei Sühmilch, Rehefelder Straße 89b, I.

Trachenberge. Heute 19 Uhr und Sonntag vormittag Helferkursus mit dem Genossen Ode: Politische Erziehung. Sonntag, 15 Uhr, Hubertusplatz, Wanderung für alle. Montag, 16.30 Uhr, Hubertusplatz, Singekreis für alle über 9 Jahre.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. und 10. Kameradschaft. Montag, abends 8 Uhr, Sport.

Ortsverein Pesterwitz. Sonntag früh 8.15 Uhr Stellen Sportplatz. Beteiligung am Aufmarsch des Bezirks. Pflicht.

Ortsverein Bannewitz und Umgegend. Sonntag, vormittags 9 Uhr, sehr wichtige Versammlung bei Voigt. Pflicht.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Zentraler Schulungskursus am Montag, 19.30 Uhr, im Jugendsekretariat. Alle und pünktlich erscheinen! Jederzeit können sich neue Teilnehmer einfinden.

Geschäftsführender Vorstand. Dienstag, 18 Uhr, im Jugendsekretariat wichtige Sitzung.

Gruppe Altstadt. Morgen alle zur Werbefeier des Kreises West. Nachmittags treffen zum Bummel.

Gruppe Friedrichstadt. Morgen, 9.30 Uhr, Schützenplatz, zur Filmveranstaltung des Kreises West. 17.30 Uhr Heimabend. Fahrtenerlebnisse.

Gruppe Johannstadt. Morgen, 17 Uhr, Heimabend mit den Jugendweihlingen, Hainsberg.

Gruppe Striesen-Blasewitz. Morgen, 17 Uhr, Tittmannstraße 5, Heimabend. Genosse Herbert Krauß: Abenteuer (Vorlesungen).

Gruppe Reick. Morgen, früh 7 Uhr, am Konsum zur Vormittagswanderung nach dem Hutberg. 10 Pf. mitbringen. 17 Uhr am Konsum zum Heimabend nach Tolkewitz.

Gruppe Tolkewitz. Morgen, früh 9.15 Uhr, am Gasthof zur Vormittagswanderung. 17.30 Uhr Heimabend im Gasthof.

Gruppe Leuben-Niedersedlitz. Morgen, 17 Uhr, Heimabend im Jugendheim.

Kreis West. Morgen, 11 Uhr, im Filmeck, Altbriesnitz, Kundgebung gegen den Faschismus. Filmvorführung: „Verdun" und „Die Rote Front sind wir".

Gruppe Löbtau. Morgen, 9.30 Uhr, am Frieden zur Filmveranstaltung. Erscheinen ist Pflicht.

Gruppe Plauen. Morgen alle zur Kreiswerbefeier. Montag, 19 Uhr, Gruppenabend.

Gruppe Cotta. Morgen, 9.15 Uhr, am Heim zur Veranstaltung nach Briesnitz. 19 Uhr Heimabend.

Gruppe Stetzsch-Cossebaude. Morgen alle 10 Uhr am Feuermelder zur Kreiswerbefeier. 18 Uhr Heimabend. Bringt Spiele mit.

Kreis Neustadt. Alle Gruppen nehmen am Kreisheimabend in Kötzschenbroda teil. Die Rote Rotte spielt! 10 Pf. Unkosten.

Gruppe Neustadt. Morgen, 14.30 Uhr, am Bischofsplatz Treffen zum Kreisheimabend.

Gruppe Trachenberge. Morgen, 15 Uhr, im Arbeiterheim. Alle erscheinen, es sind die Jugendweihlinge eingeladen. Anschließend gehen wir zum Kreisheimabend.

Gruppe Pieschen. Morgen, 9 Uhr, Richters Restaurant, Mohn-, Ecke Markusstraße, zum Flugblattaustragen. 15 Uhr, Leisniger Platz, zur Nachmittagswanderung zum Kreisheimabend nach Kötzschenbroda.

Gruppe Ottendorf-Okrilla. Morgen, 14 Uhr, am Heim zur Nachmittagswanderung. Montag, 19 Uhr, Sprechchorprobe.

Briefkasten

B. Th., Ottendorf-Okrilla. Da eine Kurzarbeit von 4 Wochen nicht vorliegt, haben Sie die vorgeschriebene Karenzzeit durchzumachen.

F. E. 1311. 1. Bei Auflösung einer Verlobung sind die Geschenke gegenseitig zurückzugeben. 2. Die Rente ist für Unterhaltsansprüche pfändbar. Unter Vorlegung des Unterhaltsurteils beim Amtsgericht Pfändung beantragen.

Les. Das Wassergeld ist in der gesetzlichen Miete enthalten, da in dieser 22 Prozent für Betriebskosten enthalten sind. Wenn der Mieter nicht bis zum 1. April 1931 dem Vermieter die gesetzliche Miete erklärt hat, muß der bis dahin gezahlte Betrag für Wasser weiterbezahlt werden. Weitere Erhöhungen kann der Mieter natürlich ablehnen.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 Pf. wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 Pf. bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft Haus Bergmann Klasse 4 Pf. DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

h 562

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden.

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G Dresden

Die Parole für Sonntag:

Schlagt Hitler, und ihr schlagt den Faschismus!

Arbeitersportler, Reichsbannerkameraden, Gewerkschafter, Jugend- und Parteigenossen! Hitler muß im ersten Wahlgang geschlagen werden. Alle Freunde der Republik und der Arbeiterbewegung müssen hierbei helfen. Die Parole für die Reichspräsidentenwahl wird morgen Sonntag in Massenauflage als Flugblatt den 1310000 Wählern Ostsachsens ins Haus getragen. Jeder Freund der Eisernen Front muß sich zur Verfügung stellen.

Sachsen

Das alte Lied

Textilindustrie und Lohnhöhe

Sächsische Unternehmer lassen bekanntlich keine Gelegenheit vorübergehen, ohne zu zeigen, wie einsichtslos und reaktionär sie sind. Jetzt fand in Chemnitz die 31. ordentliche Jahreshauptversammlung des Verbandes von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie statt, in der das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Georg Bellmann das übliche Unternehmerklagelied sang. Nach dem Umsturz 1918 habe man versucht, die erstrebte Sozialisierung mit Hilfe gesetzlicher Vorschriften und Zwangsmaßnahmen allmählich durchzuführen. Alle diese Bestrebungen müßten sich gegen die Bewegungsfreiheit des Arbeitgebers im Betriebe richten, und der Textilarbeitgeber werde besonders hart getroffen, da die von ihm geleitete Fabrikation mehr als die meisten anderen die rascheste Anpassung an sich ändernde Ansprüche und Bedingungen erforderlich mache. Die „Zwangsbewirtschaftung der Arbeit" auf der einen und die alleinige Verantwortung des Arbeitgebers gegenüber dem Bestand des Werkes und seinen Verbindlichkeiten auf der anderen Seite seien unüberbrückbare Gegensätze. Das sei ein in einem Rechtsstaate unhaltbarer Zustand.

*

Die Textilindustrie ist seit jeher durch ganz besonders niedrige Löhne bekannt, und darin hat sich auch durch die sogenannte „Zwangsbewirtschaftung der Arbeit" im allgemeinen nichts geändert. Auf der anderen Seite aber hat sich vielfach die Arbeitsleistung der Arbeiter gesteigert; so werden in Webereien häufig heute von einem Arbeiter mehr Stühle bedient als früher. Trotzdem sind den Herren Textilfabrikanten die Löhne noch zu hoch. Sie wollen das unbeschränkte Recht haben, die Löhne ihrer Arbeiter bis aufs äußerste zu drücken.

Es soll nicht bezweifelt werden, daß die Textilindustrie heute vielfach schwer zu kämpfen hat, weil ihr auf dem Weltmarkt durch die Entwicklung neuer Industrien in überseeischen Ländern mancherlei Konkurrenz entstanden ist. Aber trotzdem, ja gerade deswegen zeugt es doch von einem besonderen Maße von Einsichtslosigkeit, daß die Herren von der Textilindustrie immer wieder die Ursache alles Uebels in der Sozialpolitik und in den nach ihrer Meinung ja immer zu hohen Löhnen suchen. Wenn die Herren über ihre Nasenspitze weggesehen könnten, so müßten sie sich doch einmal überlegen, ob nicht die starke Drosselung der Löhne, die in den letzten Jahren in Deutschland erfolgte, einen nur allzu großen Teil der Schuld daran trägt, daß es heute vielen Unternehmungen ihres Wirtschaftszweiges nicht gut geht.

Darüber müßten sich eigentlich die Herrschaften klar sein, daß sie nur dann auf eine ausreichende Beschäftigung ihrer Betriebe rechnen können, wenn der deutsche Arbeiter und Angestellte so viel verdient, daß er sich überhaupt Bekleidungsstücke kaufen kann. Gerade die Textilindustrie hat kein Interesse daran, daß Löhne und Kaufkraft der Arbeiterschaft allzu niedrig sind. Was nutzt es den Textilindustriellen, wenn sie zwar selbst nur elende Hungerlöhne zu bezahlen brauchen, dafür aber auch keine Aussicht auf einen ausreichenden Absatz haben.

Hochverratsprozeß gegen einen KPD.-Mann

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Donnerstag gegen den 19jährigen Schlosser Paul Polster aus Döbeln, der sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Republikschutzvergehens und Zersetzung der Reichswehr zu verantworten hatte.

Polster, der Funktionär der KPD. und der Antifa ist, hatte von seiner Partei den Auftrag erhalten, in der Nähe von Reichswehrkasernen Flugblätter zu verteilen. Die Flugblätter enthielten Aufforderungen zum Ungehorsam und zum Eintritt in die Rote Armee. Als Polster am 13. September 1931 in der Nähe der Reichswehrkaserne in Leipzig die Flugblätter verbreitete, wurde er festgenommen. Der Angeklagte ist geständig, die Flugblätter verteilt zu haben. Er habe aber nicht gewußt, daß die KPD. in den Flugblättern zu hochverräterischen Handlungen und zum Sturz der Republik aufforderte.

Das Gericht verurteilte Polster wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu einem Jahr drei Monaten Festungshaft.

Verzögerung der Verwaltungsvereinfachung. Die Durchführung der durch die sächsische Notverordnung vom 21. September 1931 angeordneten Reformmaßnahmen in der sächsischen Verwaltung begegnet, wie gemeldet wird, einer Reihe von technischen Schwierigkeiten, die es als unmöglich erscheinen lassen müssen, die Reformen innerhalb der ursprünglich vorgesehenen Frist, d. h. zum 1. April 1932, durchzuführen. So wird sich auch die Vereinigung der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen voraussichtlich erst im Laufe des Sommers durchführen lassen, wobei wahrscheinlich der Kreishauptmann von Dresden, Buck, die Leitung der vereinigten Kreishauptmannschaften zunächst übernehmen wird. Dies würde auch der durch den Wortlaut der Notverordnung selbst geschaffenen Rechtslage entsprechen, die bekanntlich von einer Vereinigung der Kreishauptmannschaft Bautzen mit der Kreishauptmannschaft Dresden zu einem Regierungsbezirk mit dem Sitz in Dresden spricht. Auch die Auflösung der Amtshauptmannschaften Oelsnitz und Werdau wird wahrscheinlich am 1. April noch nicht erfolgen, da auch hier noch Schwierigkeiten — wie wir hören, sind es solche personeller Art — zu überwinden sind.

Leipzig. Todessturz aus dem dritten Stockwerk. In der Ratzelstraße stürzte sich am Donnerstag nachmittag eine 38 Jahre alte Fürsorgeempfängerin aus dem Fenster des dritten Stockwerks eines Hauses in den Hof, wo sie tot liegen blieb. Ueber die Ursache der unseligen Tat läßt sich nichts genaues sagen. Es steht noch nicht einmal zweifelsfrei fest, daß Selbstmord vorliegt, da die Frau nicht in dem Hause wohnte. Die Frau war längere Zeit nervenleidend, was anderseits den Grund zu einem Selbstmord bilden könnte.

Grimma. Fingierter Ueberfall. In der Nacht zum Freitag wurde von einem Arbeiter in der Nähe des Ruhmbergs ein Mann besinnungslos auf der Staatsstraße nach Leipzig aufgefunden. Der Bewußtlose hatte als Knebel ein nasses Taschentuch im Mund. Beide Arme waren mit einem Lederriemen an den Leib geschnürt, während verschiedene Sachen des Mannes auf der Straße lagen. Die herbeigerufene Polizei stellte in dem augenscheinlich Ueberfallenen einen 20 Jahre alten Wanderburschen aus Breslau fest. Er wurde auf die Wache gebracht, wo er allmählich wieder zu sich kam und erklärte, er habe einen Ueberfall vortäuschen wollen. Da er über Schmerzen klagte, wurde der Bursche ins Krankenhaus geschafft.

Meißen. Tödlicher Motorradunfall. Hier ereignete sich auf der Niederauer Straße ein tödlicher Motorradunfall. Dort fuhr der Filmvorführer Lange aus Weinböhla mit seinem Motorrad mit Beiwagen gegen einen Straßenbaum. Der 31 Jahre alte Arbeiter Erich Sperling, der auf dem Soziussitz saß, kam mit leichteren Verletzungen davon, dagegen wurde sein im Beiwagen sitzender 25 Jahre alter Bruder Rudolf so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Der Fahrer Lange zog sich einen schweren Schädelbruch zu, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Unfall ist vermutlich auf einen Defekt an dem Rade zurückzuführen.

Meißen. Seinen Verletzungen erlegen. Der Filmvorführer Lange aus Weinböhla, der mit seinem Motorrad auf der Niederauer Straße gegen einen Straßenbaum gefahren war, wobei der 25 Jahre alte Zimmermann Rudolf Sperling, der im Beiwagen saß, getötet wurde, ist jetzt ebenfalls seinen Verletzungen erlegen, so daß der Unfall zwei Todesopfer gefordert hat.

Vergeßt nicht, die Wählerlisten einzusehen!

Bezirksparteitag der SPD. Ostsachsen

am 19. und 20. März in Dresden

1. Verhandlungstag

Sonnabend, 19. März, 19 Uhr, im Trianon, Dresden A, Eingang Trabantengasse.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung des Parteitages.
2. Die Politik der Sozialdemokratie. (Politischer Tätigkeitsbericht des Bezirksvorstandes.) Referent: Bezirksvorsitzender Oskar Edel.
3. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Sozialdemokratie. Die wirtschafts- und sozialpolitische Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Referentin: Reichstagsabgeordnete Tony Sender.
4. Debatte.

2. Verhandlungstag

Sonntag, 20. März, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus, Dresden A, Kongreßsaal.

Tagesordnung:

5. Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes. Referent: Bezirkssekretär Wilhelm Sander.
6. Kassenbericht. Referent: Bezirkskassierer Artur Rüdiger.
7. Bericht der Revisoren.
8. Jugend und Partei. Referent: Bezirksvorsitzender der SAJ. Rudolf Schiller.
9. Die künftige Arbeit in der Frauenbewegung. Referentin: Bezirksfrauenvorsitzende Elise Thümmel.
10. Anträge.
11. Parteiangelegenheiten.

Der Bezirksparteitag setzt sich nach § 11 des Bezirksstatuts aus den gewählten Vertretern der Unterbezirke und dem Bezirksvorstand zusammen. Außerdem nehmen mit beratender Stimme an ihm teil die Reichstags- und die Landtagsabgeordneten des Bezirks, die Unterbezirkssekretäre, der Jugendsekretär, je ein Vertreter der Preßkommissionen, der Geschäftsleitungen und der politischen Redaktionen der im Bezirksverband bestehenden Parteizeitungen.

Für die beiden ersten Hauptreferate der Tagung sind eine größere Anzahl Gastkarten hergestellt worden, die in den Unterbezirkssekretariaten anzufordern sind.

Der Bezirksvorstand der SPD. Ostsachsen.

Aus aller Welt

Angebot Lindberghs an die Entführer seines Sohnes

Neuyork, 4. März. Oberst Lindbergh hat sich mit den Entführern seines Sohnes durch einen Aufruf in direkte Verbindung zu setzen versucht. Lindbergh schlägt vor, daß beiderseits Vertreter an einem neutralen Ort zusammentreffen sollen, um über die Herausgabe des Kindes zu verhandeln. Lindbergh verspricht, ein eine Zustande kommendes Abkommen vertraulich zu behandeln.

Verhaftung im Fall Lindbergh

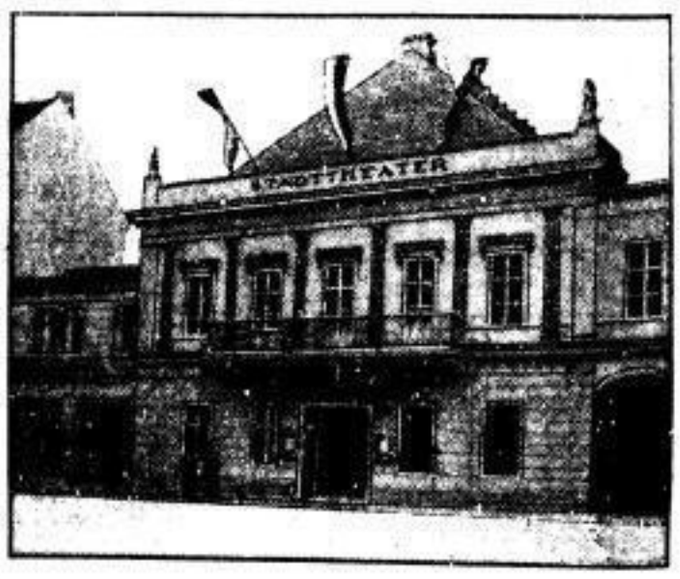
wtb. **Neuyork,** 5. März. Die Polizeibehörden messen der in der Freitagnacht in Hartford (Connecticut) erfolgten Verhaftung eines Bekannten der Pflegerin des Sohnes Lindberghs die größte Bedeutung zu.

Der Tatzenhieb des Bären

Greiz, 4. März. Auf dem Marienplatz hatte sich eine Zigeunerbande, die aus Sachsen abgeschoben worden war, niedergelassen. Kinder spielten in der Nähe. Als ein zehnjähriger Schulknabe einem der mitgeführten Bären zunahe kam, wurde der Junge plötzlich durch einen Tatzenhieb ins Genick niedergeschlagen und stürzte auf das Straßenpflaster, holte aber glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Autounglück in Berlin

D. **Berlin,** 5. März. (Eig. Funk.) In Charlottenburg ereignete sich am Freitag nachmittag ein schweres Autounglück. An der Kreuzung Neuer und Alter Fürstenbrunner Weg fuhr ein mit vier Personen besetzter Privatwagen gegen einen Laternenmast. Das Auto überschlug sich. Zwei Insassen wurden auf der Stelle getötet. Der Führer und ein weiterer Begleiter wurden schwer verletzt.



Das niedergebrannte Zittauer Stadttheater

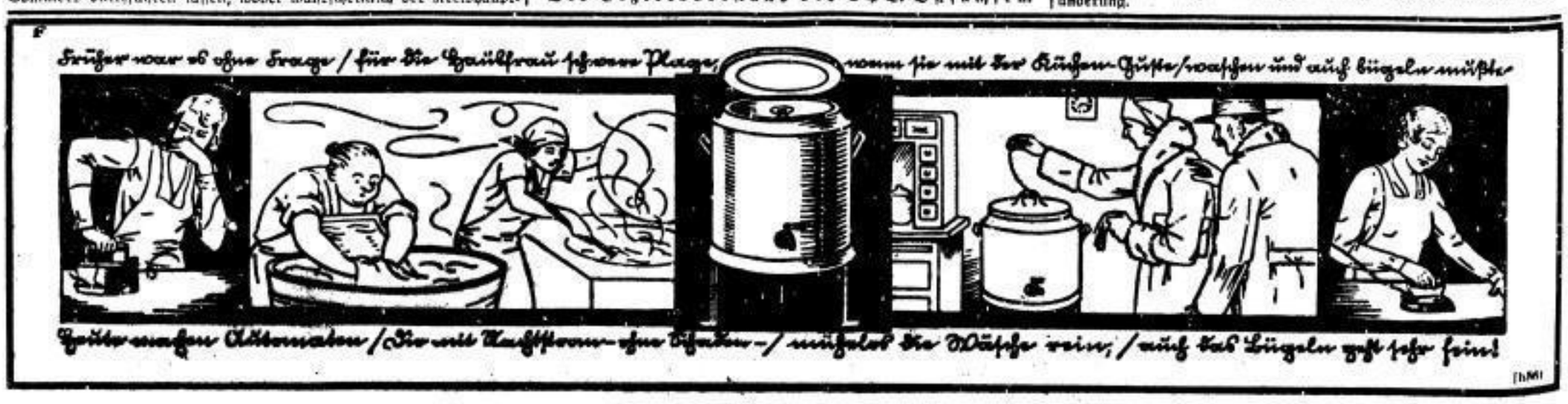
Ein Bild des 130 Jahre alten Stadttheaters in Zittau, das einem nächtlichen Brand zum Opfer fiel. Nur die Grundmauern blieben noch stehen.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 5. März

Die Sportverhältnisse sind an allen Plätzen als gut zu bezeichnen. Bei 1 bis 15 Grad Minus heiterer Himmel, meist Südostwinde.

Witterungsaussichten: Keine durchgreifende Witterungsänderung.



Gewerkschaftliches

Zu alt!

D. Ein schreckliches Wort! Gilt es nur für Arbeiter und Angestellte? Wir lesen in einer Geschäftsnotiz der Silika- und Schamottefabriken Martin u. Pagenstecher AG. in Köln-Mülheim u. a. folgenden Satz: „Wie uns die Verwaltung mitteilt, ist Dr. Martin, Vorsitzender des Vorstandes, wegen vorgeschrittenen Alters aus dem Vorstand ausgeschieden. Um seine wertvolle Mitarbeit dem Unternehmen zu erhalten, ist in Aussicht genommen, ihn in der nächsten Hauptversammlung in den Aufsichtsrat zu wählen." Anscheinend ist Herr Martin schon ein sehr alter Herr, wenn er wegen vorgerückten Alters aus dem Vorstand ausscheidet. Für den Aufsichtsrat ist er jedoch, wie man sieht, noch nicht alt genug.

Wir haben gar nichts gegen Herrn Martin. Aber Tausende von älteren Arbeitern und Angestellten würden sich glücklich preisen, wenn die Wirtschaft auch auf ihre „wertvolle Mitarbeit" noch ein klein wenig Gewicht legen würde.

Wo bleibt die Hilfe für die erwerbslose Jugend

D. Der Reichsinnenminister, der an alle Parteien des Reichstags die Mahnung gerichtet hat, ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der wahlunmündigen Jugend einzustellen, könnte auch von sich aus etwas zum Schutz der Jugend gegen Verhetzung tun. Dieser Verhetzung sind am gefährlichsten die jugendlichen Arbeitslosen ausgesetzt. Unter ihnen suchen die Demagogen der Kommunisten und Nationalsozialisten vor allem ihre Beute, und der jugendliche Erwerbslose, der in einem von der Berliner Morgenpost veröffentlichten „Appell an Groener" auf diese Gefahr aufmerksam gemacht hat, spricht bestimmt für Tausende und aber Tausende seiner Leidensgenossen. „Was wir Jugendlichen" — so heißt es in dem Appell an Groener — „vor allem wünschen, ist die Möglichkeit einer Betätigung, und was wir Jugendlichen vor allem bedauern, ist, daß man für unsere physische und geistige Not so wenig Verständnis hat. Wenn man uns schon keine Arbeit geben kann, so soll man doch wenigstens etwas tun, um unseren Geist nicht brachliegen zu lassen."

Im Herbst des vergangenen Jahres haben die Gewerkschaften von der Regierung die Bereitstellung von Mitteln für eine kulturelle Betreuung der jugendlichen Arbeitslosen gefordert. Das Reichsarbeitsministerium ließ damals durchblicken, daß mit der Bereitstellung von 1 Million Mark für diesen Zweck gerechnet werden könne. Federführend in dieser Frage ist jedoch das Reichsinnenministerium. Bis zur Stunde ist die Finanzierung der kulturellen Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen noch immer nicht erledigt. Der Winter ist bald herum, und geschehen ist nichts.

Hungerlöhne in KPD.-Betrieben

Auch die KPD.-Arbeitgeber müssen Tarifverträge einhalten!

Leipzig, 3. März. (Eigenbericht.)

R. Schon seit Jahren ist es bekannt, daß die Kommunisten die reaktionärsten Unternehmer sind, und daß in ihren Betrieben Löhne gezahlt werden, die nicht einmal zum notdürftigsten Leben ausreichen. Die Kommunisten, die immer die Gewerkschaften bekämpfen, weil sie angeblich zuwenig für die organisierten Arbeiter leisten, müßten erst einmal in ihren Betrieben mit gutem Vorbild vorangehen!

Einer ihrer „mustergültigen" Betriebe ist der Münzenberg-Verlag in Berlin, der neben der Roten Fahne auch noch viele andere kommunistische Zeitungen und Zeitschriften herausgibt.

Mit diesem kommunistischen Betrieb beschäftigte sich jetzt das Reichsarbeitsgericht, weil er sich weigert, Tariflöhne zu zahlen.

Es klagten die Botenfrauen, die für Hungerlöhne die kommunistischen Zeitungen austragen müssen.

Die Klägerin S. war bis Ende September 1930 tariflich entlohnt worden. Vom Oktober 1930 an bis zu ihrer Entlassung am 30. Februar 1931 wurde sie nach einem Lohnabkommen bezahlt, das zwischen dem Münzenberg-Verlag und dem Zeitungsaustragepersonal geschlossen worden war. Sie verlangt Nachzahlung desjenigen Mehrbetrags, der ihr zustehen würde, wenn sie auch weiterhin nach dem Tarifvertrag vom 1. Juni 1929 entlohnt worden wäre. Die Klägerin macht mit Recht ihre Ansprüche geltend und erklärt, daß sie als freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterin nicht für Hungerlöhne in KPD.-Betrieben zu arbeiten braucht. Gerade die kommunistischen Arbeitgeber müßten es als ihre Pflicht halten, den Arbeitern in ihren Betrieben Tariflöhne zu zahlen.

Der beklagte Münzenberg-Verlag machte allerlei Ausflüchte und war der Meinung, daß die Klägerin nur nach dem Lohnabkommen, das zwischen ihm und den Zeitungsausträgern geschlossen wurde, ihre Ansprüche geltend machen kann.

Die beiden Vorinstanzen haben den beklagten Verlag verurteilt, der Klägerin den Mehrbetrag zu zahlen, der ihr nach dem Tarifvertrag zusteht.

Auch das Reichsarbeitsgericht schloß sich der vorinstanzlichen Entscheidung an, hob aber das Urteil auf und wies die Sache zur Prüfung der Lohnansprüche an das Landesarbeitsgericht zurück.

Die höchste Instanz entschied, daß auch für die kommunistischen Betriebe die Tarifverträge ihre Rechtswirksamkeit haben.

Arbeitslosenunterstützung in Polen gekürzt

N. In Oberschlesien hat die Regierung am 1. März die Staatsbeihilfe für die Arbeitslosen von 5 Zloty wöchentlich auf 4 und für die zweite Kategorie der Unterstützten von 10 auf 7,5 Zloty herabgesetzt. Bereits am 15. Februar war eine Kürzung der Arbeitslosenunterstützung eingetreten. Außerdem wurde die Wohlfahrtsbeihilfe gestrichen und an ihrer Stelle ein sogenannter Hilfsfonds geschaffen.

Die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaus beläuft sich nach den für diesen Monat angekündigten Abbaumaßnahmen Ende März noch auf 204 000 Mann. 20 Zechen sind zur Dreischichtenwoche übergegangen, so daß sie in den Genuß der Kurzarbeiterunterstützung gelangen.

S. **Gekündigt.** Das Kollektivabkommen für die Metallindustrie in Oberhessen und im Lahngau, das die allgemeinen Arbeitsbedingungen enthält, ist vom Arbeitgeberverband zum 30. April gekündigt worden.

Der nächste Internationale Bergarbeiterkongreß findet im August in London statt. Neben der Frage der internationalen Kohlenverständigung sollen vor allem die Probleme des Erz- und Kalibergbaues beraten werden, die in der letzten Zeit unter dem Druck der Kohlenfrage in den Hintergrund getreten waren.

Der Kongreß wird auch den Vorstand neu wählen, der durch das Ableben der englischen Bergarbeiterführer Cook und Richards merkliche Lücken aufweist. Der belgische Vizepräsident Dejardin führt als Aeltester einstweilen die Verbandsleitung.

Der älteste Gewerkschafter des Hutmacherverbandes zu Dresden und einer unserer ältesten Abonnenten, der Hutmacher Herm. Wilhelm Anders in der Alaunstraße 104, II r., feiert am 3. März in körperlicher und geistiger Frische seinen 82. Geburtstag. Genosse Anders, der seit 1869 gewerkschaftlich organisiert ist, kann in diesem Jahre auf seine 60jährige Zugehörigkeit zum Hutarbeiterverband zurückblicken. Wir wünschen ihm für seinen Lebensabend alles Gute.

N. **Belgien** muß mit Rücksicht auf seine kritische Finanzlage seine Ausgaben drosseln. Die Regierung plant eine Erhöhung der Steuern und eine Kürzung der Gehälter der Beamten, Professoren und Offiziere um 10 Prozent.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe V (Graphisches Gewerbe und Papierindustrie) findet am Montag, dem 7. März, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Neue Gaststube, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Aussprache und Uebung zu dem Thema: „Praktisches Verhalten vor dem Arbeitsgericht." Leitung: Arbeitsgerichtsrat Dr. Ebert. 2. Gruppenangelegenheiten.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Sonntagsheimabend am 6. März im Saal, Große Klostergasse 2, I, von 4 Uhr nachmittags an: Spiele und Bücher. Von 7 Uhr abends an: Revolutionäre Dichtungen (Ebenharter). Jugendausweis oder Verbandsbuch mitbringen.

Jugendkartell. Dienstag, den 8. März, abends 6.30 Uhr, im Sitzungszimmer des Ortsausschusses: Sitzung.

3. **Bezirk.** Dienstag, den 8. März, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Große Klostergasse 2, I: Heimabend. Ein Streifzug durch die Wirtschaft der Gegenwart (Kollege Eckardt).

7. **Bezirk.** Dienstag, den 8. März, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 16, Hth.: Musikalischer Abend.

Sprechchor. Wir treffen uns am Montag, dem 7. März, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 16, Hth., und üben Bewegungen.

Metallarbeiterjugend

2. **Bezirk.** Montag, den 7. März, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Altmickten 9. Heimabend. Vortrag: Kirche, Staat und Sozialismus (Kollege Jarrak).

9. **Bezirk.** Montag, den 7. März, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Cotta, Hebbelstraße 25, Aussprachenabend. Thema: „Ist der Jugendliche für sein Tun verantwortlich?"

8. **Bezirk.** Dienstag, den 8. März, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Dopplerstraße 12. Heimabend. Thema: Goethe — Was er dem jungen Arbeiter bedeutet als Mensch und Dichter. Anschließend einige Leseproben.

Dresdner Theaterspielplan vom 8. bis mit 14. März 1932

Opernhaus

Dienstag (19.30) **Undine** (Anrecht A; Volksbühne Nr. 4251—4345)
Mittwoch (19.30) **Don Carlos** (Außer Anrecht; Volksbühne Nr. 4346—4425)
Donnerstag (19.30) **Pique Dame** (Anrecht A)
Freitag (20) **Gasparone** (Anrecht A; Volksbühne Nr. 4426—4455 und 285—354)
Sonnabend (19.30) **Die Fledermaus** (Auß. Anrecht)
Sonntag (17) **Götterdämmerung** (Außer Anrecht)
Montag (20) Für die Dresdner Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes" (Kein öffentlicher Kartenverkauf): **Der Troubadour**

Schauspielhaus

Dienstag (20) Goethe-Zyklus, 2. Abend: **Iphigenie auf Tauris** (Anrecht A)
Mittwoch (20) **Einen Jux will er sich machen** (Anrecht A; Volksbühne Nr 1224—1263)
Donnerstag (20) Für den Verein W. v. 88: **Sturm im Wasserglas**
Freitag (20) Goethe-Zyklus, 3. Abend: **Clavigo** (Anrecht A: Volksbühne Nr. 1264—1388)
Sonnabend (20) **Vor Sonnenuntergang** (Anrecht A; Volksbühne Nr. 1389—1448)
Sonntag (19.30) **Einen Jux will er sich machen** (Außer Anrecht)
Montag (19.30) Goethe-Zyklus, 4. Abend: **Egmont** (Anrecht B)

Albert-Theater

Dienstag (20) Gastspiel Hermine Körner: **Heimat** (Volksbühne Nr. 2501—2530)
Mittwoch (20) **Zapfenstreich** (Volksbühne Nr. 2531—2560)
Donnerstag (20) Gastspiel Lore Schubert: **Johannisfeuer** (Volksbühne Nr. 2561—2590)
Freitag (20) **Zapfenstreich** (Volksbühne Nr. 2591 bis 2620)
Sonnabend (20) Gastspiel Hermine Körner: **Heimat** (Volksbühne Nr. 2621—2650)
Sonntag (11) **Der Walzer**, seine geschichtliche Entwicklung und Artung (Solistin: Liesel v. Schuch); (20) Gastspiel Lore Schubert: **Johannisfeuer** (Volksbühne Nr. 2651—2680)
Montag (20) **Zapfenstreich** (Volksbühne Nr. 2681 bis 2710)

Die Komödie

Dienstag (20.15) Erstaufführung: **Etienne** (Volksbühne Nr. 3496—3500 und 501—540)
Mittwoch (20.15) **Etienne** (Volksbühne Nr. 541 bis 585)
Donnerstag (20.15) **Etienne** (Volksbühne Nr. 586 bis 630)
Freitag (20.15) **Etienne** (Volksbühne Nr. 631 bis 675)
Sonnabend (20.15) **Etienne** (Volksbühne Nr. 676 bis 720)
Sonntag (11.30) **Tanzmatinee Tina Flade**; (20.15) **Etienne** (Volksbühne Nr. 721—765)
Montag (20.15) **Etienne** (Volksbühne Nr. 766 bis 810)

Zentraltheater

Dienstag (20) **Das Veilchen vom Montmartre** (Volksbühne Nr. 1751—1790)
Mittwoch (20) **Das Veilchen vom Montmartre** (Volksbühne Nr. 1791—1830)
Donnerstag (20) **Das Veilchen vom Montmartre** (Volksbühne Nr. 1831—1870)
Freitag (20) **Der lustige Krieg** (Volksbühne Nr. 1871—1900)
Sonnabend (20) **Der lustige Krieg** (Volksbühne Nr. 2076—2090)
Sonntag (16.30) Volksvorstellung: **Im weißen Rößl**; (20) **Der lustige Krieg** (Volksbühne Nr. 2091—2105)
Montag (20) **Der lustige Krieg** (Volksbühne Nr. 2106—2135)

Residenztheater

Dienstag bis Freitag (20) **An der schönen blauen Donau**
Sonnabend (20) Unbestimmt
Sonntag (15.30 und 20) **An der schönen blauen Donau**
Montag (20) **An der schönen blauen Donau**

Großer Stoff-Verkauf in Wolle und Seide

Unermeßliche Mengen der neuesten Stoffarten stehen zur Verfügung.
Versäumen Sie nicht, die Vorteile, die wir Ihnen durch unseren Großverkauf bieten, auszunutzen.

Beginn: Montag 1/2 9 Uhr

Große Neueingänge! Gemusterte Wollstoffe 80 ₰ — wie Fresko, à jour, Frisé, Mousseline usw., eine Riesenauswahl der entzückendsten Neuheiten Mark 2.40, 1.65, 1.20

Besonders vorteilhaft! Afghalaine-Granit 1.30 — reine Wolle, einfarb., für das praktische Frühjahrskleid, in 20 verschieden. Farben Mark

Hunderte neueste Wollmusseline 1.20 — 80 cm breit, bewährte Qualitäten, in allen erdenklichen, modernen Musterungen, Mark 1.90, 1.75, 1.50,

Aus unserer Herrenstoff-Abteilung: Englisch gemusterte Sportstoffe 4.80 — reine Wolle, 145—150 cm br., für Sportanzüge u. Knickerbocker, sehr strapazierf. Qual., 8.20, 5.80,

Eine besondere Gelegenheit! Ein großer Posten Marocaine-Druck 1.60 — zirka 95 cm breit, eine Riesenauswahl entzückender Dessins, in feinen Pastellfarben, Mark 2.40

Zirka 2500 Meter Crêpe de Chine-Druck 2.90 — reine Seide, 95 cm breit, in vielen hübschen kleinen Mustern, Mark

Kaiser & Co

Die **große** Stoff-Etage mit den **kleinen** Preisen / Wilsdruffer Straße 7

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE

Auflegematratzen ab 8.00
Stahlmatratzen ab 9.00
Messingbett. ab 50.00
Reformbett. ab 18.50
Kinderbett. ab 17.50
Unterbett. ab 7.00

Steppdecken .... ab 8.00
Bettfedern Pfd.. ab 1.50
Schlafsofa.. ab 60.00
Diwane.. ab 37.50
Nachtschränkchen, Inletts, Roßhaarkissen, Zierkissen usw.

„DRESDENSIA"
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Achtung! Achtung! — Hier
Bauhütte Dresden G. m. b. H. Bremer Straße 1
Wir entwerfen und bauen für
Eigenheminteressenten
Eigenheime und finanzieren die 1. Hypothek bei voller Auszahlung und niedrigem Zinsfuß (keine Bausparkasse).

Gründer-Buch Verantwortung Politik 9—11 u. 2—5. Sozialpolitik Direktor Wettinerstr. 21, I. [b]
Öffentliche und private Wirtschaft
Von Max Brauer, Oberbürgermeister in Altona
Preis 80 Pf.
Organisationspr. 35 Pf.
Volksbuchhandlung Dresden-A., Wettinerplatz 10

Lest die Dresdner Volkszeitung

25 1/2 lb Hütchen-Pralinen Kokos-Flocken
in der **Kosa** Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen:
Dr.-Altstadt: Seestraße 4, Altmarkt, Ecke Schössergasse, Kesselsdorfer Straße 5, Schettelstraße 18, Merschallstraße 42, Schandauer Straße 57, Bautzner Straße 16, Pillnitzer Straße 47, Webergasse 26
Dr.-Neustadt: Leipziger Straße 91, Hauptstraße 6
Dr.-Blasewitz: Residenzstraße 50
Dr.-Leuben: Stephensonstraße 54
Radeberg: Hauptstraße 12
Ottendorf-Okrilla: Mühlstraße 2
Weinböhla: Bahnhofstraße 9
Klotzsche: Königsbrücker Str. 66b
Kreischa: Hauptstraße 104 F
sowie in fast allen anderen größeren Platzen Sachsens und den angrenzenden Gebieten.

ZU UNS-
weil wir uns mit unseren Preisen der Zeit anpassen — weil wir billig sind!

Eine besondere Gelegenheit!
Woll-Musseline
ca. 80 cm breit, aparte, neue moderne Muster, auf bester Grundware, Meter 1.45

Flamenga-Druck
Wolle mit Kunstseide, in soliden kleinen Mustern, für das Nachmittagskleid ..... Meter 2.75

Kleider- und Seidenstoffe

Fleur-Afghaletta
das neue moderne Gewebe, in reiner Wolle, in den gesuchten modernen Farben ..... Meter 1.95

Fresco à jour
das neue Gewebe, in einfarbig und Noppen, mittlere und helle Farben, für das fesche Sportkleid .. Meter 1.20

Woll-Georgetts
modernes à jour-Gewebe und Noppen, für Kleider und Mäntel, 130 cm breit ..... Meter 3.90

Crêpe-Marocain-Druck
reine Kunstseide, in ganz neuer Ausmusterung, Mtr. 4.50

RESIDENZ-KAUFHAUS **Reka**

Großwäscherei, Färberei und Reinigung
W. Kelling
wäscht und plättet feine Herren-Wäsche

Fahrrad
-Zubehör, jetzt so billig wie noch nie! Mäntel, vorzügliche Qualität, nur 1.95 M. Extra prima Markenware ... nur 2.95 M. Schläuche ..... —.75 bis 1.50 M. Pedale —.— M., Gepäckträger .... —.75 M. Alle sonstigen Teile zu ebenso unglaublich billigen Preisen. Natürlich nur in
Sport-Versand Oskar Häußler
Ferdinandplatz 1, 1. Etage.

Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund graue, gute, gefüllte Bettfedern 60 M., bessere Qualität 80 Pf., halbweiße, Daunige 1.—, 1.20 M., weiße, Daunige, gefüllte 1.50, 1.80, 2.50 M., feinste, gefüllt Halbdaunen-Herrschaftsfedern 3.— 4.— 5.— M. Daunen halbweiß 7.— M. Daunen weiß 8 M., hochfein 8.50, 10.— M. Muster u. Preisliste kostenl. Versand jeder Menge sofort gegen Nachn. Von 10 Mk. an auch portofrei. Nichtgefallendes wird umgetauscht oder Geld zurück.
S. Benisch in Prag XII., Americká ulice Nr. 1139, Böhmen.

Such Dein Leuchtgerät aus: Dir
Lilien-Gasse
OSRAM-HAUS RUHLAND & CO.
Eckhaus Röhrhofsg. u. Lilieng. 12, 21 Schaufenster

Leder
kauft jetzt jeder sparsame Mensch billigst nur beim praktisch gelernten Gerber
Alfred Rentsch
Dresden N., Markgrafenstraße 41.

Wenn Sie Möbel
für Ihre Wohnung brauchen, bitte bemühen Sie sich zwanglos zur Besichtigung meiner Musterzimmer-Ausstellung. Ich biete Wertarbeit zu niedrigsten Preisen. Lieferung frei mit eigenen Autos. Größte Ausstellung am Platze.
Briesnitzer Möbel-Richter
Gustav Richter, Tischlermeister
Amalienstr. 12 und Waisenhausstraße 8 neben dem Central-Theater

außer Vorderradantrieb auch jetzt:
8-Zyl.-Schulwagen
Autoschule Killig
Stresener Straße 19, k. Tel. 6101.
Das fahrende Institut Dresdens.

Dachpappen leicht beschädigt und **Reester** gibt ab
„Daveda" Dachpappen-Fabrik Rankestraße 37.

Arterienverkalkung Herzleiden
Dauerleiden teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch brieflich verordnetes Mittel in kürzester Zeit geheilt wurden. Stromann a. D. Fredersdorf, Schwerin (Meckbg. 584)

Tanz- Anfänger 50 ℳ, Rumba-Zirkel 2 ℳ, Schnell-Foxtrot-Unterricht bill. Zirkel 6 ℳ, Ehepaar-Zirkel 6 ℳ, Übungsabend 1 ℳ, Kränzchen 50 Dora Köhler, Kaulbachstr. 29. 3. 1.

Sehr preiswerte Bestecke
liefert das Spezialgeschäft
G. Eckardt, Grunaer Straße 41 am Künstlerhaus.

Dr.-Bühlau. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Literatur. Annahme von Inseraten. Stellvertreter Vetter, Dresden-Bühlau, Ullersdorfer Straße 11.

Für die
Jugendweihe und Konfirmation

Sakko-Anzüge ein- und zweireihig, pa. dunkelblau Melton, beste Verarbeitung 29.50, **24.50**
Sakko-Anzüge ein- u. zweireih., pa. dunkelblau Kammgarn-Qualität, ebenso tadellose Verarb. .. 49.00, **39.00**
Sakko-Anzüge ein- u. zweireih., in pa. mod. gemust. Kammgarnstoff., 39.00, **29.00**

Als Sonder-Angebot ein Posten
Sakko- und Sportanzüge ..... zu 19.50, 14.50 und **9.95**
Strapazierfähige Qualitäten — Abgabe solange der Vorrat reicht

Wir verweisen außerdem auf unser reiches Lager preiswerter
Kleidung für alle Berufe

GEG SBW
Konsumverein Abgabe nur an Mitglieder
VORWÄRTS

Kennst **Du** diese Zeichen?
Auch **Du** muß Mitglied werden in unserer Buchgenossenschaft
DER BÜCHERKREIS G. m. b. H.
Auskunft und Verzeichnis erhältst Du gratis in der Zahlstelle:
Dresdner Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10

Briesnitz. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen Ernst Meide, Reisezeitungsverkäufer, Dresdnerstraße

Dresdner Philharmonie

Morgen Sonntag 6. März, 11/8 Uhr, Gewerbehaus
18. Sonder-Konzert der
Dresdner Philharmonie
„Wünsche aus dem Publikum"
Dirigent: Florenz Werner
Solist: Konzertmeister L. von Szerdahelyi (Violine)
Sonntag, 13. März. Kein Sonder-Konzert
Voranzeige! Sonntag, 20. März, 11/8 Uhr, Gewerbehaus
19. Sonder-Konzert der Dresdner Philharmonie
Richard-Wagner-Abend
Dirigent: Florenz Werner
Mitw.: Die Volkssingakademie
Leitung: Musikdirektor Johannes Reichert
Solistin: Johanna Kögel (Sopran)
Einheitspreis auf allen Plätzen 1 Mark, Fünferkarten 4.— M. bei F. Ries, Seestraße 21, Gebr. Alsberg, Reks und Abendkasse. Erwerbslose 50 Pf. an der Abendkasse (1587

Tymians Thalia-Theater (1250
Görlitzer Str. 6 / Direktion: Max Neumann / Ruf 50093
Täglich 8 1/4 Uhr — Sonntag nachmittag 4 Uhr.
Kinder halbe Preise! Lachen! Trampeln! Schreien!
Die Buxe der Pandora
Zeiten, die vergangen sind — Lebendes Lied.
Dresdens billigstes Theater: 50 Pf. bis 1.50 M.
Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Damenkaffee, 40 und 60 Pf.

Kostenlos kommen Sie mittels Autobus vom Freiberger Platz (an der Freiberger Straße) mit Haltestellen: Eberplatz, Kronprinzenplatz und Rathaus Cotta um 14.25 15.00 15.40 16.25 17.00 18.00 und 19.00 Uhr jeden Sonntag direkt nach dem Groß-Tanz-Palast
Weltemühle
ohne! Sonst Straßenbahnlinien 19, 119 und 20! (b211
Kaffee-Konzert und Tanz frei bis 5 Uhr! Eintritt frei!
Morgen Sonntag: **Großer Bockbier-Rummel.** Wilh. Lawall.

Tanzpalast Constantia
Linien: 19, 20, 119.
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
der vornehme BALL
Bester Familienverkehr — Bis 6 Uhr Eintritt frei!
Fabelhafte Lichteffekte — Frederedorff-Orchester (w280

Gasthof Kaditz
Nach Kaditz müßt ihr heute wandeln,
sind auch die Zeiten noch so mies,
bei gutem Trank und billigen Speisen,
sitzt ihr hier wie im Paradies. (w 190
Deshalb vergeßt des Alltags Sorgen heute
und kehrt im Gasthof Kaditz ein
a schneidgen Tanz für jung u. alt, ihr lieben Leute
ladet euch der Wirt Friedrich Hanzsch herzlichst ein.
Der Straßenbahnfahrschein wird in der Garderobe in Zahlung genommen.

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bären-Bräu Bier- u. Speisehaus
Am 3. und 4. sowie 7. und 8. März 1932 (w37
Bock-Bier-Fest!
Originelle Biermusik — Fröhliche Zecherweisen

Bei trägem Darm
Tetal Frucht-Lax (1722
aus wohlschmeckendem Fruchtmark — sichere Wirkung
ohne Leibschneiden.
In Apotheken, Drogerien
Preis: 25 und 45 ₰

Alle **Kluge Frauen** **+Schutz-**
mittel für die Gesundheit
Gummistrümpfe
Vorfallbinden, Urinale
Mutterspritzen
Freisleben
Postplatz (1578
Filiale: Wallstr. 4
Fachkund. Frauenbedienung

Billige böhmische Bettfedern
nur reine, gutfüll. Sort
1 Kilogr.
graue, geschlissene M.-W. 2.50
halbweiche M.-W. 3.—
weiche M.-W. 4.—
bessere M.-W. 5.—, 6.—
daunenm. M.-W. 7.—, 8.—
beste Sorte M.-W. 10.—, 12.—. Versand frk. collfrei geg. Nachnahme. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 139 b. Gillen (Böhm.) (w56

Möbel billig! (w847
Qualitätsarb. unt. Garantie
Küchen, große Auswahl in laf. u. gem., v. 90 M. an.
Schlafzimmer, gemalt, 140 M., kompl., m. Stahlb., Auflieger u. Marmor.
Speisezimmer, imit. u. roh Eiche, mit Tisch u. Stühlen, von 265 M. an.
Herrenzimmer, kompl. u. einz. Bücherschr. f. preiswr.
Möbel a. Gerätehäus am Neustädter Markt, a. d. Schwerpoch.

Für Klischees Matrizen
die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt sind, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Expedition der Volkszeitung

Stadt-Café
Den besten Kaffee trinken Sie im
gegenüber dem Zwinger / Fernsprecher 22505
Bekannt guter Mittagstisch
Billige Gedecke / Echte Biere
Schönstes Gartenlokal mit Terrasse im Innern der Stadt (1356

Stürme von Beifall
begleiten allabendlich das Auftreten von
Paul Beckers
des besten sächsischen Sensationskomikers
im
Centraltheater-Tunnel
Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei freiem Eintritt (1250

Die Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon
Von Daudet
Uebersetzt von Klabund
Mit vielen Bildern und Vignetten von George Groß
Ganzleinen
statt M. 5.- nur M. 1.85
Volksbuchhandlung

Wohin Sonntag?

Annensäle Sonntag 2 Minuten vom Postplatz, Montag, Mittwoch Eleg. Ballabende.

Bellevue Waltherstraße 27
Sonnabend 7.30 Uhr (w567
Sonntags 4 und Freitags 7.30 Uhr
Linie 10. Vereinen Vereinen Zahl empfohlen.

Felsenkeller-Gaststätten
Im Saale Kaffeekonzert mit Freitanz
Anschließend: Vornehmer Ball.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Autobus A
Jeden Sonntag Kaffeekonzert u. Ball. Neue Kapelle ein glänzender Veteranen. — Damen Tanz frei — Herren 80 Pf.

Hollacks Konzert- und Ballsaal
Königsbrücker Straße nächst Albertpl.
Jeden Sonntag u. Donnerstag Stoffeck-Orchester
BALL

Westend Chemnitzer Str. 107, Linien 1, 6, 12
Sonntag: TANZ
Fliegerball-Marke
Mittwochs 20 Uhr: Reunion

Gasthof Rossthal Linie 7 Autobus A Post Gorbitz
Sonntags 4—6 Uhr: Familien-Frei-Tanztee
Ab 6 Uhr: Ball / Jeder Besucher wird kostenlos geilmt!
Tanzbändchen Herren 60 Pf., Damen frei!
Preisabbau: Eier 30 Pf. Port. Kaffee 70 Pf. Div. Kuchen 15 Pf

Donaths Neue Welt
Morgen 4—6 Uhr
Noch einmal die grosse Sonderveranstaltung
Heiteres und Heiterstes aus der Faschingszeit
Leitung: Kapellmeister E. Boddori
Mitwirkende: Gesangsquartett „Edelweiß", Dresden-Ost
Eintritt 10 Pf. Tanz frei
Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**
Voranzeige! Palmsonntag, den 20. März, nachmittags 5 Uhr: Großes Konzert der verstärkten Hauskapelle. (w567

Li-Mu
Tel. 17252 Tel. 17252
Kesselsdorfer Straße 17, Eingang Poststraße
Nur bis Montag
Emil Jannings
in
Stürme der Leidenschaft
Kriminalreißer I. Ranges
mit
Anna Sten
der schönen, verführerischen Russin
Regie: Robert Siodmak — — — Musik: Friedrich Hollaender
Lied der Sten:
„Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre,
Ich bin doch zu schade für einen allein."
Im Beiprogramm: Beisetzungsfeierlichkeiten
König Friedrich August
Ermäßigte Preise!
Beginn: We. 1/7, 1/9 — So. 1/5, 1/7, 1/9

Lebensmut! Schaffensfreude! Stoßkraft! Allein durch gesunden Schlaf! Ruhigen, traumlosen Schlaf durch den echten **Baldrian-Wein** Anna grande meier Fl. 3.50 | 1.85 RM.
Echt nur mit dem roten Ueberdruck „Anna grande meier" bei:
C. Spielhagen, Dresden, Annenstraße 9 Ruf 18336
Bautzner Straße 8, Ru. M281 / Galerie-Straße 6 / Webergasse 3 (1320

Es lohnt sich wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstöbern. Sie finden immer ein besonders hübsches und ganz billiges Buch. Die Bestände werden täglich ergänzt.
Schulbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 18.

Café Pfeiffer
Sonnabend und Sonntag
Grosses Salvatorfest
mit Eisbein- u. Bratwurst-Essen
Sonnabend
Lange Nacht.
Morgen Sonntag im Saal Uebertragung des Länderspiels Deutschland—Schweiz. (w 744

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der römisch-böhmische Adolf

Stahlhelmer erklären den deutschen Erneuerer für undeutsch

Berlin, 5. März. (Eig. Funk.) Auf einer Kundgebung des Stahlhelms und der Deutschnationalen, die am Freitag abend im Berliner Sportpalast stattfand, legte der Berliner Stahlhelmführer, Major a. D. Stephani, kräftig gegen die Nazis los. Er erklärte, Hitler sei allmählich eine mystische Person geworden, an die Millionen Deutsche nur auf Grund einzigartiger propagandistischer Mittel glaubten, wie an einen Messias, ohne daß er je Beweise für die Erfüllung seines vielversprechenden Parteiprogramms gegeben habe. Man müsse die hoffenden und gläubigen Massen vor bitterster Enttäuschung bewahren, wenn die gegebenen Versprechungen nicht gehalten werden. Im übrigen sei der Nationalsozialismus trotz allen seinen Erfolgen dem nordisch-preußischen Empfinden etwas Wesensfremdes. Hitlers Glaube sei römisch. Sein Cäsarentum sei römisch, sein Unfehlbarkeitsdogma, seine Staatsidee, ja auch seine Tracht und seine Feldgerichen seien römisch. Er sei auch nicht der entschlußstarke Mann, als der er hingestellt werde, sondern, wie sich mehrfach gezeigt habe, von seiner oberen Führerschicht abhängig.

Erst mußte ein Präsidentschaftskampf kommen, ehe die Oeffentlichkeit erfuhr, wie geringschätzig man im „nationalen" Lager über Hitler denkt!

Aufgeklärter Raubmord

Unter der Beschuldigung, den Mord an dem Berliner Fouragehändler Meyerhardt verübt zu haben, wurden der 18 Jahre Fritz Zepernick und der 22 Jahre alte Hermann Mühlow aus Berlin in ihren Wohnungen verhaftet. Beide sind geständig. Zepernick hat auf Meyerhardt den Todesschuß abgegeben.

Brandrätsel in Hessen

Lenderscheid (Hessen) wurde in der letzten Zeit durch neun Brandstiftungen heimgesucht. Auf Veranlassung des Kasseler Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg dürfen die Bewohner des Ortes, der allnächtlich durch Schupopatrouillen und Kriminalisten durchstreift wird, nach Einbruch der Dunkelheit ihre Häuser nicht mehr verlassen. Trotz diesem „Belagerungszustande" gelang es bisher noch nicht, den Täter zu fassen.

Ermordung einer Familie

In Prag wurde ein Gastwirt mit seiner Familie von einem Irrsinnigen mit einer Hacke überfallen. Die Mutter des Gastwirts wurde erschlagen, der Wirt und seine Frau liegen in Agonie, ihr neun Monate alter Sohn trug schwere Stirnwunden davon. Der Täter wurde mit einer tiefen Stichwunde in der Brust aufgefunden. Es ist ein Kellner, der früher bereits in einem Irrenhaus interniert war.

Giftkatastrophe

In einer Gärtnerei in Hasle bei Aarhus (Dänemark) wurden neun Gärtnerlehrlinge durch Kohlenoxydgas vergiftet. Drei der Lehrlinge verstarben auf dem Transport ins Krankenhaus; auch für die anderen besteht Lebensgefahr.

ZENTRUM
LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

Ein Tonfilm-Lustspiel mit Musik

AB MONTAG

AB MONTAG

Hauptdarsteller:
Charlotte Ander • Hermann Thimig • Ida Wüst
Sigi Hofer • Eva Schmidt-Kayser
Julius Falkenstein • Theo Lingen

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
DRUCKSACHEN
25261 anrufen!
Kaden & Comp.

Dr. med. H. Malten:
So muß der Zuckerkranke leben
Ärztliche Ratschläge für die Lebensweise des Diabetikers. Preis M. 1.80.
Volksbuchhandlung
Dresden, Wettinerplatz 18.

Bestellungen u. Inserate
für die Dresdner Volkszeitung
sämtl. Parteiliteratur u. andere Werke
sowie alle Drucksachen nimmt entgegen
G. Hauser, Großenhainer Str. 121
od. in der Wohnung: Lehmstraße 17, 1. r.
Trachenberge.

SPART BEI DER
BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17
SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN

DRESDNER ZAHLSTELLEN:
IN DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:
KESSELSDORFER STRASSE 19
SCHANDAUER STRASSE 71
ALBERTPLATZ 10
ZAHLSTELLE FREITAL:
UNTERE DRESDNER STRASSE 40
(ARBEITERSEKRETARIAT)

Neue Stoffe

Kunstseid.-Beiderwand indanthrenfarbig, in flotten Streifen und passendem Uni, Mtr. 68 ₰
Mefaline ein leinenartiges Gewebe für Garten- und Wander-Kleidung, indanthrenfarbig, Meter 1.25
Millefleur die Mode für feine Wäsche ..... Meter 1.35
Cotelé feinstickendem Millefleurdruck für Kleider ..... Meter 1.10
Bemberg-Crepeline die bekannte und bewährte Waschkunstseide, in großem Farbsortiment ..... Meter 2.25

enorm billig!

Selenik Diagonal bestes kunstseidenes Material, in entzückenden Pastellfarben ..... Meter 1.60
Toile flamé solides Gewebe mit buntfarbigen Noppen ..... Meter 1.95
Vistra-Bouclé modisch bevorzugte Bindung in weichfließender Qualität ..... Meter 2.90
Crêpe Marocain aus bester Edelkunstseide, in vielen neuen Druckmustern und Farben .. Meter 3.90
Crépella wundervolles Crêpe-Gewebe, in modefrischen Druckmustern ..... Meter 4.90

à jour travers neuartiges, poröses Gewebe, in feschen Streifen-Dessins ..... Meter 1.45
Fresco rayé letzte Neuheit, in flotten Römerstreifen ..... Meter 1.95
à jour de laine der strickmäßige Artikel f. Kleider und Blusen, in neuesten Streifen, Meter 2.90
Afghalaine Diagonal mit flotten Noppen-Effekt, f. praktische Straßenkleid., 130 cm breit ..... Meter 3.90
Shetland für den neuen Frühjahrsmantel, in grau und bräunl. Farbe, 140 cm breit ... Meter 4.90

HERMANN TIETZ

Sport · Spiel

Deutsche Turner und freiwilliger Arbeitsdienst

BPD. Die Deutsche Turnerschaft hat viel Geld. 8000 Mark Preise legte sie aus für die besten Unternehmungen der Vereine mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Gleichzeitig hat sie beim Arbeitsamt die Herstellung zweier Tennisplätze für ihre Bundesschule in Berlin beantragt. Das wurde bewilligt. Fünf arbeitslose Turner Berlins dürfen 8 Wochen auf Kosten der Allgemeinheit diese Bereicherung der Bundesschule der Millionenorganisation der Deutschen Turnerschaft vornehmen.

Daß arme Vereine auf solche Art unterstützt werden, verstehen wir. Für diese große Organisation aber ist dies ein Skandal. Was sind die Arbeitersportler doch für elende Stümper gegen jene im Weltlachschwingen. Jene wissen die Mittel der Allgemeinheit ganz anders für sich nutzbar zu machen als der stets von Gewissensbissen geplagte verschämte und zaghafte Arbeiter.

Ringen

Um die Meisterschaft von Sachsen: Thalheim gegen Dresden (Sandow) morgen Sonntag, 14 Uhr, in der Turnhalle des Vitzthumschen Gymnasiums. Beide Mannschaften in höchster Form. Flotte Kämpfe werden sich abspielen. Es ist allen Sportliebhabern der Besuch sehr zu empfehlen. Geringe Eintrittspreise.

Wintersport

Die Autobusse nach Altenberg, nach Zinnwald, nach Kipsdorf-Oberpöbel fahren ab Ebertplatz 5.45 Uhr, ab Bahnhof Wettinerstraße 5.55 Uhr, ab Albertplatz 6 Uhr, ab Maximiliansring 6.10 Uhr, ab Sedanplatz 6.15 Uhr, Ausgang Kaitz 6.25 Uhr, Ausgang Pannewitz 6.30 Uhr. Dresdner Sportkartell-Verkehrsausschuß.

Turnen

Gruppe Radeberg (A.-T.- u. -Sp.-B.). Geräteturnerentscheidungen am 11. März in Pulsnitz, Gasthof zur Hoffnung. Alle Gerätewettturner werden aufgefordert, zu erscheinen. Auch die Kampfrichter haben zu erscheinen. Beginn 19.30 Uhr. O. Goldberg.

Radfahren

Ein Heer Solidaritäts-Motorradfahrer. Die Nachweise über den Motorradsport in der neuesten Statistik des Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbundes Solidarität zeigen einen bewundernswerten Stand dieser Sparte. Trotz der Wirtschaftskrise, die naturgemäß viele dieser Arbeitersportler genötigt hat, ihren Sport vorübergehend aufzugeben, beträgt die Zahl der im Bunde Solidarität organisierten Motorradfahrer jetzt noch 25 200. Von den 5000 Ortsgruppen des Bundes haben 2800 Ortsgruppen Motorradfahrer unter ihren Mitgliedern. Im Jahre 1925 hatten nur 250 Ortsgruppen zusammen 400 Mitglieder, die Motorradfahrer waren. Der große Fortschritt ist erklärlich, denn im Bunde Solidarität findet der Motorradfahrer einwandfreien vielseitigen Sportbetrieb für seinen Sport und durch gute Unterstützungseinrichtungen den billigsten und doch besten Schutz für seine Person gegen alle Gefahren des Verkehrs. Im Jahre 1931 unterstützte der Bund Solidarität von seinen Motorradfahrern 8242 mit 238 000 M. Durch die mitunter sehr hohen Unterstützungen, die der Bund Solidarität leistete, wurden viele seiner Motorradler vor großer Not bewahrt.

Wassersport

Städtekampf Dresden–Wien: 14. März, 20 Uhr, im Güntzbad

Die starke Wiener Mannschaft hat alle Wettkämpfe belegt. In der Stafette 10×50-Meter für Männer wird es harten Kampf um den ersten Platz geben. Dresden stellt erstmalig eine starke Vereinsmannschaft. Die Kinder zeigen einen Ausschnitt aus ihrer Uebungsstunde. Hochinteressant verspricht der neue Rettungsmehrkampf für Männer (25 Meter Tauchen, 100 Meter Rückenkraulen und 25 Meter Transportieren) zu werden. Kunstspringen für Männer und Frauen, sowie eine Lagenstaffette sind vorgesehen. Mit erstklassigen Travestkünsten über dem Wasser werden Springer aufwarten. Ein sportlicher Genuß wird das Wasserballspiel Dresden gegen Wien sein. Jeder Sportfreund besuche diese große Veranstaltung. Karten zum Preise: Sitzplatz 80 Pf., Stehplatz 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf., Kinder 10 Pf., sind in der Volksbuchhandlung Wettinerplatz; im Kreisheim, Parkstraße 6, im Sporthaus Klügel und zu den Uebungsabenden (Dienstags, Mittwochs und Donnerstags) im Güntzbad zu haben. Eml.

Oeffentliche Danksagung

Die schwere Notzeit hat es mit sich gebracht, daß die freie Wohlfahrtspflege sich schon seit vielen Jahren in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Not zu lindern ist zur Zeit eine der Hauptaufgaben. Die Winterhilfe „Solidarität der Arbeiterwohlfahrt" hat auch in diesem Winter Erhebliches geleistet. Getragen von dem Solidaritätsgedanken stellen die sich ihr angeschlossenen Organisationen restlos zur Verfügung. Motto: „Wir wollen helfen". Besonders hervorzuheben ist die Arbeitersportbewegung. Wiederholt hat sie Veranstaltungen getroffen, deren Reinertrag der Arbeiterwohlfahrt zugeflossen ist. Die Krönung ihrer Hilfsbereitschaft war der 28. Februar. Zwei Massenaufführungen unter dem Titel: „Olympia im Zirkus" fanden statt. Glänzende Sportleistungen, reibungsloses Zusammenarbeiten waren die Grundlage der Darbietungen. Alle Sparten der Sportbewegung zeigten Bestes vom Besten. Die Veranstaltungen waren ein voller Erfolg.

Allen Sportgenossen mit ihren Musikkapellen und ihren Spielmannszügen sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen. Neben den Ausführenden gebührt der Dank auch allen Helfern, den Reichsbannerkameraden und den Ordnern, die sich bereitwillig zur Verfügung stellten. Keine leichte Aufgabe war es, das Zirkusgebäude zweimal zu füllen. Rund 9000 bis 10 000 Besucher waren hierzu notwendig.

Herzlichen Dank für die Bekundung wirklicher „Solidarität". Der feste Wille, mitzuhelfen, größte Not zu lindern und freudig Opfer zu bringen für die notleidenden Arbeitsbrüder und Arbeitsschwestern, führte zum vollen Erfolg der Solidaritätsaktion. Frei Heil!

Arbeiterwohlfahrt. Max Pinkert

Kartell für Sport und Körperpflege. Max Rose

Wer wird Bundesmeister?

BPD. Der 6. März vereinigt ein Fußballmeisterschaftsprogramm, das an Erwartungen kaum zu überbieten ist. Nachdem die 17 Kreisfußballmeister des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes feststehen und im Mitteldeutschen Spielverband schon die Vorentscheidungen um die Verbandsmeisterschaft gefallen sind, wird am bevorstehenden Sonntag in allen vier Verbänden um die Meisterschaft gespielt.

Kreismeister im Mitteldeutschen Verband sind für Sachsen: VfK Südwest Leipzig (im Vorjahr Pegau bei Leipzig), für Schlesien: Eiche Hindenburg (Sportfreunde Waldenburg), für Thüringen der alte Meister Rositz bei Altenburg, und für den Kreis Provinz Sachsen-Anhalt-Braunschweig ist es Fr. T. Aschersleben (Wacker Neuhaldensleben). In den Vorentscheidungen um die Verbandsmeisterschaft gewann Leipzig über Rositz mit 2:1 (1:1) und Hindenburg über Aschersleben mit 3:2 (2:1). Die Sieger stehen sich am Sonntag in Leipzig im Schlußspiel gegenüber. Ihre knappen Ergebnisse vom Vorsonntag versprechen einen spannenden Kampf.

Große Ueberraschungen hat es im norddeutschen Kreis des Nordwestdeutschen Verbandes gegeben. Die zwei ehemaligen Bundesmeister Lorbeer 06 Hamburg und Bahrenfelder SV. sind auf dem Wege zur Kreismeisterschaft gestrauchelt. Erst schlug BSV. im Endspiel um die Hamburger Meisterschaft Lorbeer und verlor dann als Hamburger Meister gegen den Kieler Bezirksmeister Kiel Ost. Damit ist Kiel norddeutscher Kreismeister geworden. Im nordwestdeutschen Kreis hat Bremen-Blumenthal den vorjährigen Meister Brackwede abgelöst, und im Kreis Kassel, Provinz Südhannover, ist Oberkaufungen der Nachfolger von Eintracht Kassel geworden. Nur im Kreis Rheinland-Westfalen hat sich der alte Meister Oberprockhövel behauptet. Die erste Vorentscheidung um die nordwestdeutsche Verbandsmeisterschaft wird am Sonntag zwischen den Kreismeistern Oberprockhövel und Oberkaufungen ausgetragen, wobei Oberprockhövel die besseren Siegesaussichten hat.

Im süddeutschen Verband haben die vorjährigen Kreismeister Nürnberg-Ost (Nordbayern), Freie Turnerschaft München (Südbayern) und Neckargartach (Württemberg) ihre Titel mit Erfolg verteidigt. Hinzugekommen sind für Baden-Pfalz: Kickers Ludwigshafen (im Vorjahr Mannheim-Neckarau), und für Hessen-Mittelrhein: Naunheim bei Wetzlar (im Vorjahr Urberach). Um die Verbandsmeisterschaft spielen am Sonntag München–Nürnberg und Ludwigshafen–Naunheim. Jede Paarung bringt gleichstarke Gegner, so daß auch hier mit hartnäckigen Kämpfen zu rechnen ist.

Im ostdeutschen Verband mußten alle vorjährigen Kreismeister abtreten. Meister werden in Brandenburg-Berlin: Eintracht (Berlin-Reinickendorf) (im Vorjahr Freie Turnerschaft Luckenwalde, Abteilung 1), in Danzig-Ostpreußen: Königsberg-Ponarth (Danzig-Langfuhr), in Pommern: Stettin-Podejuch (SG. 1919 Stettin), und in der Lausitz: Kottbus 91 (MTV. Weißwasser). In den Vorentscheidungen um die Verbandsmeisterschaft treffen sich am Sonntag Kottbus 91–Königsberg und Stettin–Eintracht Reinickendorf. Die Sieger aus beiden Spielen sind Schlußspielgegner um die Verbandsmeisterschaft.

Fußballspiele Sonntag, 6. März

Untere Mannschaften. 10: Döhlen 2–Löbtau 2. 15: TSB 2 gegen Radeberg 2. 15: Friedrichstadt 2–Klotzsche 2. 9.30: Löbtau 2 gegen Burgk 2. 10: Pieschen 2–Cotta 2. 10.30: TVW 2–Birkigt 2. 10.30: Tolkewitz 2–Heidenau 2. 12.30: Fortschritt 2–Pirna 1. 10: Burgwitz 2–Wilsdruff 1. 13.30. Radeburg 2–Reichenberg 2. 11.30: Löbtau 4 gegen Wilsdruff 3. 9.30: Pettewitz 3–Coschütz 2. 11: Pettewitz 2 gegen Süd 2. 9: Naußlitz 3–Cotta 3. 10: Zauckerode 2–Wilsdruff 2. 14.30: Dörnewitz 4–Kötzschenbroda 4. 8: Cotta 1–Heidenau 4. 14: Fortschritt 3–Helios 3. 10.30: Dohna 2–Heidenau 5. 10: Prausitz 2–Lohmen 2. 12.30: Glashütte 2–Somsdorf 2. 14.30: TSB 3 gegen Klotzsche 3. 8.30: Weixdorf 2–Klotzsche 3. 15: Schmiedeberg 2 gegen Höckendorf 2 (Sonnabend). 11: Hänichen 1–Cotta 4. 8.30: Hänichen 2–Rippien 2. 13: 1883 2–Wachwitz 2. 10.30: Radebeul 3 gegen Moritzburg 2. 10: Reichenberg 3–Ottendorf 3. 9.30: 09 4 gegen TSB 3. 10: Niedersedlitz 2–Zehista 2. 13.30: Rottwerndorf 2 gegen Heidenau 3. 13.30: Friedrichstadt 4–Neustadt 3. 12.30: Possendorf 2 gegen Rabenau 2. 10: Possendorf 3–Rabenau 3. 12.30: Weißig–Bühlau 2–Strahlenhaim 2. 14: Hermsdorf 2–Reichenberg 1. 13: Pieschen 3–Kötzschenbroda 3. 9.30: Cotta 3–Leuben 3. 14: Rähnitz 2–Wilschdorf 2. 9: TSB 4–Gorbitz 3. 7: TSB 3–Gorbitz 2. 9: Tolkewitz 3–Löbtau 1. 7: Radeberg 3–Friedrichstadt ATL93. 8: Wachwitz 3–Eintracht 4. 11.30: Kemel 1–Mulda 1. 10: Kemel 5 gegen Mulda 2.

Jugendspiele. 11: Wilschdorf–Radeburg. 9: Döhlen–Süd. 13.45: Potschappel–Birkigt. 10: Leuben–Rabenau. 13: Cotta–Kleinnaundorf. 9: Kötzschenbroda–Dörnewitz. 16: Lockwitz–Naußlitz. 15: Eintracht–Löbtau. 13: TSB–Friedrichstadt. 9.30: Pannewitz gegen Weißig. 9.30: Ennnersdorf–Birkigt. 7: Coswig–Cotta. 14: Ottendorf–1883. 12: 09–Lommatzsch. 13: Rabnitz–Neustadt. 12.30: Friedrichstadt–Rottwerndorf. 13: Lockwitz–Heidenau. 7: Radeberg gegen TSB 15. 7: Pieschen 2–Kötzschenbroda 2. 14: TSB 2–Friedrichstadt 2. 9: Pieschen 2–Weixdorf 1.

Sportteil-Fortsetzung n ächste Seite.

Wo spielt
Plietzsch-Marko?
Am Sonntag im **Trianon zum Schwimmerball.** Anfang 18 Uhr. Eintritt mit Tanz 80 Pf. — Sportliche Darbietungen / Springer / Plastiken / Humor.
Verein für volkstüml. Wassersport e. V. Dresden, Abteilung Altstadt-Ost.

Boxsport

Ostsachsen kämpft gegen die Lausitz

Sportlich hervorragend dürfte die am 12. März, 20.15 Uhr, in Radeberg, Gasthof Lotzdorf, stattfindende Begegnung werden: Ostsachsen, vertreten durch die bekannten Vereine Heidenau und Radeberg; Lausitz, vertreten durch den ostdeutschen Mannschaftsmeister Weißwasser, und der Vereine von Bautzen, von Löbau und von Neusalza-Spremberg. Für Qualität zeugt, daß von den antretenden 20 Kämpfern neun Kämpfer Bezirks- oder Kreismeister sind.

Aufstellung: **Ostsachsen:** Friedel (Ostsachsenmeister 1929/1931, Fliegengewicht), Kaulfuß, Jügling (Ostsachsenmeister 1932, Federgewicht), Lode, Wolf, Waurich (Ostsachsenmeister 1931/32, Leichtgewicht), Hahnel, Janke, Glaubitz (Ostsachsenmeister 1931/32, Mittelgewicht), Leunert (Ostsachsenmeister 1929/32, Schwergewicht).

Lausitz: Rosmann (Weißwasser), Richter (Neusalza), Boindel (Kreismeister, Weißwasser), Lacke (Löbau), Wagner (Neusalza-Spremberg), Hofer (Bautzen), Franke (Bautzen), Matteka (Kreismeister 1930/32, Weißwasser), Blum (Kreismeister 1931 und Vertreter von Ostdeutschland zur Olympia 1931, Weißwasser).

Kampfgericht: Graf (Heidenau), Hildebrandt (Riesa) und Helbig. Da die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, ist allen der Besuch zu empfehlen. Hg.

Leichtathletik

Leichtathletikabteilung Briesnitz-Cotta hat am 10. April im Trianon 10-Jahr-Feier. Die Abteilung wird eine kleine, gediegene Ausstellung, die die Entwicklung der Leichtathletik im Verein, im Bezirk, im Kreis und im Bund zeigen soll, zur Schau stellen. Der Veranstalter bittet deshalb die Genossen, die die Schulzeit der Leichtathletik miterlebt haben, um Material (Bilder, Schriftsätze usw.) bis 10. März. Zusendung erbittet Herbert Marschner, Dresden A 29, Kleeberstraße 22, II.

Wassersport

Steuermanns- und Bootseignerprüfung. Die im gesamten Bereiche des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes vorzunehmenden Prüfungen werden auch in den Bezirken Dresden und Pirna durchgeführt. Zur Zeit herrscht Hochbetrieb. Damit alle Bootsfahrer bis zur Saison geprüft sind. Die Schulung der Bezirks- und Vereinstechniker ist im Januar durchgeführt worden. In der Bootsabteilung Fortschritt wurden 34 geprüft. 6. März, 8.30 Uhr, in Pirna, Waldpark, Prüfung der Fr. 29. W. 10. März, 16 Uhr, Prüfung in Kötzschenbroda. 16. April, 18 Uhr, Prüfung im Arbeiterheim, Cotta. Meldungen zur Prüfung an den Bezirksobmann.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die Vereinsleiter sollen alle die aus der Schule kommenden Mädel und Jungen von Arbeitereltern einladen zu einer gemeinsamen Zusammenkunft und Aufklärung über die Bedeutung der Mitgliedschaft im Arbeiter-Turn- und -Sportbund erteilen. In eine rege Werbung zur Osterzeit müssen alle Vereine eintreten.

1. **Gruppe,** Turnerschaft Pieschen, Fußballabteilung. Heute Sonnabend, 20 Uhr, außerordentliche Hauptversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Verband Volksgesundheit Verein Dresden-Neustadt, 9. März, 19.30 Uhr, im Deutschen Haus, Großenhainer Straße 93, Versammlung und Vortrag der Freikörperkulturabteilung. Referent: Genosse Arno Döring, Dresden. 20. März im Reichsbanner, Bischofsweg, 19 Uhr, Werbeabend mit gutem Programm. Eintritt 30 und 20 Pf. Gymnastikstunde findet jeden Dienstag, 19.30 bis 20.30 Uhr, im Volksbad Pieschen, Wurzener Straße, statt. Meldungen für die Photoarbeitsgemeinschaft sind an Genossen Willi Müller, Kleestraße 4, I, abzugeben. 23. März Lichtbildervortrag des Genossen Dr. Fischer über: Unser Körper gehört uns. Zu allen Vorträgen wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Samariter Gittersee. 8. März, 19.30 Uhr, Uebungsstunde. Genosse Zülle setzt seinen Vortrag fort.

Naturfreunde Plauenscher Grund. Sonntag: Beteiligung an der Schumann-Wanderung der Volkshochschule, 9.30 Uhr, Kuppelhalle Hauptbahnhof, Photosektion. 7. März, 19.30 Uhr, Heim: Vortrag von Herrn Bernhardt, Dresden, Bromöldruck.

Naturfreunde Zschachwitz. Morgen Sonntag Schifahrt nach Altenberg, Rehefeld. Treffen 8.00 Uhr, Raupennestschanze. 9. März: Vortrag mit Lichtbildern: 10 Jahre Vogelforschung auf der Pillnitzer Insel. Referent: Lehrer Wagner. Singekreis 18 Uhr. VL.

▶ Sportler, werdet Mitstreiter in der SPD. ◀

Naturfreunde-Hauptversammlung

Ortsgruppe Dresden

Die größte Spannung bestand für die Neuwahlen. Die KPD.-Mitglieder wollten die Ortsgruppenleitung „erobern". Von der Wahlkommission wurde der Genosse Kohl als 1. Obmann in Vorschlag gebracht. Weitere Vorschläge: Landgraf (KPD.) und Ruffek.

Die Stimmzettelwahl ergab für Genossen Kohl 735 Stimmen, für Genossen Ruffek 381, für Genossen Landgraf 48. Die Bekanntgabe des Resultates wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

2. Obmann Rudolf Neumann (per Akklamation). 3. Obmann Fritz Krämer (1048). 1. Kassierer Emil Kurth (per Akklamation). 2. Kassierer Hugo Sommer (1061). 1. Schriftführer Kurt Weichert (per Akklamation). 2. Schriftführer Josef Seibt (1062). Beisitzer Hans Frank (880), Paul Penther (per Akklamation), Heino Weise (per Akklamation). Revisoren Max Müller (1059), Richard Lewinsohn (1061), Max Schmidt (1061). Bibliothekare Felix Bergmann (1061), Arno Friedrich (1061). Bezirksleitung Max Schmidt (1015), Ernst Goll (1018), Oskar Gruner (970), Walter Ruffek (886).

In den Hausausschuß wurden Kurth, Bischoff, Wackwitz, Goldammer, Bergmann, Seiffert, Kohl, Kaden, Zieber und Arnold gewählt.

Das Ergebnis besagt, daß der Vorstoß der Opposition mit überragender Mehrheit abgewehrt wurde. Die Leitung bleibt in Händen der bewährten Funktionäre.

Dem bisherigen Obmann Hans Seiffert, der 5 Jahre in vorderster Stellung stand, sei hiermit der Dank für seine mühevolle Arbeit ausgesprochen. (Bericht über die sonstigen Punkte der Hauptversammlung folgt am Montag.)

13. Zwingerlotterie
Ziehung 12. und 14. März
Gesamtgeldgewinne 160000 Mark
Einzelgewinne: 30000, 20000, 10000, 5000 M. usw.
Lose zu 1 Mark
bei allen Kollekteuren und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen od. direkt vom Heimatschutz, Dresd. A 1, Schießg. 24
Postscheckkonto 15835 / Stadtgiro Dresden 610

Rundfunk

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Turnstunde. — Anschl. Frühkonzert ● 10, 15.35, 17.50: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 u. 15.45) ● 10.05: Wetter, Verkehr, Tagesspr. ● 10.10: Was die Zeitung bringt. ● 11: Werbenachrichten. ● 11.50: Wetter, Wasserstände, Schneebericht. ● 12: Werbenachrichten. ● 13: Wetter, Preise, Schallplatten. ● 17.30: Wetter, Zeit. ● 17.50: Wirtschaftsnachrichten. ● ca. 22—22.30: Nachrichten.

Sonntag, 6. März.

6.45: Funkgymnastik.
7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.00: Priv.-Doz. Dr. Arland: Neueste Erfahrungen mit Saatgutbeize.
8.30: Orgelkonzert auf der Silbermann-Orgel der St. Georgenkirche zu Rötha. Organist: Joh. Vierig.
9.00: Morgenfeier: Opus 1. Ausf.: Weitzmann-Trio. Solist: Ph. Göpelt (Bariton). Am Klavier: H. Sammler.
10.00: Prof. Dr. Wilbrandt: Wirtschaftskrise und Erwerbslosensiedlung.
11.00: Große Reden. Friedrich Wolters: Goethe als Erzieher zum vaterländischen Denken.
11.30: Prof. Dr. Sverdrup: Mit dem U-Boot Nautilus im Nordpolarmeer.
12.00: Breslau: Mittagskonzert.
14.00: Wetter und Zeit.
Anschl. Winke für die Landwirtschaft.
14.10: Esperanto.
14.40: Thüringer Humor in Rudolstädter Mundart. Dichtungen von Anton Sommer und Waldemar Klinghammer.
15.00: Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz.
17.00: Zum Tanztee. Ausf.: Emde-Tanzsportorchester.
18.00: Wir haben keine Zeit. Funkposse von Otto Zoff. Musik von Harry Ralton.
19.15: Günther Raphael spielt eigene Kompositionen.
19.45: Zeitbericht.
20.00: Ali Pascha von Janina. Oper von Albert Lortzing.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschl. Hamburg: Tanzmusik.

Montag, 7. März.

11.00: Uebertragung von der Tagung „Das vorstädtische und ländliche Siedlungswesen" auf der Leipziger Baumesse.
14.00: H. Häfker: Arbeitslosigkeit und Lebenskunst.
14.15: Johann Peter Hebel: Der Schneider von Pensa. Klassische Kurzgeschichte.
14.30: Kunstberichte.
15.00: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.
15.10: Frauenfunk. Martha Sachse: Die Haushaltpflegerin.
16.00: Nachmittagskonzert des Sinfonieorchesters. Werke von Boieldieu, Friedemann, Rossini, Holländer, Eysler u. a.
18.00: Stunde der Neuerscheinungen.
18.35: Weltliteratur in Lebensläufen. Ali Teichs: Lieder in Schiras.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: A. Artur Kuhnert liest seine Erzählung: Zwei auf einem Floß.
19.30: Volksmusik. Ausf.: Zitherverein Dresden-Neustadt.
20.00: E. Künstler: Das neue Gesicht des britischen Weltreiches.
20.30: Hugo Wolf. Aus seinem Leben und Werk. Zusammengestellt von Dr. Fortner. Mitw.: Lotte Wohlgemuth-Mäder (Sopran), R. Ramann (Bariton), H. Sammler (Klavier). Sprecher: Dr. Fortner.
Anschl. Berlin: Tanzmusik.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik. ● 6.45: Wetter für die Landwirtschaft. ● ca. 6.50: Frühkonzert. ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12: Wetter für den Landwirt. ● 14: Konzert. ● 15.30: Wetter, Börse. ● 18.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle: Sonntag, 6. März.

6.45: Funk-Gymnastik.
7.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Dipl.-Landwirte Deichmann u. Tröscher: Besuch des Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof.
8.55: Morgenfeier.
Anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.10: München: Gedächtnisfeier für Georg Kerschensteiner. Einführende Worte: Prof. Dr. v. Müller. Ansprache: Prof. Dr. Spranger.
12.00: Matinée. Ilja Livschakoff und sein Orchester. Refraingesang: Max Mensing. Am Flügel: Hans Sommer.
14.00: Dr. Adler u. Oberschulrat Dr. Fischer: Kinder, die in der Schule Schwierigkeiten machen.
14.25: Margarethe Zoll spricht Gedichte von Johannes Wolff.
14.35: Prof. Dr. Kasner: Wetter und Humor.
15.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.
16.00: Leipzig: Fußballspiel Deutschland — Schweiz.
16.45: Käte Miethe: Wir wollen helfen.
17.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Arkadi Flato.
18.15: Sollen wir jungen Menschen uns mit Politik beschäftigen? (Mehrgespräch).
18.55: Geh. Rat Prof. Dr. Walther: Goethe und die Naturwissenschaften.
19.20: F. P. Reck-Malleczewen liest aus eigenen Werken.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Breslau: Volkstümliches Konzert. Solist: A. Müller-Stahlberg (Cello).
ca. 21.00: Tages- und Sportnachrichten.
22.00: Wetter- und Tagesnachrichten.
22.10: Stuttgart: Es wird weiter gebaut . . . Das Zeppelinluftschiff in seiner Entwicklung zum Weltverkehrsmittel.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Hans Schindler.

Deutsche Welle: Montag, 7. März.

9.35: Prof. Dr. Amsel: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
10.10: Schulfunk: Lieder und Tänze von Franz Schubert.
12.05: Schulfunk: Englisch.
14.45: Kinderstunde: Wir spielen Zeitung.
15.40: W. Brink: Vertrau' auf Deine Kraft!
16.00: Ob.-Stud.-Dir. Dr. Müller: Auf pädagogischer Studienfahrt nach Kanada.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Schimank: Die Entdeckung der elektromagnetischen Induktion.
18.00: Prof. Biderich. Der nationale Charakter der Völker im Spiegel ihrer Musik. Mitw.: Aenne Biderich (Gesang).
18.30: Spanisch für Anfänger.
19.00: Bürgermeister Hirsch, M. d. L.: Kann das gemeinnützige Theater noch gerettet werden?
19.30: Prof. Dr. Götze: Die Bekämpfung der Dasselfarvenkrankheit der Rinder.
Anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Tanzabend der Kapelle Alfred Beres.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.10: 4. und 5. Bild aus: Liselott. Singspiel von E. Künneke. — Während der Pause: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Abendunterhaltung.

Dr. Karl Wolff spricht im Rundfunk. Dienstag, den 8. März, 19 Uhr, wird Dr. Karl Wolff im Mitteldeutschen Rundfunk einen Vortrag über „Goethe im Urteil seiner Freundinnen und Freunde" halten, der den jungen Goethe und die Wirkung seines genialisch ungehemmten und überschäumenden Geistes auf seine nächste Umgebung in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt.

Verantwortlich für Dresdner Chronik und für Dresdner Umgebung: Hans Hinsterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Rockmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, Gewerkschaftliches, für Freital und Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden.

Werkzeuge in bester Qualität
für jedes Handwerk und jeden Haushalt
Eisen-, Stahl- und Holzwaren, Fenster- und Türbeschläge, Feld- und Gartenartikel, Dekorationsartikel
E. HARNAPP, Kreuzstraße 1 Ruf: 18488 18462

Kauft Deutsche Braunkohlen-Briketts

Das erste Kulmbacher Bierhaus **Alt-Gaßmeyer** Die führende bayrische Bierstube Dresdens, **nur Schloßstraße 21** Besitzer H. Weiße

Nur **Brambacher Sprudel** Hermann G. Müller Dresden

Friedrich Klotz G. m. b. H.
Dresden N 6: Königsbrücker Straße 40/42, Bautzner Straße 2/c
Dresden A 1: Freiberger Platz 25
Heidenau: Königstraße 1
Walzeisen, Eisenwaren, Werkzeuge Herd-, Haus- und Küchengeräte

Räumung von Aschegruben
3-cbm-Fuhre, Abfuhr von Schutt- und Ausschachtungsmassen sowie Lastfuhren mit Gespannen, Zugmaschinen oder Kraftwagen
Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden
Talzberg 25, I Fernsprecher 61147

Max Oehmigen G. m. b. H.
Landesprodukten-Grosshandlung
Speisekartoffeln
Dresden A 5
Güterbahnhof Friedrichstadt
Telephon 19268 19368 19468

Hauptbahnhofswirtschaft Dresden
In der Tunnelschänke besonders billig!

Tuchhaus **Pörschel** Scheffelstraße 21 **Stoffe** für Herren- und Damen- in größter Auswahl

In jedes Haus Schokoladen von Clauß
SCHOKOLADEN-FABRIK Bruno Clauß
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens, außerdem in Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldiswalde und Oederan

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 55 **BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG** Sonnabend, den 5. März

Reiseeindrücke aus den Anden

Von Karl Troll

Die Ergebnisse der in den Jahren 1926 bis 1928 von dem Verfasser ausgeführten Reisen sind in reichem Maße seinen Ausführungen in dem Bande „Südamerika" des Handbuchs der geographischen Wissenschaft (Akademische Verlagsanstalt Athenaion, Potsdam) zugute gekommen.

Wir pflegen die Länder Bolivien, Peru, Ekuador, Kolumbien und Venezuela als Andenländer zu bezeichnen, ungeachtet dessen, daß sie alle mit dem größeren Teil ihres Gebietes in das tropische Tiefland, in das Herz Amazoniens, hinunterreichen. Und mit Recht. Denn der Schwerpunkt dieser Länder liegt ganz und gar auf dem Gebirge. Wir müssen, um uns eine Vorstellung von diesen Gebirgen zu verschaffen, das uns gewohnte Bild etwa der Alpen vollständig fallenlassen. Zwar gibt es auch in den Tropen Schneeberge, wie vom Kilimandscharo und Chimborazo jedermann bekannt und gegenwärtig ist. Aber in den Tropen scheiden die Gebirge nicht wie bei uns die Völker und ihre Wohnplätze, diese verdichten sich vielmehr gerade in den Gebirgen, und die Gebirge Amerikas haben lange vor der Ankunft der Spanier die höchsten Kulturen getragen, die heute noch nicht verwischt und ausgestorben sind: Das Azteken- und das Inkareich. Auch Bolivien ist solch ein Land, in dem vier Fünftel aller Menschen in Höhen wohnen, die bei uns nur Alpenschutzhütten und ewigen Schnee tragen.

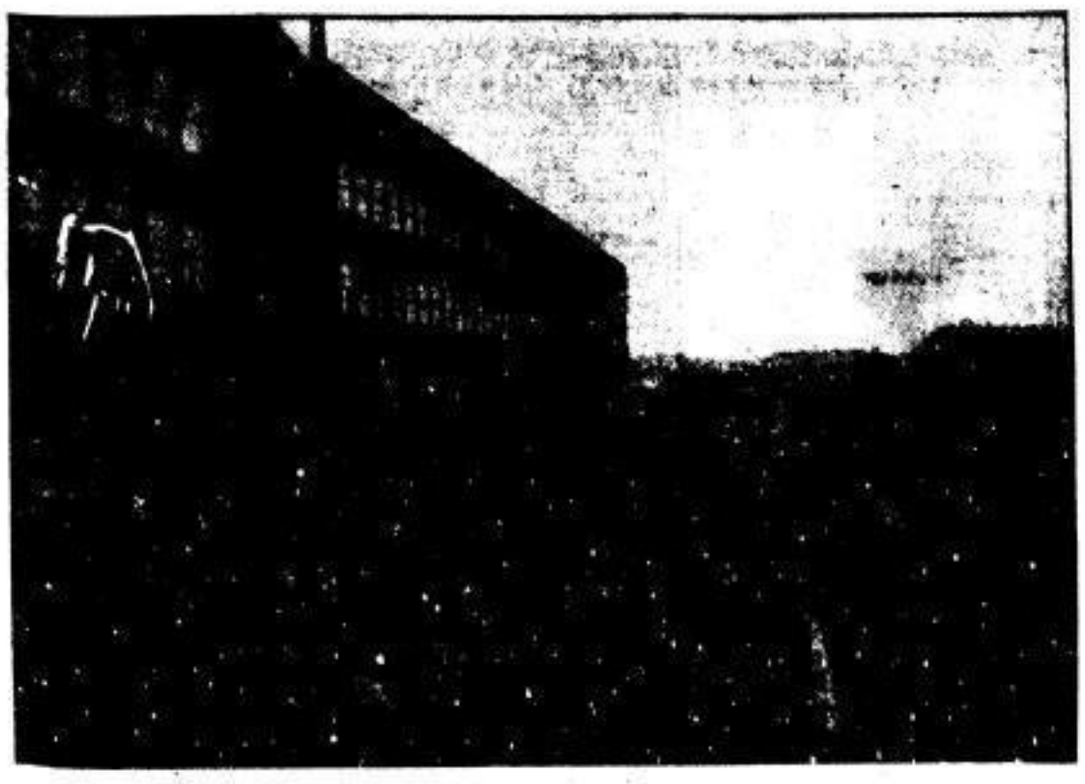
In einem solchen Tropengebirge findet man dann größere Gegensätze der Natur, als sie sonst über einen ganzen Erdteil zerstreut sind, auf kleinstem Raum vereint: Wüste und Urwald, Hitze und Kälte, alle Abstufungen der Wärme und der Feuchtigkeit vom Bairrenwald bis zu den Gleischern der Kordillere. Gegensätze, wie sie uns zwischen den Gegenpolen Europas, zwischen Lappland und der Riviera, entgegentreten, sind unbedeutend im Vergleich zu der Fülle, mit der die Landschaften in Bolivien abwechseln. Da gibt es riesige Ebenen, die in das Dunkel tropischen Urwaldes getaucht sind, mit Riesenflüssen und Dampfern, Kautschukbaracken und Indianerhorden, daneben Savannenländer, über die man in der Trockenheit mit dem Ochsenkarren, in der Regenzeit mit dem Boot über Land verkehrt. Auf der anderen Seite des Landes steigt man gegen die Küste des Stillen Ozeans in die trockenste Wüste der Welt, die Wüste Atacama, hinab, in der sich der Salpeter, ein schon an der feuchten Luft zerfließendes Salz, an der Oberfläche des Bodens hat bilden und erhalten können. Der Südosten wiederum, der bolivianische Chaco, ist trockenes Buschland, das bis in unsere Tage zu den dunkelsten Flecken der Landkarte zählt, weil Dornengestrüpp und Mangel an Wasser die Erschließung bislang verhindert haben. Aber das alles sind nur Randgebiete, die sich um das Herz Boliviens gruppieren, um das Andenland, die Kordilleren. Das ist nicht rauhes, unwirtliches Land, nicht einmal immer unwegsam trotz der gewaltigen Höhen. Ohne daß man eigentliches Hochgebirge zu Gesicht bekommt, steigt von der chilenischen Küste, von Antofagasta, die Bahn hinauf auf das bolivianische Hochplateau, den sogenannten Altiplano, und da uns unten und oben die Wüste umfängt, erkennt man eigentlich nur an der dünnen Luft die gewonnene Höhe. Zwischen 3500 und 4500 Meter, also gleich hoch mit den Eisgipfeln der Alpen, steht man dort oben in einer Ebene von der Größe Süddeutschlands, durch die der Desaguadero, ein Fluß von den Ausmaßen der Elbe, träge wie diese, seinen Lauf nimmt. An mehr als einer Stelle überschreiten die Eisenbahnen Montblanc-Höhen, und auch die höchste Eisenbahnstation des Landes liegt in 4800 Meter nicht einmal auf einem Paß, sondern auf weiter, ebener Flur, 6000 bis 7000 Meter, zu denen sich die Schneekuppen der Kordilleren darüber erheben, sind ja nun keine Rekordhöhen, wenn man asiatische Eisriesen im Auge hat, aber der Himalaya ist uns dafür in seiner ganzen Natur viel vertrauter, er ist den Alpen ähnlicher als die Kordilleren des tropischen Südamerikas.

Das Eigenartigste ist dort in den Tropen vielleicht das Fehlen der Winterzeit, das in den Gebirgen bei der allgemeinen Kälte besonders fremd anmutet. So zeigt z. B. in Ekuadors Hauptstadt, Quito, das Thermometer bei 2850 Meter Meereshöhe eine mittlere Temperatur wie bei uns in Deutschland. Aber man kennt dabei keinen Wechsel der Monate, keinen Sommer und keinen Winter. Jahraus, jahrein empfindet man die Kühle der Luft, man fröstelt, aber man erlebt nie, daß das Wasser gefriert oder daß eine Schneedecke das Land einhüllt. Zwischen dem kältesten und dem wärmsten Monat zeigt das Thermometer einen Unterschied von ½ Grad Celsius, also praktisch konstante Wärme. Was aber das Jahr nicht bietet, den Wechsel von Winter und Sommer, bietet unter Umständen um so schroffer der Wechsel von Tag und Nacht. Man kann auf den Hochebenen Boliviens tagsüber in hochsommerlicher Wärme bei 30 Grad die Luft über der Pampa erzittern sehen und sich die Haut vom Gesicht schälen, in der darauffolgenden Nacht aber 30 Grad Kälte erleben, daß die Maultiere in den Bachbetten bis tief in den Vormittag hinein vergeblich auf dem Eis nach Wasser scharren. Ungeheuer sind die Anforderungen, die dieser tägliche Wechsel an den Körper stellt, der in anderen Klimagonen von Jugend auf nicht daran gewöhnt ist. Wie Borke härtet sich die Schleimhaut der Lippen, und monatelang habe ich blutende Risse darauf herumgetragen, bis ein Abstieg in das warme, feuchte Land in wenigen Tagen wieder Heilung brachte.

Wenn auch nicht in den Gipfelhöhen, so schlagen die Anden Südamerikas doch in mancher anderer Hinsicht ihre Weltrekorde. Bis 5300 Meter über dem Meere haben die Indianer in Südperu ihre Hütten vorgeschoben, um in der kümmerlichen Steppe der Punaregion Weidegrund für ihre Lama- und Alpacaherden zu suchen, bei 4800 Meter ist über reichen Kupfer-Silber-Bergwerken in Zentralperu die höchste Stadt der Welt, Cerro de Pasco, entstanden. Boliviens Hauptstadt, La Paz, wird in seiner Großglockner-Höhe von keiner anderen Großstadt der Welt annähernd erreicht. Bei 4700 Meter wachsen in der Kordillere Boliviens noch richtige Bäume, und am Illampu habe ich bei 5400 Meter auf den Moränen der Gletscher neben einer ganzen Anzahl schöner Blumen noch eine Reihe von Vögeln angetroffen, und zwar Kolibris in grünlichgoldenem Gewand, mit denen wir die Vorstellung der heißen Zone zu verbinden gewohnt sind. Das Gebirge vermag streckenweise eine recht ansehnliche Bevölkerung zu ernähren. In den fruchtbaren Tälern wird überall, wo die Flüsse Wasser zur Berieselung spenden, von den Indianern reicher Feldbau getrieben, auf Mais und Kartoffel in erster Linie, dazu heutzutage auch auf altweltliche Getreide, Weizen und Gerste. Eine staunenswert hohe Kultur äußert sich in den verschiedenen Formen des Landbaues, wie er sich aus der Inkazeit bis heute vererbt hat. Dasselbe Geberosland kann aber in der gleichen Höhe, wo am Titikakasee bei 3800 Meter noch Mais zur Reife kommt, auch Urwald oder Wüste sein. Die Hochwüsten im Süden, die Puna de Atacama, hat man mit einer Mondlandschaft verglichen. Wo im Norden des Landes dicht verfilzter Nebelwald mit Bambusgestrüpp und Baumfarnen die Bergflanken umsäumt, ist im Süden das Gebirge in Sand und Salz ertrunken. Schneeweiße Flächen, reines Kochsalz, Salpeter und Borax, blenden in den Mulden zwischen den Bergen, die keine Talausgänge haben, ungehindert kann man über sie hinweg in der Trockenzeit mit dem Kraftwagen verkehren, und nur in den Regenmonaten löst sich die harte Salzkruste zu einem Salzbrei auf, den dann Scharen ungezählter Flamingos bevölkern. Die größten solcher Salzpfannen sind von einer Ausdehnung, daß das Auge vergeblich nach dem Horizonte sucht, aber auch schon bei den kleineren erlebt man gleiches jederzeit, weil die Luftspiegelung bei Tage, wo sich die Pampa ungemein erhitzt, die Berge als Fata Morgana vom Boden ablöst. Rudel von Vicunnas, denen man wegen ihres wertvollen Wollfließes nachstellt, sieht man in diesen menschenleeren Gegenden noch fast alltäglich durch die grünen streifen, man glaubt sich vorübergehend aus dem wildarmen Südamerika in die Jagdgründe des dunklen Erdteiles versetzt beim Anblick dieser graziösen Tiere, die an Steppenantilopen erinnern. Die Berggestalten, denen man an ihrer Form die vulkanische Natur ansieht, sind zwar keine Feueressen mehr, aber doch noch häufig rauchende Vulkane. Daß sie bis über 6000 Meter aufragen, würde niemand ahnen, denn sie tragen bei der Trockenheit des Landes keinen Dauerschnee und keine Gletscher, und bequem kann der Indianer mit seinen Lamaherden auf die Gipfel gelangen, um den Schwefel alter Krater wegzutransportieren.

Wo die Quellen der großen Tieflandströme besonders tief in den Gebirgsrumpf eingeschnitten haben, kann man selbst von ein und demselben Standpunkt aus Wüste und Urwald, Gletscher und Bananengärten überschauen. In welchem anderen Lande der Welt ist gleiches möglich? Ich habe es erlebt, daß ich frühmorgens aus einem Urwaldlager aufbrach und schon mittags in der Sonnenglut eines Trockentales rastete, in dem seit drei Jahren kein Regen gefallen war. Und am Illimani, der sich aus tropisch heißen Tälern in einem 5000 Meter hohen Hang zu 6400 Meter emporschwingt, glaubt man die ganzen Zonen der Erde modellartig übereinandergeschichtet zu sehen. In unnahbarer Höhe, aber doch schon zweimal von Menschenfuß betreten, thront der Vater der Kordillere, der Illimani, vor dem der Indianer sich allmorgendlich verneigt. Schwarze Felsabstürze scheiden die Gletscherwelt von dem olivgrünen Band der Hochsteppen, wo Lamas und Schafe weiden, tiefer unten, aber noch weit über 3000 Meter, folgt der Regenwald, meist von einer tischebenen Wolkenwand verhüllt, erst dann ein goldgelber Gürtel reifender Getreidefelder und mit der zunehmenden Trockenheit nach unten die grellen Farben der fahlen Erde, zwischen die oasenhaft zunächst bei 2000 Meter Wein- und Pfirsichgärten, bei 1000 Meter Bananen- und Zuckerrohrgärten eingestreut sind.

Wer den Zauber dieses Landes gekostet und mit Verständnis in sich aufgenommen hat, muß es als das großartigste der Erde preisen. Es in seiner ganzen Ueppigkeit kennenzulernen, erfordert allerdings Ausdauer, Entbehrung und einiges Geschick. Ich selbst habe meine ganzen Reisen mit einer eigenen Maultierkarawane durchgeführt, nur von einem eingeborenen Diener begleitet. Nur so war ich unabhängig von der Willkür anderer Menschen und frei in meinen Entschließungen, konnte alle meine Wege ganz und gar nach wissenschaftlichen Plänen wählen. Es ist nicht schwierig, auf diese Weise durch das Land zu reisen, solange man nur die Absicht hat, auf bekannten Wegen von Ort zu Ort zu kommen. Ja, vielerorts hat heute schon das Auto Eingang gefunden, auf große Strecken überspannt das Flugzeug in wenigen Stunden 14tägige Märsche im Gebirge; am schönsten und lehrreichsten aber bleibt doch die Reise im Maultiersattel.



Gesicht der Zeit

Der riesige Andrang nach der Eröffnung des neuen Arbeitsamtes Südost-Süd in Berlin-Neukölln. Hunderttausend Arbeitslose erhalten hier wöchentlich ihre Unterstützung.

Unter dem Bundschuh

ROMAN AUS DEM BAUERNKRIEGE VON THEODOR MÜGGE

Bei dem Worte wurde der Wirt ernsthaft, denn es war dies ein gefährlich, hart verpöntes Wort. „Halt deine Zunge fest, daß sie nicht abgeschnitten wird", sagte er. „Weißt du nicht —"

Im Augenblick wandte er sich um. Er hörte einen Lärm vor dem Hause, ein Trappen von Pferdehufen und lautes Sprechen.

„Ist's endlich wohl Freibacher selbst, der da kommt!" rief der Große am Tische und stand auf.

Damit zugleich schlug jedoch eine Hand hart ans Fenster, und eine befehlende laute Stimme schrie mächtig herein: „Mach' deine Tür auf, Hans Schnabel. Eil dich!"

„Gleich, gleich!" schrie der Wirt zurück, und einen raschen, warnenden Blick auf seine Gäste werfend, sagte er: „Haltet euch still, es ist der Amtmann von Thüngen. Ich wollte —"

Die Gäste flüsterten hin und her, sie hörten die Riegel von der Tür schieben, dann dröhnten Schritte auf den Steinplatten der Hausflur, und es klirrte wie Waffen und Sporen. — „Das war also vergebens", rief die laute, rauhe Stimme abermals, „der Graf wird in Neustadt geblieben sein."

„Wenn's ihm nicht leid geworden ist", antwortete ein anderer.

„Mein gnädiger Herr, er weiß, daß Ihr hier seid", sprach der erste wieder, „wird sich also die Ehre nicht entgehen lassen, mit Euch zusammenzutreffen."

„Holla! wo ist der Junker Geyer?" rief der andere ins Haus zurück.

„Er ist hier", sprach ein dritter mit markiger Stimme. „Es ist so finster in diesem Loche, man kann sich selbst suchen und nicht finden."

Der so sprach, trat herein und schritt auf den Tisch zu. Es war eine hohe Gestalt und anfangs nichts weiter von ihr zu sehen als ein aufgeschlagener Reiterhut, über welchen eine lange weiße und eine schwarze Feder fielen. Seinen Körper hüllte ein Reitermantel ein, unter welchem sein Schwert hervorsah.

„Oho!" sagte er, „wir haben Gesellschaft. Bleibt sitzen, ihr Leute. Guten Abend! Seid ihr aus Münnerstadt?"

„Nein, gnädiger Herr", versetzte der Große sich höflich neigend, „ich komme von Fulda her aus dem Stift und habe in Schweinfurt Geschäfte."

„Treibt Handel und Wandel also?"

„Ja, gnädiger Herr."

„Und alle die anderen hier gehören zu Euch?"

Der Kaufmann gab keine bestimmte Antwort darauf. „Ich habe meinen Sohn bei mir", sagte er, und legte seinen Arm um den Knaben, der sich zu ihm gestellt, „auch Leute dazu."

Der ritterliche Herr faßte ihn scharf ins Auge, dabei fiel der Lichtschein mehr in sein eigenes Gesicht und ließ es erkennen. Es war mager und schmal. Starke Backenknochen traten hervor, um den Mund lag ein unheimlich lauerndes Lächeln, die Nase war fest und stolz, die Augen schlau blickend und freundlich. „Ich sollte Euch wohl schon gesehen haben", sagte er. „Wie ist Euer Name?"

„Ich heiße Wendel Hipler, gnädiger Herr."

„Es hatte der Graf von Hohenlohe einen rechtsverständigen, klugen Kanzler, der Wendel Hipler hieß; seid Ihr der etwa?"

Der Fremde schien sich einen Augenblick zu bedenken, dann sprach er mit Bescheidenheit: „Ja, mein gnädiger Herr, der bin ich."

Das lauernde Lächeln des Ritters verstärkte sich. „Steht es so!" rief er. „Sagtet Ihr nicht soeben, daß ein Kaufmann in Euch stecke?"

„Ich sprach die Wahrheit, gnädiger Herr", erwiderte Wendel Hipler ebenfalls lächelnd. „Von meiner Stelle als Kanzler bin ich seit Jahren schon entbunden."

„Ihr habt gegen die Grafen, Eure Herren, darauf bei dem Reichsgericht geklagt."

„Mir ist mein Geld und Gut vorenthalten worden."

Der Ritter funkelte ihn mit den spöttischen Augen an. „Seid Ihr doch ein Advokat, der alle Kniffe kennt", lachte er, warum haben Euch diese nichts genützt? Ist es Euch nicht im letzten Jahre noch schlimm damit ergangen?"

Eine plötzliche Röte flog über Hiplers Gesicht. „Ja, gnädiger Herr", sagte er gewaltsam bedächtig, „es ging mir alles verloren, Geld und Ehre, und da ich so beschädigt ward, habe ich den Handel angefangen, auf dem ich jetzt begriffen bin."

Die Augen des Herrn blitzten ihn wieder an, und die schmalen Lippen kniffen sich zusammen. „Seht zu, Herr Hipler", sprach er dann, „daß es Euch bei Eurem jetzigen Handel nicht noch schlimmer geht als vorher."

Der Wirt hatte nähren ddessen den Weinkrug gebracht und auf den vorderen Tisch Lichter gestellt, wo der Freiherr von Thüngen eben die großen Gläser füllte. Der Herr mit der schwarzen und weißen Feder nahm sein Glas, hielt es dem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

kleinen schwarzen Bauer hin und sprach: „Trink du, mein guter Freund, auf das Wohl der heiligen Kirche und deines gnädigen Herrn."

Der Bauer schien einen Augenblick zu zaudern, dann aber griff er nach dem Glase und bückte sich demütig. „Mag das rechte Licht in Ewigkeit leuchten über die heilige Kirche und den gnädigen Herrn", sagte er.

„Und alle Lügenhunde und Verderber an den Schandpfahl und ins Feuer bringen!" fiel der Herr ein. „He, du scheinst mir ein böses Gewissen zu haben."

Der Bauer blickte auf und antwortete hart und trotzig: „Mein Lebtag habe ich nicht Falschheit vollbracht, auch Mutter und Vater geehrt bis an ihr Ende."

Bei diesem Worte sah der Herr ihn an, beinahe wie ein grimmig Raubtier, das auf seine Beute losfahren will. Dies jedoch verschwand schnell, gleich war das herablassende, milde Gesicht wieder da, und so munter wie vorher fuhr er fort: „Ich glaube es dir gern, mein guter Gesell, und wünsche, daß es dir wohl bekomme; so euch allen, ihr lieben Leute. Behüt euch Gott und geb' euch Segen!"

Er nickte ihnen huldvoll zu und ging an den vorderen Tisch mit den beiden anderen, wo sie rasch den Weinkrug leerten, bis endlich alle aufbrachen und der Wirt ehrerbietig sie geleitete.

Der Herr mit dem Federhut schritt voran; er mußte wohl der vornehmste sein, denn seine Genossen bewiesen ihm Ehrerbietung und hielten sich zurück. Es war auch an anderen Zeichen zu bemerken, daß er von hohem Adel sei, denn immer ward er „gnädiger Herr" genannt, und als der Wein zu bezahlen war, warf er einen Gulden auf den Tisch und wies den Wirt an, für den Rest armen Leuten einen freien Trunk zu reichen. Draußen hörten die Zurückbleibenden noch, wie der Amtmann von Thüngen den Wirt als einen wackeren Mann und Kriegsgesellen pries.

Wendel Hipler stand auf und ging ans Fenster, als der Lichtschein durch die Nacht leuchtete. Es hielt ein kleiner Trupp Reiter draußen, und die Herren schwangen sich auf ihre Rosse und ritten dann rasch gegen den Berg hinauf, daß die Funken ihnen nachstoben.

Nach einiger Zeit erst ritten sie langsamer, als der Weg steil aufwärts führte. Die Diener blieben ein Stück zurück, und nun erst kam es zu einer Mitteilung über die Gesellschaft im Wirtshaus.

„Ich möchte sie haben", sagte der Herr, „und wollte alle Verantwortung übernehmen."

„Sind diese Leute derart gefährlich?" fragte Thüngen.

„Der eine immer mehr noch als der andere, und seltsam genug, sie hier in der einsamen Schenke beisammen zu treffen, die man weit voneinander hätte suchen sollen.

„Seht da zuerst diesen Wendel Hipler", fuhr er fort. „Das ist ein Mann von großen Gaben, aber ein böser, gefährlicher Bursch. Er stammt aus altem ritterlichem Geschlecht, das heruntergekommen, und möchte wieder an die Freiherrntafel. Nun ist mir geschrieben worden, daß er geschworen habe, daß Tyrannei und Unrecht aufhören sollten, das deutsche gemißhandelte Volk zu verderben. Es ist mir geschrieben worden von Mainz her: Nehmt Euch in acht, der Bundschuh geht wieder um. Es ist ein anderer Volksbund im Werke. Daran haben viele teil weit umher, einer der schlimmsten ist Wendel Hipler. Dieser sitzt sicherlich tief in geheimen Anschlägen, und seine Geschäfte sind, Verrat und Aufruhr auszustreuen."

Fortsetzung folgt.

Robert Koch

der große deutsche Bakteriologe (1843—1910), der Träger des medizinischen Nobelpreises von 1905, entdeckte vor 50 Jahren, im März 1882, einen der gefährlichsten Feinde der Menschheit, den Erreger der Tuberkulose (Tuberkelbazillus).

Marat, der Mann der Wissenschaft

Von Hugo Poetzsch

Wir kennen Marat als den Revolutionär, den Herausgeber des „Ami du peuple", den Pamphletisten, und kennen ihn als den Deputierten im Konvent. Wir wissen, wie die in leidenschaftlicher Sprache gehaltenen Pamphlete, die er, meist verfolgt, versteckt in Kellerwohnungen schreiben mußte, einen großen Einfluß auf das Pariser Volk und den Gang der Revolution ausgeübt haben. Weniger bekannt ist Marats Bedeutung als Philosoph, als Physiker und als Mediziner.

Jean Paul Marat war von Geburt nicht Franzose, er ist in Boudry am Neuchateler See — ein Gebiet, das damals unter preußischer Hoheit stand — am 24. Mai 1744 geboren. Sein Vater stammte aus Sardinien, war nach Genf eingewandert und hatte dort den kalvinistischen Glauben angenommen. Die Mutter Marats war die Tochter eines französischen Protestanten, der die Kunst des Perückenmachens betrieb. Eigentlich lautete der Familienname Mara, das „t" hängte der jüngere Marat später nach französischer Schreibweise seinem Namen an. Ueber seine Jugendzeit schreibt Marat selbst in seinem „Journal de la République française (Nachfolge des „Ami du peuple") u. a.: er habe das außerordentliche Glück einer sorgsamen Erziehung genossen. Mit großem Eifer habe er sich seinen Studien gewidmet. Einen starken Drang nach Ruhm habe er von frühestem Alter an in sich gespürt, er habe alles getan, diese Mitgabe der Natur, das „glimmende Feuer unter der Asche" zu pflegen. Seine natürlichsten Gaben charaktervoll geformt zu haben, habe er seiner Mutter zu danken. Geistige Arbeit sei stets eine absolute Notwendigkeit für ihn gewesen, selbst in Zeiten von Krankheit.

In Bordeaux studierte Marat Medizin, Literatur, Philosophie und Politik. Später kam er nach Paris, ging von dort nach Dublin und London. Hier in England hatte Marat große pekuniäre Schwierigkeiten zu bestehen. Er soll sogar in Newcastle einmal wegen kleiner Schulden im Schuldgefängnis gesessen haben. Der englische Sozialist Belfort Bax, der über Marat ein großes Werk herausgegeben hat, zieht diese Erzählung stark in Zweifel, denn es sei positiv erwiesen, daß Marat 1776 in London als Arzt praktiziert habe. Uebrigens müsse bemerkt werden, daß im 18. Jahrhundert es das Los vieler ehrenwerter Leute gewesen ist, von ihren Gläubigern selbst wegen geringer Schulden ins Schuldgefängnis gebracht zu werden.

Bereits in England hat Marat mehrere philosophische Werke herausgegeben. Sein erstes Buch erschien 1773 und hatte nach damaligem Gebrauch einen langen Titel, wie folgt: „Ein philosophisches Essay über den Menschen, oder die Prinzipien und die Gesetze des Einflusses der Seele auf den Körper und des Körpers auf die Seele." Das Werk, das in englischer Sprache, die Marat vollkommen beherrschte, geschrieben war, umfaßte zwei Bände. Zwei Jahre später gab er dasselbe in französischer Sprache heraus. Marat war Geist wie Rousseau und glaubte wie dieser an den „Gott der Natur", der „außerhalb der Maschine" die Natur reguliere wie die Seele den Körper, nur war Marat weniger sentimental und verfügte über mehr Logik und größere philosophische Kenntnisse als sein berühmter Zeitgenosse. Das oben bezeichnete Werk wurde von Voltaire abfällig kritisiert, was Marat lange Zeit sehr schmerzte.

In Paris gab sich Marat eifrigen Studien über die Elektrizität hin; diesen Studien entsprangen mehrere Werke. Das Buch „Die Entdeckung Mr. Marats über Feuer, Elektrizität und Licht" fand die ehrende Anerkennung der französischen Akademie der Wissenschaften. Diesem folgte zwei Jahre später „Untersuchungen über Elektrizität", ein Werk von 460 Seiten.

Alle diese Werke blieben nicht ohne Erfolg. Marat wurde aufgefordert, Vorlesungen über Optik zu halten. Das letztgenannte Werk ist übrigens auch ins Deutsche übertragen und von Goethe lobend anerkannt worden. 1784 gab Marat ein Werk über Optik heraus, und 1788 folgte die Uebersetzung von Newtons „Optik". Marat befand sich in wesentlichen Punkten mit Newton in Widerspruch, und so verfaßt er dieses Werk mit Noten, die seine eigenen Anschauungen enthielten. Die Autorschaft des Uebersetzers wurde so streng geheim gehalten, daß der Verleger Bauzée dem König erklärte, der Autor der Uebersetzung sei ihm nicht bekannt. Dies Buch wurde mit der höchsten Anerkennung der Akademie der Wissenschaften beehrt. Kurz darauf erschien sein letztes wissenschaftliches Werk: „Neue Entdeckungen über Licht."

Marat hatte noch mehr Arbeiten in Vorbereitung, jedoch man stand am Vorabend der Revolution, in die sich Marat mit vollem Eifer hineinstürzte. Die Veröffentlichung seiner Manuskripte unterblieb. Welche Stellung Marat unter den Männern der Wissenschaft einnahm, geht daraus hervor, daß ihm einmal der Direktorposten der Akademie der Wissenschaften zu Madrid angeboten wurde; ein gleiches Anerbieten war ihm auch von Rußland gemacht worden. Das Doktordiplom hatte er von der schottischen Universität Saint Andrews erhalten. In früheren Jahren hatte der junge Marat auch eine Anzahl medizinischer Schriften herausgegeben.

Die Aufgaben der deutschen Frau

Die Kieler Neuesten Nachrichten berichten über einen Vortrag, den die Freifrau v. Bissing, eine nationalsozialistische Megäre, in der Kieler Ortsgruppe des Deutschen Offiziersbundes über Wehrhaftigkeit im Volke gehalten hat. Die Freifrau sagte unter anderem:

Der Kampf gilt besonders den „Zömen", wie Pazifismus, Internationalismus, Bolschewismus. Diese Gifte müssen aus dem Volkskörper beseitigt werden . . . Das ist die vertikale Arbeit an der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes.

Der Kampf gegen die Friedensidee ist also das vertikale Geschäft der deutschen Frau, das horizontale kennt man schon. Die deutschen Frauen sollen demnach künftighin nicht nur Kinder kriegen, sondern auch gleich die Ideologie, die es ihnen wünschenswert erscheinen läßt, ihre Söhne auf dem Schlachtfeld der Ehre sterben zu lassen . . .

Sinfoniekonzert im Opernhaus

Niemand vermag von seiner ihm ureigenen Wesensnatur loszukommen, auch nicht die Schöpfer schöner Kunstwerke, zu deren Erzeugung sie abertausend gelernte Werkgriffe anwenden müssen. Auch der sozusagen in der Werkstatt groß gewordene und in seiner Kunstfertigkeit frühvollendete Mozart vermochte sein eigenes Ich nicht zu verbergen, das da inmitten allen Kunstkönnens aufleuchtet als Offenbarung seines Eros, die, seltsam genug, eng mit Melancholie verschwestert war. Der Zwanzigjährige feierte mit dieser umfangreichen Serenade die Hochzeit der Bürgermeisterstochter seiner Heimatstadt Salzburg. Es ist kein völlig heiteres Werk, das er dem offenbar von ihm geliebten Mädchen gewidmet hat. Manches vielfach zu Deutende fließt hier in auffälligem Wechsel ineinander: der bestellten heiteren Miene glänzt mehr als eine Träne im Auge. Die Aufführung unter Fritz Busch und mit Jan Dahmen am Solopult offenbarte viel Köstliches. Vielleicht aber fehlte ihr der Zauber heimlicher Grazie: die Streichinstrumente, die hier die Hauptträger des Klanges sind, schienen mit ihrer Stahlbesaitung zu brillant, zu wenig süß-hingebungsvoll zu klingen. Immerhin stand die Wiedergabe herrlich-festlich im Programm, und Jan Dahmen, der hoch zu rühmende Geigenvirtuos unserer Staatskapelle, wurde für die großgeartete und stilgerechte Ausführung seiner Solopartien besonders ehrend gefeiert.

Die zweite Hälfte des Abends füllte Berlioz' Phantastische Sinfonie. Hektor Berlioz schrieb dieses sein Jugendwerk 1830 „um der Liebe willen", d. h. er versuchte damit die Aufmerksamkeit einer englischen Schauspielerin auf sich zu lenken, die auch wirklich in dieses Garn hineinlief und sich auf einige Zeit Madame Berlioz nennen konnte. Diese so zustande gekommene Phantastische Sinfonie ist nur zum wenigsten Musik, hauptsächlich aber Szene (gedachtes Theater) und Roman. Ihr aufbegehrender Schlußsatz mit dem altkirchlichen Cantus firmus „Dies Irae" (Tag des Rachezornes) könnte ebenso ein Maskenfest andeuten, das etwa Viktor Hugo veranstaltete. Uns fehlt heute der willfährige Ernst für diese vormärzliche und sich mäßig toll gebärdende Sinfoniekunst, die ihren Bestand aus den Fingern saugt, während in Deutschland das Genie Felix Mendelssohns die Flügel regte. Doch aber: die Ausführung war voller Eleganz und Schmiß und von romantischer Lebendigkeit durchpulst.

P. B.

Konzerte. Das im März fällige zweite Winterkonzert des Dresdner Lehrergesangvereins zeigte unter Fritz Buschs Leitung die bekannte Höhe der Leistungsfähigkeit dieser großen Sängerschaft. Johannes Leonhardts, des Liedermeisters, Verdienste seien hier nicht unerwähnt. Das Konzert fand ohne Haydn-Gedenken statt, ließ aber Goethe sechsmal als Textdichter zur Geltung kommen, u. a. in den zur Erstaufführung kommenden, routiniert gesetzten Chören Talisman und Symbolum von Arnold Mendelssohn und Schuberts berühmtem Im Gegenwärtigen Vergangenes, dessen Tenorsolo von Rudolf Dittrich, dem frischen Operntenor, gesungen wurde und dessen Pianofortestimme Domkantor Schirmer bestens betreute. Mit der Frauenabteilung gemeinsam kamen sechsstimmige A-cappella-Chöre von Brahms: Abendständchen, Vineta und Darthubers Grabgesang zu Gehör. Die ersten beiden würden in einem aus Solisten zusammengesetzten Madrigalchor etwas entmaterialisierter klingen und dabei gewinnen. Aber der Eindruck war auch beim Riesenapparat gut. Martha Fuchs von der Staatsoper erfang sich rauschenden Sondererfolg mit Altliedern von Hugo Wolf und Armin Knab, wobei Fritz Busch die Begleitung innehatte, die nur auf Klangfeinheit angelegt war. — Das vom Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer begründete Collegium musicum veranstaltete unter seinem begabten Führer Dr. Leonhard Prinz eine Haydn- und Goethe-Feier. Lang war das Programm zwar geraten, aber es bot viel Interessierendes und ausgezeichnet Durchgeführtes. Als wir vom Lehrerkonzert aus dem Gewerbehause nach dem Künstlerhause kamen, wurden wir gerade noch Zeuge des starken Beifalls, den sich Lotte Böttger mit Haydns Klavierkonzert D-Dur erspielt hatte. Nach kultiviertem Sprechvortrage Otto Bernsteins (Goethes: Natur und Kunst, Eins und alles, Vermächtnis) erklangen sechs Goethesche Gedichtvertonungen. Edith Sajitz, die man noch von der Staatsoper her kennt, bot sie mit sehr sympathischen Sopranmitteln bei angemessen gestaltendem Vortrage. Dr. Prinz begleitete sicher. Die La-passione-Sinfonie Nr. 49 von Haydn, die ausnahmsweise mit dem langsamen Satz anfängt an Stelle des schnellen, wurde in der sehr sauber gespielten Art des Kollegiumorchesters zum genußvollen Schluß des Abends. Kr.

Sächsischer Kunstverein. Der Vorstand erwarb aus den Mitteln des Vermögensstammes für öffentliche Zwecke das Gemälde „Kuhstall" (1888) von Professor Ernst Moritz Geyger aus der soeben geschlossenen Sonderausstellung von Werken dieses Meisters. Das Werk wird der Staatlichen Gemäldegalerie zu Dresden als Geschenk überwiesen.

Neue Bücher

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Verlag von E. Schuster in Nürnberg 8, Gabelsbergerstraße 62. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutschen Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100-Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 50 Mark beträgt, unterrichtet wird. Auch eine ausführliche Tabelle über den Dollarkurs in jenen Jahren ist diesem Teil angeschlossen. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 (von der 2-Pfennig-Germania bis zur 50-Milliarden-Marke mit allen Nebenausgaben, Provisorien und Tiegstmarken) in photographischer Wiedergabe auf Kunstdruckpapier. Der Preis beträgt 1 Mark.

Friedrich Wendel: **Hitler gegen die Lebensinteressen Deutschlands. Der beabsichtigte Krieg gegen Frankreich, Rußland und die Randstaaten.** 16 Seiten, 15 Pf. Verlag Tiez Nachf., Berlin. — Hitler wünscht den Krieg gegen die genannten Länder, um in den ihnen erobernd abgenommenen Gebieten den Deutschen Ausbreitungsmöglichkeiten zu geben. Zuerst müßte natürlich Frankreich unterworfen werden, denn es würde die Ausbreitung Deutschlands nach dem Osten nicht ruhig mit ansehen. Diese in weiten Kreisen noch nicht bekannten politischen Ziele des Hitler belegt Wendel mit genauen Zitaten aus Hitlers eigenem „Mein Kampf", und er widerlegt die Möglichkeit dieser sogenannten „Ideen". Man kommt bei deren Betrachtung in einen Zwiespalt: entweder ist dieser Reichspräsidentschaftskandidat von einer horrenden Stupidität oder er steht im heimlichen Dienste der französischen Rüstungsindustrie, die kriegsbegeisterte Deutsche braucht. Und da bisher noch nicht widerlegt ist, daß die Nazi Gelder von den tschechischen Skodawerken, die im Teilbesitze von Schneider-Creuzot sind, angenommen haben, wird wohl die zweite Meinung nicht unmöglich sein. Wobei freilich die Stupidität noch nicht widerlegt ist. bu.

Joseph Maria Frank: **„Volk im Fieber".** Roman. Steben-Stabe-Verlag. 318 Seiten. — Die Hauptfigur des Romans ist ein Gymnasialdirektor, der vom Schicksal in eine deutsche Mittelstadt geschleudert wird, mitten in politische Gegensätze, deren Wellen in seine Schule branden. Er ist Republikaner und will dem neuen Staat ehrlich dienen. Diese Ehrlichkeit verwickelt ihn in einen Kampf, der sein Schicksal und sein Ende wird. Ein großer politischer Stoff. Gehändigt wurde er nicht völlig. Joseph Maria Frank hat schon manche Probe seines Könnens gegeben, hier jedoch bleibt er vieles schuldig. Das Buch lebt von der Welt politischer Schlagzeilen, Zeitungszitaten, Versammlungspolemiken. Die plastische Gestaltung der Menschen leidet darunter; selbst die Hauptfiguren bleiben blaß. Und die Sache mit Fränze, die Sache zwischen dem Hauptdelden Rainer und seiner Freundin, daß sie den Klatschbasen den Nachweis einer platonischen Freundschaft liefern, die Lehrerin Fränze sogar mit einem ärztlichen Attest — dies, lieber Joseph Maria Frank, bleibt auch peinlich für den Autor. Denn er nickt beinahe wohlwollend zu dieser schändlichen Konzession an das Muckertum.

Aber zwei Höhepunkte hat der Roman: das Tagebuch eines von kunstsinnigem Antisemitismus verfolgten, verzweifelnden Schülers und den Selbstmord Rainers, des idealistischen bürgerlichen Republikaners, der über diese Welt, über dieses Chaos sich nicht hinausfinden kann. ef.

Kurt Tucholsky, **Lerne lachen, ohne zu weinen.** Verlag Ernst Rowohlt, Berlin 1932. Preis kart. 4.80 M., geb. 5.80 M. — Eine Sammlung Tucholskischer Feuilletons, die bereits in Zeitschriften verstreut erschienen und nun zu einem recht unterhaltsamen Bändchen zusammengefaßt wurden. Nur von der Politik sollte der Autor lieber die Finger lassen. Jenes Wort, das er selbst gegen andere geprägt hat, paßt prächtig auf ihn und seinesgleichen: „Sie spielen ihren politischen Skat ohne Partner." Diese Kaffeehausintellektuellen kritisieren in der Weltgeschichte umher, ohne je die tatsächlichen Kräfteverhältnisse richtig abzuwägen, sie stehen weit links von den Kommunisten und — schreibend — ein gutes Stück links von sich selbst.

In den übrigen, unpolitischen Teilen seines Buches stattet Tucholsky dem Jahrmarkt des Lebens und der Eitelkeiter einen Besuch ab. Die Schwächen der anderen sieht er drastisch. Bestechend ist die Form seines Ausdrucks, die scheinbar unbekümmerte und dennoch sehr wohl abgewogene Art, mit der deutschen Sprache um- und umzuspringen, aber den Leser dennoch hinters rechte Licht zu führen. Hier und da sieht der Autor ehrlichen, guten Kampf. Um menschliche Würde und Freiheit, um soziale Gerechtigkeit. Er ficht mit scharfer Feder und klarem Kopf — selten oder nie mit dem Herzen. nl.

Der Durchbruch. Internationale Monatsschrift. Herausgegeben von Herwarth Walden. Verlag F. Hamisch u. Co., Berlin-Halensee. Aus dem Inhalt: Lärm um Friedmann. — Doktor Sport. — Kampenrummel. — Tonflimmern-Bengeräusche usw. — Preis pro Heft 30 Pf.

Das Freie Wort. Sozialdemokratisches Diskussionsorgan. Freie-Wort-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 8. Heft 9 vom 26. Februar. Aus dem Inhalt: Das Reichsgericht in Leipzig: Ratgeber für Wahlredner. — Fred Hermann Deu, Stralsund: Schlägt der Wind um? — Max Dortu: Sturmwacht!

Der deutsche Reichspräsident. Amt und Aufgabe. Ein staatsbürgerliches Brevier. 32 Seiten, 40 Pf. Paul Hartung Verlag, Hamburg 25. — Brauchbar bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl. Zeigt Pflichten und Vollmachten des deutschen Reichspräsidenten, seinen Einfluß auf die Reichsregierung, auf das Notverordnungsrecht und manches andere, das meist unbekannt sein dürfte. Von besonderem Interesse ist auch die Gegenüberstellung der Kompetenzen der Präsidenten anderer Länder mit republikanischer Staatsform.

Julius Wagner-Jauregg

der hervorragende Mediziner und Psychiater, Begründer der Behandlung der Paralyse mit Malaria-Erregern, wird am 7. März 75 Jahre alt. Wagner-Jauregg, der in Wels (Oberösterreich) geboren wurde, erhielt 1927 den Nobelpreis.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320305/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG